

Die deutschen Schulen in Nordschleswig begrüßen 163 neue Kinder

NORDSCHLESWIG Die Sommerferien sind vorbei, und für Tausende Kinder der deutschen Minderheit in Dänemark geht der Schulalltag an den 13 Schulen der Minderheit wieder los.

Für 163 Mädchen und Jungen war diese Woche noch besonderer: Sie wurden bei der Einschulung von ihren neuen Lehrerinnen und Lehrern begrüßt. Mit 163 sind es in diesem Jahr ähnlich viele Schülerinnen und Schüler in den Klassenzimmern der ersten Jahrgänge wie im Jahr zuvor:

2020/21: 162
2021/22: 149
2022/23: 144
2023/24: 184
2024/25: 165
2025/26: 163

Schulstatistik kommt im September

Die offiziellen Zahlen aller Kinder an den deutschen Schulen werden in jedem Jahr Anfang September vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) veröffentlicht. Im September vergangenen Jahres meldeten die 13 Schulen 1.506 Jugendliche und Kinder.

Die Einschulungszahlen im Überblick:

Förde-Schule Gravenstein:	33
Deutsche Schule Hadersleben:	26
Deutsche Schule Sonderburg:	19
Deutsche Privatschule Apenrade:	16
Ludwig-Andresen-Schule Tondern:	14
Deutsche Schule Pattburg:	13
Deutsche Schule Tingleff:	10
Deutsche Schule Buhrkall:	8
Deutsche Schule Rothenkrug:	7
Deutsche Schule Lügumkloster:	7
Kindercampus Lunden:	4
Deutsche Schule Feldstedt:	3
Deutsche Schule Rapstedt:	3

Der DSSV betreibt 13 Schulen, ein Gymnasium sowie 17 Kindergärten in Nordschleswig. *M. Liebelt*



163 neue Schülerinnen und Schüler durften vorige Woche endlich schauen, was in ihrer Schultüte ist.

KARIN RIGGELSEN



Matthias Zwirner nach Unfall mit Traktor: „Wir kommen wieder!“

Lesepause: Der Bücherbus, der den Osten Nordschleswigs mit deutscher Literatur versorgt, wurde von einem Traktor gerammt. Zwar sitzt der Schreck tief, aber Fahrer Matthias Zwirner ist wohlauf. Jetzt will er nur eins: So schnell wie möglich wieder auf Tour.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA „Ich bin die letzten Nächte oft schweißgebadet aufgewacht und musste mich erst einmal wieder sammeln“, sagt Matthias Zwirner am Freitagmorgen. Der 72-Jährige sitzt im Büro von Büchereidirektorin Claudia Knauer, das Handy mit Fotos von einem gekippten Traktor-Gespann – und seinem kaputten Bücherbus – in der Hand.

Seit 2006 fährt er Tag für Tag durch Nordschleswig, bringt Bücher, Zeitschriften, CDs und andere Medien direkt in die Wohnzimmer der Minderheit. „Der Bücherbus bedeutet mir so unglaublich viel, weil er den Menschen so viel bedeutet“, sagt er.

Glück im Unglück

Vergangen Freitag, auf der Strecke von Wilsbek (Vilsbæk) nach Seegaard (Søgård), wurde Zwirner von einem Traktor mit Anhänger erfasst. „Wie so oft fuhr ich auf einer kleinen Straße durch ein Waldstück, als mir ein Traktor entgegenkam.“ Zwirner lenkte so weit wie möglich nach rechts und rollte im Schritttempo. „Das Nächste, was ich erinnere, ist, dass der Traktor knapp an mir vorbeirauscht.“

Zwirner blieb unverletzt, das Fahrerhaus wurde nicht

getroffen. Er hatte Glück im Unglück. Der Traktor rammte zwar nicht das Fahrerhaus, aber der Anhänger des Gespanns kam beim Ausweichmanöver ins Schwanken und kippte hinten gegen Zwirners Bücherbus.

Ein Gutachten des Schadenausschusses steht noch aus, „aber der ist wohl hin“.

Reparatur lohnt sich nicht mehr

Büchereidirektorin Claudia Knauer erklärt, dass es sich um den älteren der beiden



Seit fast 20 Jahren fährt Matthias Zwirner mit dem Bücherbus Touren an der Ostküste und versorgt Hunderte Menschen mit Medien. Für dieses Bild stand der intakte Westküsten-Bücherbus Modell.

MARLE LIEBELT

Bücherbusse handelt, der den östlichen Landesteil befährt, und voraussichtlich Ende September durch einen neuen ersetzt wird.

„Eine Reparatur würde sich also nicht mehr lohnen.“ Sie wäre vermutlich sehr teuer, spekuliert Knauer. „Außerdem wäre der Bus ohnehin nicht so schnell fertig, dass es sich noch lohnen würde, ihn wieder zu bestücken, bevor der neue Bus ankommt.“

Jetzt pausiert der Bücherbus also erst einmal. Zwirner und Knauer müssen sich nun darum kümmern, dass die immerhin fast 3.500 Medien aus dem Bücherbus ein Zwischenlager bekommen. Das ist nicht ganz einfach, denn die Büchereien sind gut gefüllt. Der andere Bücherbus, der die Westküste

bedient, ist ebenfalls ausgelastet.

Im September sollen die Bücher wieder auf Tour

„Die Medien müssen nicht nur gelagert, sondern auch sortiert werden, bevor ich wieder auf Tour gehen kann“, sagt Matthias Zwirner. „Ich weiß ja, was meine Leser gerne mögen.“ Bevor Zwirner noch im August seinen geplanten Sommerurlaub antritt, will er die Lagerfrage geklärt haben.

Bis zum 8. September, so seine Hoffnung, steht dann alles übersichtlich bereit, sodass er mit einem gemieteten Transporter wieder auf Tour kann. „Dann kann ich gezielt Kisten für meine Leser packen. Sie können stöbern – und werden bestimmt fün-

dig.“ Für ihn steht fest: „Ich komme wieder!“

Wer bis Anfang September nicht warten kann und unbedingt neuen Lesestoff braucht, hat Glück: „Ruft uns an, wir finden eine Lösung“, sagt Claudia Knauer. „Und wenn wir mit unseren eigenen Autos rauskommen – alle sollen ihre Medien bekommen.“

Ein paar Wochen auf ein neues Buch warten – das klingt vielleicht banal. „Ist es aber nicht“, weiß die Büchereidirektorin und erinnert an die Corona-Zeit.

„Viele, gerade ältere Menschen im ländlichen Raum, sind nicht mobil und fühlen sich einsam.“ Für sie seien der Bücherbus und Matthias Zwirner oft die letzte Verbindung in die Minderheit.

Mehr als ein Bücherbus

„Das stimmt“, pflichtet ihr Zwirner bei. „Die Gespräche und Begegnungen, die ich mit den Menschen habe, rühren mich sehr, und sie bedeuten mir mindestens so viel wie ihnen.“

Er berichtet von Säuglingen, die er halten soll, damit die Eltern im Bus stöbern können, und älteren Menschen, die in Gesprächen sehr persönliche und bewegende Schicksale mit ihm teilen. „Ich bin mehr als ein Fahrer. Und mein Bus ist mehr als ein Bücherbus.“

Deshalb will er keine Sekunde vergeuden und so schnell es geht wieder auf die kleinen Straßen Nordschleswigs, raus zu seinen Leserinnen und Lesern.

Mensch, Leute

Nach zweiter Saison: Wohnmobilpark am Alsensund in Sonderburg steht zum Verkauf

Abschied trotz Booms: Wieso aufhören, wenn immer mehr mit dem Autocamper unterwegs sind? Das Eignerpaar sucht eine Nachfolge, die sich ins gemachte Bett legt. Die Hoffnung: Der Stellplatz soll auch in Zukunft seinen Beitrag für einen besseren Ruf der Szene leisten.

Von Cornelius von Tiedemann

SONDERBURG/SØNDERBORG „Der Platz ist instand und bereit zur Übernahme“, sagt Søren Ejzenhardt am Freitagvormittag dem „Nordschleswiger“. Erst am Vorabend hatten er und seine Frau Mette Thomsen die Entscheidung getroffen: Es reicht!

„Ich bin 70 und sollte eigentlich längst im Ruhestand sein, Mette ist auch bereits 65 Jahre alt“, sagt er zum Beweggrund, das Unternehmen abzugeben. Zwei Saisons lang werden die beiden den Autocamper Park in Sonderburg am 30. September geleitet haben. Dann ist Schluss. Zuvor hatten sie in Kopenhagen drei Jahre lang einen Wohnmobilpark.

Ob sich jemand finden wird? „Wir haben gar keine Ahnung“, sagt Ejzenhardt. „Aber es ist wichtig, dass es so einen Platz gibt, um die Probleme zu lösen, damit es

eine Zukunft für Wohnmobil-Urlaubende in Sonderburg gibt“, sagt er.

Die Probleme, die er anspricht, liegen hauptsächlich darin begründet, dass sich der Trend durchgesetzt hat, mit Wohnmobilen nicht auf Campingplätzen zu übernachten, sondern die Fahrzeuge teilweise über längere Zeiträume „wild“ zu parken. So dürfen sie grundsätzlich an oder auf öffentlichen Straßen, Wegen und Parkplätzen stehen.

„Die größte Herausforderung ist der Platz, damit die Anwohnerinnen und Anwohner nicht gestört werden“, sagt Ejzenhardt. „Oftmals nehmen Wohnmobile ihnen zum Beispiel die Aussicht“, erklärt er. „Die Kommunen sind da selbst schuld“, findet der seit Jahren als „Wohnmobil-Botschafter“ aktive Überzeugungstäter.

Zu welchem Preis der am Nordvesthavnsvej 60 direkt am Wasser gelegene Betrieb



Vor dem Start in die erste Saison in Sonderburg: Mette Thomsen und Søren Ejzenhardt an der Einfahrt zum Wohnmobilpark. SARA ESKILDSEN

abgegeben werden soll, will er nicht verraten. Einiges investiert hat das Betreiberpaar jedenfalls. Ein Servicegebäude, Strom- und Wasseranschlüsse sowie Entsorgungsmöglichkeit für die Wohnmobil-Toiletten und anderes Abwasser sind vorhanden. Der Platz sei vollständig etabliert, unterstreicht er.

Die Basis an möglicher

Kundschaft ist groß. Vor allem aus Deutschland zieht es viele nach Nordschleswig. Fast zwei Drittel aller Touristinnen und Touristen in Dänemark waren 2024 Deutsche. Zahlen für die „wilden“ Wohnmobile gibt es nicht – weil sie ohnehin kaum erfasst werden. Schließlich nutzt nur ein Bruchteil von ihnen Campingplätze oder Wohnmobilplätze wie den

Autocamper Park in Sonderburg. Die meisten stellen sich einfach auf öffentliche Parkplätze. Auch in Sonderburg, zum Beispiel direkt vor dem Schloss.

Dass dort noch kein Verbot gilt, ärgert Ejzenhardt, der sich dennoch nicht über schlechte Geschäfte beklagt. „Sonderburg ist fantastisch, aber die Kommune hat keine Ahnung, wie man Tourismus

fördert und das Potenzial ausnutzt“, sagt der Mann, der viele Jahre in der Luftfahrt-industrie tätig war. Er will sich auch im beruflichen Ruhestand weiter im Ehrenamt für die Belange des Wohnmobil-Campens einsetzen: „Dieser Teil des Tourismus ist viel größer als der Campingplatz-Tourismus, aber er findet noch immer viel zu wenig Beachtung.“

DRH: Was die Vorsitzende dem Kulturausschuss mit auf den Weg gab

Der Kultur- und Freizeitausschuss der Kommune Hadersleben kümmert sich um das Vereinsleben der Kommune und schaut bei den Vereinen vorbei. Am Donnerstag hatte Angelika Feigel Gelegenheit, den Deutschen Ruderverein Hadersleben vorzustellen und Fragen zu beantworten.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Eine große Ehre“ war für Angelika Feigel, Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH), der Besuch des Kultur- und Freizeitausschusses der Kommune am Donnerstag, 14. August.

„Der Ausschuss kümmert sich unter anderem um das Vereinsleben der Kommune und besucht sie, um sich einen Eindruck machen zu können“, erläutert Angelika Feigel. Das Kommen war vor einiger Zeit verabredet worden, nun kamen die Mitglieder des Ausschusses, und der Eindruck war ein ganz und gar „vornehmer“ – es gab ein Glas Sekt zur Begrüßung.

Dann war es, bevor der Ausschuss sich den Themen auf der Tagesordnung widmete, an Angelika Feigel, den Gästen aus der Kommunalpolitik innerhalb von 30 Minuten das Haus zu zeigen und über die Arbeit des Vereins zu berichten. Sie versäumte nicht, auf das 100-jährige Bestehen des DRH im kommenden Jahr hinzuweisen, den sie den Sammelpunkt der Minderheit in Hadersleben nennt. „Wir haben große Pläne“, so die Vorsitzende zum „Nordschleswiger“. Sie hofft auf das Kommen des Bürgermeisters und des Kultur- und Freizeitausschusses.



Die Mitglieder des Kultur- und Freizeitausschusses besuchten am Donnerstag den DRH. Die Vereinsvorsitzende Angelika Feigel (links neben Dieter Hallmann) stellte den Ruderverein vor. PRIVAT

Der Rundgang durch den Ruderverein führte zu Nachfragen des Ausschusses. Die Frage, ob der Verein nur Deutschen vorbehalten sei, konnte Angelika Feigel mit einem Nein beantwor-

ten. Die Sprache im Haus selbst sei zwar Deutsch, aber der Verein sei offen für alle. Und wer beim Training welche Sprache spricht, ist nach den Worten der Vorsitzenden zweitrangig.

Anerkennende Worte erhielt der Kraftraum vom Ausschuss. Angelika Feigel berichtete hier von einigen Nachfragen, ob es die Möglichkeit gebe, nur den Kraftraum zu nutzen und

dafür einen Schlüssel zu erhalten, um allein trainieren zu können. „Das wollen wir nicht, bei uns steht das soziale Miteinander im Vordergrund“, erklärte die Vorsitzende die Haltung des Vereins, was Feigel zufolge der Ausschuss sehr positiv aufgenommen hat.

Gegenüber dem „Nordschleswiger“ unterstrich Angelika Feigel die große Bedeutung, die die Kommune für den Deutschen Ruderverein Hadersleben hat. „Abgesehen vom Rudertrainer, der über den Ruderverband bezahlt wird, erhalten wir keine Förderung aus Deutschland“, so die Vorsitzende. „Die Kommune hat uns beim Fernwärmeanschluss und der Sanierung der Fenster finanziell ganz erheblich unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar.“ Feigels Worten nach lag die Förderung der Kommune bei 50 Prozent. Helge Möller

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Hauskauf in Nordschleswig finanzieren? Die Minderheit kann dabei helfen

Darlehen zu günstigen Konditionen: Die Selbsthilfe bietet ihren Mitgliedern abseits der Finanzmärkte Alternativen. Geschäftsführerin Anja Eggert erklärt, weshalb sich das Angebot steigender Beliebtheit erfreut.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/AABENRAA Ein Haus zu kaufen oder zu bauen ist teuer – auch weil die Zinsen für Kredite noch immer hoch sind. Doch wer Teil der deutschen Minderheit in Nordschleswig ist und ein Wohnprojekt realisieren möchte, der kann von der deutschen Minderheit eine Mitfinanzierung erhalten.

Über die Mitgliedschaft bei der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig (DSN) und dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) gibt es seit 1969 die Möglichkeit, einen Kredit beim Wohnungsbau-förderungsfonds für Wohnraum in Nordschleswig, den man als Antragstellerin oder Antragsteller selbst beziehen muss, zu beantragen. Über die Gewährung eines Darlehens entscheidet der Woh-

nungsbauausschuss (WBA), der nach Bedarf tagt.

Eine der Voraussetzungen ist, dass die Antragstellenden sowohl Mitglied im BDN als auch der DSN sind. Einen Anspruch habe man dennoch nicht automatisch, teilt DSN-Geschäftsführerin Anja Eggert mit. „Wenn die Nachfrage beim WBA höher als das Volumen ist, werden vorzugsweise junge Familien oder Antragsteller mit Kindern gefördert.“ Grundsätzlich könne auch nur ein Eigenheim oder eine Eigentumswohnung je Mitglied gefördert werden.

Gefördert werden der Bau und Erwerb von Eigenheimen, Eigentumswohnungen, Erweiterungsbauten, die ausschließlich Wohnzwecken dienen und die in Nordschleswig liegen. Das Kapital des Wohnungsbauförderungsfonds stammt aus dem Bundes-



Anja Eggert ist Geschäftsführerin der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig – dem Minderheiten-Verband, der seinen Mitgliedern mit günstigen Krediten hilft.

KARIN RIGGELSEN

ministerium des Innern. Es wurde für den sozialen Wohnraum für die deutsche Minderheit in Nordschleswig zur Verfügung gestellt.

Die Kredite des WBA sind als Mitfinanzierung bzw. Spitzfinanzierung gedacht. „Es werden nur bis zu 10 Prozent der Kaufsumme bei einem Eigenkapital von mindestens 10 Prozent finanziert“, erklärt Eggert. Gesetzlich seien 5 Pro-

zent Eigenkapital vonnöten. Zeitgleich liegen zwei Begrenzungen vor. Da ist zum einen das steuerpflichtige Einkommen der Antragstellenden. Es darf einen bestimmten Betrag nicht überschreiten. „Dieser ist zurzeit pro Haushalt auf 950.000 Kronen festgelegt“, sagt Eggert. Gleichzeitig dürfen die Antragstellenden und dazugehörige Partnerinnen und Partner kein nennenswertes Vermögen haben.

Die Zinsen betragen 2 Prozent jährlich bei einer Laufzeit von bis zu 26 Jahren. „Das Darlehen muss allerdings beim Erreichen des Rentenalters getilgt sein“, so die DSN-Chefin. Zusätzlich wird eine einmalige Verwaltungspauschale in Höhe von 1 Prozent des bewilligten Darlehens beim Auszahlen des Darlehens gegengerechnet.

Bei einem Neuerwerb dürfen auch keine bereits eingegangenen Verbindlichkeiten bestehen. Der WBA-Kredit kann also beispielsweise nicht zur Schuldentilgung eingesetzt werden.

Auch die Kredite des Wohnungsbauausschusses sind bei Mitgliedern der deutschen Minderheit sehr beliebt. „Es gibt eine erhöhte Nachfrage im Vergleich zu den Vorjahren“, sagt Eggert. Dies sei unter anderem dem aktuellen Zinsniveau geschuldet. „2022 bekam man noch ein Realkreditdarlehen, also die ersten 80 Prozent der Kaufsumme, zu 1,5 Prozent.“ Das änderte sich in den Folgejahren. Laut Finans Danmark liegen die Zinsen für langfristig angelegte Realkredite zwischen 4 und 5 Prozent. Bankdarlehen für die Restfinanzierung sei entsprechend noch teurer.

„Deshalb ist die Restfinanzierung mit einem Darlehen des WBA mit 2 Prozent per anno und einer einmaligen Verwaltungspauschale wieder attraktiv.“

Hinzu kommen steigende Kosten für Handwerkerinnen und Handwerkern. Das macht Bauprojekte in Nordschleswig, wie berichtet, generell teurer.

Wer als Mitglied oder kom-mendes Mitglied der DSN

und des BDN ein Haus in Nordschleswig kaufen möchte, das er oder sie selbst be-wohnen wird, kann sich zwecks Mitfinanzierung in der Geschäftsstelle des Wohnungsbauausschusses melden. „Am besten, man wendet sich an den Wohnungsbauausschuss vor einem Hauskauf. Es ist für ein Mitglied schwer zu durch-schauen, ob man alle Bedin-gungen erfüllt“, sagt Eggert.

Die Geschäftsstelle des Wohnungsbauausschusses ist im Haus Nordschleswig, Vestergade 30, in Apenrade beheimatet. Ansprechpartnerin ist Anja Eggert selbst. Sie ist unter Telefon 73 62 91 04 oder eggert@bdn.dk zu erreichen.

Wer sich zunächst im Web informieren möchte, findet entsprechende Informationen unter www.bdn.dk/wohnungsbau.

Auch für andere Projekte und Anschaffungen vergibt die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig Kredite an ihre Mitglieder.

Mehr auf Seite 23

Alle großen DJN-Vereine setzen jetzt auf digitale Mitgliederverwaltung

Mit der SG West haben nun alle großen Vereine im Deutschen Jugendverband für Nordschleswig die Verwaltungssoftware „Spond“ eingeführt. Warum die App nicht nur bei Beitragszahlungen hilft, sondern auch die Kommunikation mit Mitgliedern und Eltern deutlich vereinfacht.

TONDERN/APENRADE Die SG West in Tondern ist nicht allein: Mit dem Umstieg auf die Vereinsverwaltungs-Software „Spond“ reiht sich der größte Verein des Deutschen Jugendverbands für Nordschleswig (DJN) in eine wachsende Zahl von Mitgliedsvereinen ein, die auf die App setzen. „Mit dem Wechsel der SG

West nutzen nun alle großen Vereine im DJN das System“, erklärt Christian Flader, Sportlehrer und Teamleiter für den Bereich Sport im Jugendverband. Die Entscheidung für „Spond“ sei dabei nicht zufällig gefallen: Der DJN-Vorstand habe bereits im vergangenen Jahr beschlossen, dass alle angeschlossenen Vereine per-

spektivisch auf diese Software umstellen sollen.

„Die Vereinheitlichung erleichtert die Arbeit unserer Sportlehrerinnen und -lehrer erheblich, weil sie sich nicht ständig in unterschiedliche Systeme einarbeiten müssen“, so Flader. Ein einheitliches Werkzeug schaffe Übersichtlichkeit und ermögliche eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen Verband und Vereinen.

Ein weiterer entscheidender Vorteil sei die Kommunikation. Denn „Spond“ mache es möglich, zielgerichtet mit Mitgliedern, Eltern, Traineerinnen und Betreuern sowie

Vorstandsmitgliedern zu kommunizieren – auf Wunsch sogar gruppenspezifisch. So lassen sich beispielsweise Infos nur an eine Sparte oder Trainingsgruppe senden.

Wer die App auf dem Smartphone installiert und Push-Nachrichten erlaubt, bekommt Neuigkeiten direkt aufs Display. Aber auch ohne App gehen die Nachrichten nicht verloren: Sie landen automatisch im E-Mail-Postfach der Mitglieder.

Neben der Kommunikation vereinfacht „Spond“ auch den Mitgliedsbeitrageinzug – ein Punkt, der besonders den Kassiererinnen und Kas-



Christian Flader

KARIN RIGGELSEN

sierern zugutekommt. „Die App bietet eine einfache Zahlungsabwicklung direkt über das Smartphone – das haben viele andere Systeme nicht“, betont Flader.

Schon vor der SG West

hatten unter anderem der MTV Apenrade, der Haderslebener Turnerbund, die Turnerschaft Sonderburg, die Landsportabteilung des Deutschen Rudervereins Gravenstein, die Tischtennis- und die Faustballabteilung des Team Nordschleswig sowie der PSV Pattburg, die Spielgruppe Bilderup und die Blaskapelle des DJN auf diese in Norwegen entwickelte Software umgestellt.

„Die anderen Mitgliedsvereine werden sukzessive folgen“, ist Christian Flader überzeugt. *Anke Haagen sen*

Mehr auf Seite 11

Leitartikel

„Meinungsvielfalt als Markenzeichen: Warum die SP anders tickt“

„Na, eure Kandidaten sind sich wohl uneinig“, sagte der routinierte Sozialdemokrat mit einem verschmitzten Lächeln, als ich ihn neulich auf der Straße traf.

Er machte eine Anspielung auf die Tatsache, dass die beiden Stadtratsmitglieder der Schleswigschen Partei (SP) in Apenrade, Kurt Asmussen und Erwin Andresen, für den Bau eines Wohnungsprojekts am Nørreport in Apenrade sind, während Peter Asmusen, ebenfalls Kandidat der SP bei der bevorstehenden Kommunalwahl im November, sich **gegen** das Bau-projekt und **für** eine grüne Oase in der Apenrader

Stadtmitte einsetzt.

Geht das denn überhaupt, dass es innerhalb einer Partei zwei oder mehr Meinungen gibt?

Der Apenrader Sozialdemokrat müsste es eigentlich wissen, denn seine Gruppe hat, was Uneinigkeit angeht, so einiges durchgemacht in den vergangenen Jahren. Allerdings hatte dies auch die Konsequenz, dass das Parteimitglied Christian Panbo die Partei verlassen hat. Also eine Partei – eine Richtung. Manchmal sogar von der Parteizentrale diktiert.

Bei der Schleswigschen Partei, der Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig, gibt es dagegen

Platz für unterschiedliche Meinungen. Ja, es ist sogar Teil der DNA der Partei, dass nicht alle einer Meinung sind.

„Ich schätze die Breite in der Schleswigschen Partei und den Raum für eigene Gedanken und Meinungen“, sagte Peter Asmussen neulich dem „Nordschleswiger“.

Historisch gesehen ging dies bei der SP sogar so weit, dass die Stadtratsmitglieder Ehrhardt Wittmann und Hans Jürgen Nissen in den 70er-Jahren bei der Konstituierung in Apenrade ihre Stimmen teilten.

Wittmann setzte auf den bürgerlichen Bürgermeisterkandidaten, Nissen unter-

stützte die Sozialdemokratin Camma Larsen-Ledet, die schließlich Bürgermeisterin wurde.

Auch in Tondern war der Kurs von Christian Kier, Jens Peter Hansen und Dieter Wernich in den 90er-Jahren nicht immer derselbe.

Das ist Stärke und Schwäche der SP zugleich, denn manchmal ist diese Balance innerparteilich schwer zu handhaben und auch nicht einfach zu kommunizieren. Für die Opposition und politische Gegnerinnen und Gegner sind Uneinigkeiten in den anderen Parteien immer ein gefundenes Fressen. Der Versuch, gegnerische Parteien zu spalten, ist ver-

lockend. Die Schleswigsche Partei versucht dagegen, Parteien zu vereinen – weil breite Mehrheiten langzeit-haltbare Lösungen für die Bürgerinnen und Bürger möglich machen.

In einer Zeit der Polarisierung, in der die Gräben zwischen Menschen, Gruppen und Nationen immer tiefer und breiter werden, braucht es daher Parteien wie die Schleswigsche Partei, die über die Mitte hinweg arbeitet und versucht, die Gemeinsamkeiten und Lösungen zu finden, statt auf Uneinigkeiten und Unterschiede zu fokussieren.

Auch dann, wenn es schwierig wird und es

innerhalb der Partei Zerwürfnisse gibt. Vor allem dann müssen gemeinsame Wege und Kompromisse gefunden werden.

Wenn also im November in Apenrade gewählt wird, können Anhängerinnen und Anhänger des Nørreport-Projekts Kurt Asmussen und Erwin Andresen wählen, während Gegnerinnen und Gegner des Baus ihr Kreuz bei Peter Asmussen setzen können. Sie müssen nicht gleich die Partei wechseln, sondern haben innerhalb der SP-Kandidatenliste die Wahl.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Die Minderheit holt Einsamkeit ins Licht: Kulturreihe startet mit „Super einsam“

Alleinsein: Warum rückt der Kulturausschuss des BDN das Thema jetzt ins Rampenlicht? Mit Anton Weils Lesung eröffnet eine Veranstaltungsreihe, die neue Perspektiven schaffen will. Ein Interview mit dem Kulturkonsulenten über eine neue Initiative.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA „Eine wilde Irrfahrt durch die Psyche einer ganzen Generation“ – das verspricht der Buchumschlag von Anton Weils Debütroman „Super einsam“. Am Dienstag, 16. September, stellt der 1989 geborene Berliner Schauspieler, Musiker, Podcast-Entwickler („Schöner Scheitern“) und nun auch Buchautor seinen Roman in Apenrade vor. Hier in Nordschleswig bildet die Lesung den Auftakt einer Kulturreihe zum Thema „Einsamkeit“. Ulf-Mikael Iwersen, der Kulturkonsulent des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Dänemark (Bund Deutscher Nordschleswiger/BDN), erklärt im Interview, wie es zu dem Schwerpunkt gekommen ist und was geplant ist.

Ulf-Mikael Iwersen, die Le-

sung von Anton Weil soll der Auftakt einer ganzen Reihe an Veranstaltungen zum Thema Einsamkeit sein. Worum geht es dabei genau? „Der Kulturausschuss des BDN hat sich vorgenommen, sich in diesem und voraussichtlich auch im kommenden Jahr intensiv mit dem Thema Einsamkeit auseinanderzusetzen. Wir wollen das Thema auf verschiedene Weise betrachten – durch Veranstaltungen, Vorträge und ähnliche Formate.“ Wie kam es zu der Idee, Anton Weil für den Auftakt zu gewinnen? „Da Anton Weil ein Bekannter eines unserer Kulturausschussmitglieder ist, bot sich der Kontakt ganz unkompliziert an. Wir finden die Thematik seines Buches sehr spannend und passend zu unserem Vorhaben, Einsamkeit aus unterschiedlichen



Anton Weil kommt ins Deutsche Gymnasium für Nordschleswig. BAHAR KAYGUSUZ

Blickwinkeln zu beleuchten – auch kulturell. Uns ist es wichtig, das Thema aus dem Schatten zu holen und sichtbar zu machen.“ Warum ausgerechnet das Thema Einsamkeit? „Es ist ein vielschichtiges Thema. Einsamkeit ist gesellschaftlich oft negativ belegt und gilt als gesellschaftliches Problem. Aber sie hat viele Facetten. Für manche ist sie eine Belastung, andere suchen sie sogar ganz bewusst auf. Ich selbst fahre zum Beispiel demnächst allein in ein abgelegenes Sommerhaus in

Finnland – darauf freue ich mich sehr. Doch für andere ist Einsamkeit ein schwerwiegendes Problem.“ Geht es also auch darum, Vorurteile aufzubrechen? „Wir möchten verschiedene Perspektiven zeigen. Kultur bietet dafür viele Möglichkeiten: Sie schafft Begegnungen, kann helfen, neue Kontakte zu knüpfen und Erfolgserlebnisse zu bringen. Deshalb glauben wir, dass Kulturarbeit hier besonders wertvoll sein kann. Unser Hauptanliegen ist es aber zunächst,

das Thema auszuloten und gemeinsam zu reflektieren.“ Nach der Auftaktlesung mit Anton Weil – was ist dann zum Thema Einsamkeit geplant? Geht es dann auch in Richtung Beratung? „Wir möchten eine ganze Reihe aufbauen. Ideen gibt es bereits, etwa einen Vortrag mit einer Psychologin oder einem Psychologen einzubeziehen. Konkrete Planungen dazu laufen allerdings noch nicht. Wir sind deshalb auch tatsächlich offen für Ideen. Unser Ziel ist es, Themen anzustoßen, Denkanstöße zu geben und Räume für Austausch zu schaffen. Natürlich hoffen wir, dass die Lesung und die weiteren Angebote auch berühren und vielleicht bei manchen Zuhörerinnen und Zuhörern neue Perspektiven eröffnen. Wir verstehen uns aber nicht als Akut-Beratungsstelle.“ Die Reihe nimmt Bezug auf ein großes, aktuelles Lebensthema anstatt auf eine bestimmte Kunstform. Warum? „Uns ist wichtig, dass Kultur greifbar wird. Jede Art von Kunst und Kultur hat

ihre Berechtigung – ob abstrakt oder konkret. Kultur ist nie belanglos. In diesem Fall sehen wir eben einen klaren, persönlichen Bezug, der für viele Menschen relevant sein kann. Wir möchten Menschen mit Kultur begeistern, neue Sichtweisen ermöglichen – und vielleicht auch Hilfestellung geben. Das ist es, was Kultur bieten kann.“ **Lesung Anton Weil: Super einsam**

- **Wann?** Am Dienstag, 16. September 2025, ab 19.30 Uhr
- **Wo?** Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Svinget 26-28 in Apenrade
- **Wie?** Tickets im Webshop: 75 Kronen. Abendkasse: 100 Kronen. Für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende ist der Eintritt frei.

 Übrigens: Anton Weil liest am selben Tag vorher exklusiv für die Schülerinnen und Schüler am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig. Die Abendveranstaltung ist dann für alle offen.

Regionskontor muss sparen – Leiter Peter Hansen nennt Zahlen und Maßnahmen

PADBURG/PADBORG Im Juni hatte der Vorstand der grenzüberschreitenden Region Sønderjylland-Schleswig Einsparungen angekündigt (wir berichteten). Der Grund: die Gesundheitsreform der dänischen Regierung, die sich auf die Arbeit und die Finanzen der dänischen Regionen auswirkt. Da die Region Syddanmark mit 37 Prozent der größte Beitragszahler der Region Sønderjylland-Schleswig ist, hat das direkte Folgen für deren Arbeit. Peter Hansen, Leiter des Regionskontors der Region Sønderjylland-Schleswig in Pattburg, muss nun sparen. „800.000 bis 900.000 Kronen – das sind zwei Stellen“, rechnet Hansen vor. Er werde Personal kündigen müssen. Damit beschäftigt sich der Leiter des Kontors derzeit. „Es sind ja Formalia einzuhalten.“ Kernaufgaben bleiben seinen Worten nach wird an den Kernaufgaben nicht gespart – diese lauten: Kultur, Sprache und Beratung. Doch das Servicenniveau werde nicht mehr das gleiche sein wie bisher, sagt Hansen voraus. Er vermutet, dass es mehr Rückrufe vonseiten des Regionskontors geben werde, weniger „freie Beratungszeit“. Dass sich am Haushalt 2026 noch etwas ändert, hält er für ausgeschlossen. Die Sache sei vom Tisch – man sei schließlich verpflichtet, einen ordentlichen Haushalt für das kommende Jahr vorzulegen, so Hansen.

Die Nachfrage nach Beratung für Neubürgerinnen und Neubürger sowie Grenzpendelnde ist seinen Worten nach ungebrochen. „An Fragen besteht auch 2025 kein Mangel. Wir sind derzeit ungefähr auf dem Stand des vergangenen Jahres – und 2024 waren es am Ende im Vergleich zu 2023 fünf Prozent mehr“, so Hansen. Viele Fragen kämen von Zugewogenen, die in Dänemark ihr neues Zuhause aufbauen wollen. Erfahrungsaustausch ist keine BeratungDie Idee, dass sich Zuzüglerinnen und Zuzügler an Stammtischen über ihre Erfahrungen austauschen, hält er für gut und wichtig. Ein Erfahrungsaustausch sei aber keine Beratung, gibt er zu bedenken. „In Steuer- und Sozialfragen gibt es oft kein einfaches Ja oder Nein. Die Antwort hängt von der individuellen Situation ab. Bei dem einen ist es so, bei dem anderen so“, erläutert Hansen. Es gebe immer eine individuelle Sicht der Dinge. Aufgabe des Regionskontors sei es, ein Problem von allen Seiten zu beleuchten.

Helge Möller



Peter Hansen REGION.DE

Eine Tradition für die Ewigkeit: Für die Neuen am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade soll der Start in die Gymnasialstufe unvergesslich bleiben. Zwei Freiwillige haben dabei tatkräftig unterstützt.

APENRADE/AABENRAA Diese Woche nehmen 71 neue Schülerinnen und Schüler den Unterricht am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) auf. Bereits seit 2018 besteht die Tradition, den neuen Jahrgang mit einer Erinnerungsplatte auf dem Gehweg der Schule zu verewigen. Rektor Jens Mittag heißt die neuen Klassen herzlich willkommen und sucht sich zwei Freiwillige raus, die die schwere Granitplatte symbolisch verlegen. Eingeleitet wird die Aktion mit den Worten von Mittag: „Es soll ein Ort der Erinnerungen werden.“ Madsbjørn Ibsen Todsen ist neu in der 1a und hat sich freiwillig für das Verlegen der Erinnerungsplatte gemeldet. „Das war ich, und diese Erinnerung bleibt mir für immer“, erzählt der 17-Jährige mit stolz-zem Blick auf die frisch verlegte Granitplatte. Doch sie soll nur einer von vielen Meilensteinen in den kommenden Jahren für ihn werden. Madsbjørn gehört zur dänischen Mehrheit und wohnt



Schulrektor Jens Mittag erklärt dem neuen 1g-Jahrgang die Bedeutung hinter der Erinnerungsplatte. KARIN RIGGELSEN

in Apenrade. Er freut sich schon sehr darauf, seine neuen Klassenkameradinnen und -kameraden kennenzulernen und Freundschaften auch mit seinen deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern zu knüpfen. Zudem möchte er seine Deutschkenntnisse verbessern, um perfekte Voraussetzungen zu haben, in Deutschland studieren zu können. Ob Psychologie, Jura oder Politik – was er studieren möchte, weiß er noch nicht genau, aber bei einer Sache ist er sich bereits sicher: Er möchte Diplomat werden.

Auch Cathrin Kothe Möller ist neu am DGN und gehört zu dänischen Mehrheit. Die 15-jährige Schülerin mochte schon immer die deutsche Minderheit und war vorher bereits an der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA). Cathrin wohnt in Gjenner (Genner) und freut sich sehr auf die Zeit am Gymnasium. Was sie nach dem Abitur macht, entscheidet sie aber erst, wenn es so weit ist. Zunächst möchte sie sich auf die Schule konzentrieren. Eines ist aber sicher: Als „Teil dieser schönen Tradition“

wird sie sich jetzt schon für immer an ihre Zeit am DGN erinnern. Früher wurde jedes Jahr zum Schulbeginn vom neuen 1g-Jahrgang ein Baum gepflanzt. Wegen Platzmangels und aus Sicherheitsgründen mussten jedoch bereits einige Bäume entfernt werden. 2018 wurde daher entschieden, die Tradition etwas abzuwandeln – und so kam die Idee mit der Erinnerungsplatte. Es ist bereits die achte Erinnerungsplatte, die nun den Gehweg der Schule ziert. *Fabian Tschorn*

Nordschleswig

Trauer und Fragen nach Zugunglück: 60-Jährige stirbt, zwei in kritischem Zustand

Bei einem schweren Zugunfall auf der Strecke zwischen Tingleff und Klipleff ist am Freitagnachmittag eine 60-jährige Frau ums Leben gekommen. Zwei weitere Personen – der Lokführer und der Fahrer des Gülletransporters – schweben in Lebensgefahr. Das Unglück hat in Nordschleswig große Bestürzung ausgelöst, während die Polizei die genauen Umstände untersucht.

Von Lorcan Mensing

BEHRENDORF/BJERNDRUP Bei dem schweren Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Gülletransporter am Freitagnachmittag in Nordschleswig ist eine 60-jährige Frau gestorben. Der Lokführer und der Fahrer des Transporters kämpfen weiterhin um ihr Leben. Das teilte die Polizei für Südjütland und Nordschleswig am Sonnabendvormittag auf einer Pressekonferenz mit.

Laut Polizei waren insgesamt 106 Personen von dem Unglück betroffen. Der Zug war auf dem Weg nach Sonderburg (Sønderborg) und sollte planmäßig um 17.13 Uhr ankommen.

Unter den Passagieren waren 25 Schülerinnen und Schüler einer 5. Klasse sowie zwei Lehrkräfte der Sønderkov-Schule in Sonderburg, die von einer Klassenfahrt in Silkeborg zurückkehrten.

Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) versi-

cherte auf Facebook, dass die Betroffenen Unterstützung erhalten: „Keines der Kinder wurde schwer verletzt, aber sie sind verständlicherweise erschüttert. Meine Gedanken sind bei den betroffenen Familien. Dieses Trauma werden sie nie los. Es ist eine schreckliche Erfahrung, die diese Klasse durchmachen musste.“

Er ergänzte: „Glücklicherweise haben wir ein sehr gutes Team und eine kompetente Schulleitung, die nun die nächsten Schritte beurteilt. Dabei kann es sehr individuell sein, welche Unterstützung nach einem solchen Unfall benötigt wird.“

Die Kommune organisierte für Sonnabend ein Krisentreffen mit psychologischer Betreuung für die Kinder und ihre Angehörigen.

Am Freitagabend durchkämmten Polizeihunde und Drohnen das Gebiet. Ein Kran hob entgleiste Waggons an, um sicherzugehen, dass keine weiteren Personen



Ein Personenzug auf dem Weg von Kopenhagen nach Sonderburg entgleiste am Freitagnachmittag nahe Klipleff nach einer Kollision mit einem Gülletransporter. Dabei kam eine Person ums Leben.

JASPER HENTSCHEL/SHZ

verletzt worden waren. Das Unfallgebiet bleibt gesperrt. Passagiere, die ihr Gepäck im Zug zurücklassen mussten, werden um Geduld gebeten.

Das Unglück ereignete sich an einem unbeschränkten Bahnübergang, der lediglich mit Glocken und Lichtsignalen auf herannahende Züge hinweist. Ob die Signale zum Zeitpunkt des Unfalls funktionierten, untersucht die Havariekommission in Zusammenarbeit mit der Polizei. Die Polizei teilte mit, der Zug sei bei der Kollision „mit relativ hoher Geschwindigkeit“ unterwegs gewesen.

Bahnexperte Kristian Madsen von der Ingenieurvereinigung IDA erklärt laut „Ritzau“: „Anhand der Logdaten des Zuges lässt sich relativ

einfach feststellen, ob Lichtsignale und Glocken korrekt funktioniert haben. Schranken sind die sicherste Lösung, werden aber aus Kostengründen nicht überall installiert. Wenn man alle Bahnübergänge mit Schranken sichern wollte, würde das viele Millionen kosten. Das ist stets ein Diskussionsthema.“

DSB-Chef Flemming Jensen sagte auf der Pressekonferenz: „Es ist eine schreckliche Unglücksgeschichte, die uns alle berührt. Ich bin zutiefst betroffen, dass unsere Fahrgäste und unser Personal eine so tragische Erfahrung machen mussten.“ Gleichzeitig forderte er, keine vorschnellen Schlussfolgerungen zu ziehen und die Schuldfrage nicht voreilig zu klären.

Neben Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen äußerte sich auch Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) auf Facebook: „Meine tiefsten Gedanken gelten den Hinterbliebenen, die in dieser tragischen Situation eine nahestehende Person verloren haben, den Verletzten sowie den Angehörigen aller, die bei dem Unglück anwesend waren. Ein großer Dank gilt zudem dem Rettungsdienst und den beteiligten Behörden für ihren schnellen, professionellen und engagierten Einsatz unter äußerst schwierigen Umständen.“

Transportminister Thomas Danielsen (Venstre) bezeichnete den Unfall in einem schriftlichen Kommentar ebenfalls als „tief tragisch“:

„Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Havariekommission, Banedanmark und DSB nun vollständig klären, wie es zu dem Unfall gekommen ist, bevor wir irgendwelche Schlüsse ziehen. Ich habe großes Verständnis dafür, dass insbesondere die Angehörigen Antworten benötigen, und deshalb werden alle Aspekte des Unfalls gründlich untersucht.“

Auch Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) äußerte sich betroffen: „Ich bin zutiefst erschüttert über das Zugunglück bei Behrendorf, das auf tragische Weise Menschenleben gekostet und mehrere schwer verletzt hat. Meine Gedanken sind bei den Angehörigen, den zahlreichen Verletzten und allen, die derzeit von dem Unglück betroffen sind. Ich hoffe, dass alle die bestmögliche Hilfe und Unterstützung erhalten und spüren, dass wir als Gemeinschaft zu ihnen stehen.“

Die Polizei teilt mit, dass sie noch längere Zeit am Unfallort im Einsatz bleiben werde. Anschließend sollen die Aufräumarbeiten beginnen. Die DSB kündigten an, dass der Zugverkehr auf der Strecke frühestens Ende der Woche wieder aufgenommen wird. In der Zwischenzeit werden Busse eingesetzt.

Schranken erst 2027: Gewerkschaft warnt nach tödlichem Unfall vor Zögern

Nach dem tödlichen Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Gülletransporter bei Klipleff drängt Transportminister Thomas Danielsen auf Klarheit zur Sicherheit der Bahnübergänge. Zwar sollen in Jütland bis 2027 alle Übergänge mit Schranken ausgestattet werden – doch bis dahin müsse gehandelt werden, warnt die Dänische Eisenbahnergewerkschaft.

APENRADE/BEHRENDORF Der Bahnübergang bei Behrendorf (Bjerrndrup), an dem am Freitagnachmittag ein Zug mit einem Gülletransporter kollidierte, ist einer von 38 Übergängen in Dänemark, die noch nicht mit Schranken gesichert sind. Transportminister Thomas

Danielsen (Venstre) hat Banedanmark aufgefordert, den aktuellen Stand der Sicherungen sowie die Pläne für weitere Schutzmaßnahmen im ganzen Land vorzulegen.

„Wir brauchen einen Überblick, wie jeder einzelne Übergang gesichert ist und

welche weiteren Maßnahmen geplant sind“, erklärte der Minister schriftlich.

Bei dem Unfall am Freitag kam eine 60-jährige Frau ums Leben. Der Lokführer des Zuges und der Fahrer des Gülletransporters befinden sich nach Angaben der Polizei weiterhin in kritischem Zustand. Der Personenzug war auf dem Weg nach Sonderburg (Sønderborg) und befand sich zwischen Tingleff (Tinglev) und Klipleff (Klipleve), als es zur Kollision kam.

Der betroffene Übergang verfügt über Licht- und Tonsignale, jedoch nicht über Schranken. Ob die Signale

beim Unfall am Freitagnachmittag korrekt funktioniert haben, wird derzeit von der Havariekommission untersucht.

Insgesamt ist Banedanmark in ganz Dänemark für 776 Bahnübergänge verantwortlich. 38 davon sind derzeit ohne Schranken, fast alle jedoch mit Licht- und Tonsignalen ausgestattet.

Banedanmark plant, alle Bahnübergänge mit Schranken auszustatten. In Jütland soll dies 2027, auf Seeland 2033 umgesetzt werden – sobald ein neues Signalsystem genutzt werden kann.

Sicherheitschef Martin Harrow erklärte bei einer Presse-

konferenz am Unfallort: „Wir rüsten im Zusammenhang mit der Umstellung auf das neue Signalsystem auf. Eine Vorverlegung der Schrankeninstallation ist leider nicht möglich.“

Schon vorher müsse für den Bahnübergang in Behrendorf eine Lösung gefunden werden, fordert die Dänische Bahn-
gewerkschaft (Dansk Jernbaneforbund), die das Zugpersonal vertritt.

„Sobald wir die genaue Ursache des Unfalls kennen, müssen Konsequenzen gezogen werden“, so der Gewerkschaftsvorsitzende Preben S. Pedersen. „Vielleicht muss die Geschwindigkeit

auf der Strecke gesenkt werden, vielleicht könnten vor Bahnübergängen Rillen im Asphalt angebracht werden – oder es gibt eine ganz andere Lösung.“

Der Bahnübergang bei Behrendorf war bereits zuvor Ereignisort einer Kollision. Am 18. August 2017 kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Traktor samt Anhänger – damals ohne Schwerverletzte. In diesem Jahr, nur wenige Kilometer östlich der aktuellen Unglücksstelle, starb außerdem ein 24-jähriger Mann, als sein Auto von einem Zug gerammt wurde. *Ritzau/nlm*

Küsten ringen nach Luft – Sauerstoffmangel erneut auf Rekordniveau

APENRADE/AABENRAA In Dänemarks Küstengewässern herrscht erneut akuter Sauerstoffmangel. Im Juli und August hat sich dieser auf ähnlich großen Flächen ausgebreitet wie im Rekordjahr 2024. Besonders betroffen sind neben Limfjorden, Kleinem Belt und Kattegat auch die nordschleswigschen Förden. So idyllisch viele Küstenabschnitte auch wirken: Das ökologische Gleichgewicht ist massiv gestört.

Kaare Manniche Ebert vom dänischen Sportfischerverband hatte gehofft, dass der trockene Winter den Stick-

stoffeintrag verringern und damit die Wasserqualität verbessern würde. „Wenn selbst weniger Nährstoffe nichts ändern, ist das ein Zeichen für einen grundlegenden ökologischen Kollaps“, warnt Ebert laut „Ritzau“. Trotz Windes, Regens und mäßiger Temperaturen bleiben viele Meeresböden tot.

Jens Würger Hansen vom Nationalen Zentrum für Umwelt und Energie (DCE) sieht die Ursache in der Vergangenheit: Die Nährstoffdepots aus früheren Jahrzehnten treiben weiterhin das Algenwachstum und damit den Sauerstoff-

verbrauch an. Selbst ein halb so stark ausgeprägter Sauerstoffmangel wie 2024 würde noch eine Fläche in der Größe Seelands betreffen. Hansen warnt zudem vor einem Gewöhnungseffekt in der Bevölkerung: „Es ist und bleibt eine Umweltkatastrophe.“

Ob sich die Lage noch bessert, hängt laut DCE vom Wetter der kommenden Wochen ab. Ein kühler, windiger Spätsommer könnte helfen, das Wasser mit Sauerstoff anzureichern. Doch auf das Wetter zu hoffen, sei kein Konzept. Stattdessen brauche es politische Konse-

quenz, um den Stickstoffeintrag dauerhaft zu senken.

Genau daran arbeitet derzeit die dänische Politik. Mit der sogenannten „grünen Dreiparteienvereinbarung“ wurde eine Verschärfung der Stickstoffregulierung beschlossen – Stichwort „Kvælstofhammer“ (Stickstoffhammer). Landwirtinnen und Landwirte sollen künftig gezwungen werden, besonders sensible Böden aus der Nutzung zu nehmen oder sie freiwillig in Natur- oder Waldflächen umzuwandeln. Ziel ist es, die Nährstoffbelastung bis 2027 um 7.100 Tonnen zu senken.

Doch das dauert – zu lange, meinen Umweltverbände. „Es ist stark besorgniserregend, aber leider nicht überraschend, dass wir wieder an diesem Punkt stehen“, sagt Maria Reumert Gjerding, Präsidentin der dänischen Naturschutzvereinigung. „Denn wir haben es bisher nicht geschafft, den Stickstoffausstoß wirksam zu senken.“

Die grüne Dreiparteienvereinbarung sei ein Schritt in die richtige Richtung, doch bislang existierten nur Pläne – keine realisierten Projekte. Im Herbst 2025 soll die endgültige Regulierung beschlos-

sen werden, die dann 2027 in Kraft treten soll.

„Es ist positiv, dass wir die Aufgabe endlich angehen – aber wir tun es 30 Jahre zu spät“, sagt Gjerding. Selbst wenn man die gesamte Landwirtschaft heute einstellen würde, bräuchten die Fjorde viele Jahre, um sich von Jahrzehnten massiver Überlastung zu erholen.

Die Folge: Sauerstoffmangel wird uns noch viele Jahre begleiten. Umso wichtiger sei es, jetzt endlich die Ursachen konsequent zu bekämpfen – zum Wohle der kommenden Generationen. *Lorcan Mensing*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Kleine Bahn- übergänge unter Druck

APENRADE/BEHRENDORF

Nach dem zweiten Zug-
unglück innerhalb weniger
Wochen an unbeschränk-
ten Bahnübergängen in
der Kommune Apenrade
kündigt Bürgermeister Jan
Riber Jakobsen (Konserva-
tive) schnelle Maßnahmen
an. „Die tragischen Unfäl-
le bei Bjernstrup machen
sofortiges Handeln not-
wendig“, schrieb er am
Sonntag auf Facebook.

Jakobsen erklärte, dass
man normalerweise auf
die Untersuchung der
Havarikommission warte.
Doch zwei schwere Unglü-
cke an Übergängen ohne
Schranken in wenigen
Wochen zeigten, dass jetzt
sofort gehandelt werden
müsse.

Die Kommune Apen-
rade lasse deshalb alle
fünf Bahnübergänge ohne
Schranken in der Umge-
bung überprüfen. Ziel ist
es, schnell mögliche Ver-
besserungen zu finden.
„Wenn nötig, bin ich be-
reit, Übergänge zu schlie-
ßen oder andere Maßnah-
men umzusetzen“, so der
Bürgermeister.

Am Freitag stieß ein
InterCity bei Behrendorf
(Bjernstrup) mit einem
Gülletransporter zusam-
men und entgleiste. Eine
60-jährige Frau kam ums
Leben, insgesamt wurden
fünf Menschen schwer
verletzt – darunter der
Lokführer und der Fahrer
des Transporters, die in
kritischem Zustand sind.

Bereits Anfang Juli kam
ein 24-jähriger Autofahrer
an einem Bahnübergang
nahe Klipleff (Kliplev)
ums Leben. Dort war kurz
vor dem Unfall die Warn-
glocke gestohlen worden.
Ob das fehlende Signal
zum Unglück beitrug, ist
noch unklar.

Auch in der Nachbar-
kommune Sonderburg
(Sønderborg) sollen Bahn-
übergänge erneut über-
prüft werden. Bürgermeis-
ter Erik Lauritzen (Soz.)
sagte laut der Nachrich-
tenagentur „Ritzau“, man
werde ebenfalls eine An-
strengung unternehmen,
um die Sicherung der
Übergänge zu beschleunigen.
„Und wir hoffen, dass
dies in Zusammenarbeit
mit Apenrade geschieht.
Wir müssen das gemein-
sam angehen.“ M. Liebelt

**Beim MTV Apenrade
läuft es gut: Die Mitglie-
derzahlen in der Erwach-
senensparte steigen,
und nun sollen auch
Kinder und Jugendliche
von neuen Angeboten
profitieren.**

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Faust-
ball, Schwimmen, Tisch-
tennis, Turnen und Tanzen
gehören für Kinder und Ju-
gendliche zum Angebot des
MTV Apenrade (Mein Turn-
verein Apenrade). Die Palet-
te ist damit umfassender ge-
worden. Darüber freut sich
Vorsitzende Anja Eggert.
„Wir haben jetzt mehr Ange-
bote für diese Altersgruppe“,
stellt sie fest.

Sport für die Kindergär-
ten, der in Zusammenarbeit
mit dem Deutschen Jugend-
verband für Nordschleswig
(DJN) schon seit Jahren
durchgeführt wird, ist ein

großer Erfolg. Anfangs wus-
ten viele Eltern nicht, dass
der MTV hinter dem Angebot
steht.

Das hat sich jedoch geän-
dert, berichtet Eggert. Vor-
standsmitglieder haben bei
den Elternabenden in der
Schule und den Kindergär-
ten teilgenommen und für
den Verein die Werbetrommel
gerührt. „So ist deutlich
geworden, dass der MTV für
das Angebot steht“, so die
Vorsitzende.

Für ältere Kinder und Ju-
gendliche fehlten bislang
passende Angebote. Des-
halb hat sich der Apenrader
Verein unter anderem dem
Tischtennisangebot des Ju-
gendverbandes angeschlos-
sen. Zweimal in der Woche
fand Training für die Kinder
aus den Klassen 1 bis 9 statt.
In der neuen Saison 2025/26
gibt es allerdings nur noch
ein Training am Nachmittag.
„Die Jugendlichen können
jedoch bei den Erwachsenen
mitmachen“, so Eggert.



Eltern-Kind-Turnen wird auch in der neuen Saison angeboten (Symbolfoto).
ADOBE STOCK

Jetzt gibt es eine neue Mög-
lichkeit: Eine Sportlehrerin
des Jugendverbandes bietet
Tanzen an. Mittwochs von
13.30 bis 15 Uhr werden in der
Halle der Deutschen Privat-
schule Apenrade Choreogra-
fien eingeübt und Schritte
gefestigt.

„Wir schauen, welche An-
gebote für die Kinder und
Jugendlichen sinnvoll sein
können. Damit wollen wir
die Brücke zum Vereinssport

schaffen und legen hoffent-
lich den Grundstein für ein
lebenslanges aktives Sport-
leben“, erklärt Anja Eggert.
Dabei helfe die Zusammen-
arbeit mit der DPA und der
angeschlossenen Schulfrei-
zeitordnung KiM (Kind im
Mittelpunkt). „Wir stehen im
engen Kontakt und arbeiten
eng zusammen. So können
wir für die Angebotsvielfalt
sorgen.“
Schwimmen steht eben-

falls wieder im Leistungs-
paket des Vereins. Montags von
14 bis 15 Uhr können Kinder
der 1. bis 4. Klasse bei Trainee-
rin Claudia und Lehrer Peter
das sichere Bewegen im nas-
sen Element erlernen und
festigen. Die Kinder werden
dafür um 13.30 Uhr von der
Schule abgeholt und kehren
danach um 15.30 Uhr dorthin
zurück.

**Weitere Angebote des
MTV:**

- Stark-Training
- Tischtennis für Erwachsene
- Power-Yoga und Yoga
- Aqua-Fitness
- Eltern-Kind-Turnen
- Frauensport
- Männerturnen mit Volleyball
- Handball – Oldboys
- Faustball

Wer mehr über das Pro-
gramm und den Verein er-
fahren möchte, wird auf der
Internetseite www.mtvapenrade.dk fündig.

Neue Spitze bei den Kindergärten in Apenrade: Sozialpädagogin aus Bayern kommt nach Nordschleswig

**Die Wachablösung von Heidi Ullrich als kommissa-
rische Gesamtleiterin der Deutschen Kindergärten
Apenrade ist geklärt. Im Oktober übernimmt Juliane
Weigand den Posten. Die Diplom-Sozialpädagogin
wechselt von einer Stelle in Bayern nach Nord-
schleswig und bringt viel Erfahrung mit.**

APENRADE/AABENRAA Die
Stellenbesetzung hat nach
einem weiteren Anlauf ge-
klappt: Für die Gesamtlei-
tung des Kindergartenver-
bundes „DKA“ (Deutsche
Kindergärten Apenrade) ist
Juliane Weigand auserkoren
worden. Die 46-Jährige wird
ihre Tätigkeit zum 1. Okto-

ber aufnehmen und die kom-
missarische Leiterin Heidi
Ullrich ablösen – nach einer
Einarbeitung durch ihre Vor-
gängerin. Das geht aus einer
Pressemitteilung des DKA-
Vorstandes hervor.

Juliane Weigand bringt
langjährige Führungserfah-
rung in sozialen Einrich-



Juliane Weigand
PRIVAT

tungen mit und ist studierte
Diplom-Sozialpädagogin.
Derzeit leitet sie den Be-

reich „Offene Hilfen“ bei der
Regens-Wagner-Stiftung im
bayerischen Landkreis Wei-
ßenburg-Gunzenhausen.

„In ihrer Bewerbung über-
zeugte Juliane Weigand mit
einem breiten Kompetenz-
profil, das sowohl strate-
gische als auch operative
Leitungsaufgaben umfasst:
Personalführung, Einsatzpla-
nung, Budgetverantwortung,
Qualitätssicherung und die
Pflege eines kooperativen
Umgangs mit Trägern, Mit-
arbeitenden sowie Familien“,
heißt es in der Mitteilung.
Hauptvorstandsvorsit-

zende Kira Hansen, Tingleff
(Tinglev), sagt zur Stellen-
besetzung: „Wir freuen uns
über den frischen Wind und
die umfassende Erfahrung,
die Juliane mitbringt. Ihr
Engagement für Teamarbeit,
Qualität und interkulturelle
Offenheit passt hervorragend
zu uns.“

Juliane Weigand wird mit
ihrer Familie in den kom-
menden Wochen nach Nord-
schleswig ziehen und ist laut
Mitteilung bestrebt, mög-
lichst schnell die dänische
Sprache zu erlernen.

Kjeld Thomsen

Stella Polaris: Bisher einzigartiges Knivsberg-Erlebnis

KNIVSBERG/KNIVSBJERG
Thore Naujeck sitzt an sei-
nem Arbeitsplatz und schaut
auf den Bildschirm. „Es ist
gerade noch eine Mail rein-
gekommen“, sagt er. Darin
gehe es um Stella Polaris,
fügt er hinzu.

Das Gratis-Elektro-Musik-
Festival macht dieses Jahr
während seiner Dänemark-
Tour zum ersten Mal halt
auf dem Knivsberg. Zuvor
hatte es bereits Zehntausen-
de Fans in Frederiksberg und
Aarhus begeistert.

Beim Festival, das sich vor
allem an junge Familien rich-
tet, treten bekannte dänische
und deutsche Künstlerinnen
und Künstler aus der Musik-
Szene auf. So gab es jüngst
die Neuigkeit, dass der deut-
sche DJ Nils Hoffmann aufle-
gen wird.

„Der Knivsberg bietet sich
hervorragend für das Angebot
an“, findet Naujeck. „Die Büh-
ne wird so stehen, dass man

einen Blick auf das Geschehen
darauf haben wird; und wenn
man etwas höher auf dem
Berg steht, ist das Meer hinter
der Bühne zu sehen.“

Wer den „Berg“ kennt,
weiß: Die Bühne wird neben
den dreieckigen Holzhüt-
ten stehen, die am Fuße des
Knivsbergs zu finden sind.

Da die Veranstaltenden
hoffen, dass viele Kinder ge-
meinsam mit ihren Eltern
kommen, gibt es eine Hüpf-
burg, eine Scooter-Bahn und
mehr. „Darüber hinaus ha-
ben wir noch unseren Aben-
teuerspielplatz, der natürlich
ebenfalls genutzt werden
kann“, sagt Naujeck.

Eine große Unsicherheit
stelle die Parksituation auf
dem Gelände dar. Für etwa
400 Autos ist Platz. „Wir ge-
hen davon aus, dass nicht jeder
allein fährt. Dann müsste es
reichen“, so der Knivsberglei-
ter. „Wir haben aber für solch
eine Veranstaltung überhaupt

keine Erfahrungswerte“, sagt
er offen. Er sehe dem Event
jedoch ruhig entgegen, denn
„wir haben noch einen Plan B,
auf den wir im absoluten Not-
fall zurückgreifen können.“

Wie der Plan aussieht, woll-
te er jedoch noch nicht sagen.

Um viele Menschen zur
Knivsberg-Stella-Polaris zu
bekommen, hat sich Mitver-
anstalter Aabenraa Live einen
weiteren Coup ausgedacht:
Busse werden von Apenra-
de (Aabenraa), Flensburg
(Flensburg) und Sonderburg
(Sønderborg) aus zum Berg
fahren, wie Aabenraa-Live-
Chef Mikkel Hein berichtet.
Die Busse fahren gratis um
11.15 Uhr in den jeweiligen Or-
ten ab und kehren um 21.30
Uhr – nach dem Ende des Fes-
tivals – wieder zurück.

Man müsse sich allerdings
für die Fahrten anmelden,
macht Hein aufmerksam.
Über die Facebook-Seite von
Aabenraa Live oder Stella Po-

laris können sich Interessier-
te noch bis zum 17. August
für eine Bustour vormerken
lassen. „Es gibt noch Plätze“,
so Hein.

Der Apenrader Event-Chef
freue sich sehr auf den Tag,
das „ein großes Gartenfest mit
Elektro-Musik ist und zuvor in
Kopenhagen und Aarhus gas-
tierte“, wie er stolz sagt.

Für Thore Naujeck ist Stel-
la Polaris mehr als eine Mu-
sik-Veranstaltung: „Wir be-

kommen so hoffentlich mehr
Menschen auf den Berg, die
hier sonst nicht herkommen
würden – aus Deutschland
und Dänemark. Das macht
auch unsere Bildungsstätte
weiter hinaus bekannt“, so
seine Hoffnung.

Stella Polaris findet am
Sonnabend, 23. August, von
12 bis 21 Uhr auf dem Gelände
der Bildungsstätte Knivsberg
statt. Die Veranstaltung ist
kostenlos.

Jan Peters

STELLA POLARIS

Das erste Festival fand 1997 in Aarhus statt.
Begann mit 400 Besuchenden; wuchs auf bis zu 7.000 Gäste;
seit 2001 auch in Esbjerg, Kolding, Kopenhagen, Odense, Sil-
keborg und Sonderburg; 2025 sind Spielstätten in Apenrade
(Knivsberg), Frederiksberg, Kopenhagen und Aarhus;
freier Eintritt;
Speisen und Getränke können selbst mitgebracht werden;
einige Foodtrucks vor Ort.
Stimmung: Sanfte, langsame Elektromusik; jazzige Sounds;
entspannte Atmosphäre; Gäste sitzen oder liegen auf mitge-
brachten Decken und Stühlen.

www.stella-polaris.dk

Apenrade

Silber-Coup beim Klintløbet: ARV-Ruderin überzeugt trotz fehlender Bootserfahrung

Maria Aas ist für den Apenrader Ruderverein bei einem Ruderwettbewerb an den Start gegangen. Obwohl sie mit einer fremden Ruderin und einem fremden Ruderer ins Boot stieg, schaffte das Trio es aufs Treppchen.

Von Jan Peters

APENRADE/SVENDBORG Beim traditionsreichen Ruderwettbewerb „Klintløbet“ – der Lauf führt vom Rødviger Hafen entlang dem bekannten „Stevens Klint und zurück – hat ein ungewöhnlich zusammengestelltes Team aus Ruderern des Apenrader Rudervereines (ARV), des Marstal Roklub und des Svendborg Roklub für eine Überraschung gesorgt. Obwohl sie zuvor weder gemeinsam noch in dem eingesetzten Bootstyp – einem Zweier-Inrigger – trainiert

hatten, holten sie über die Distanz von 12,5 Kilometern die Silbermedaille. Das Trio, bestehend aus Maria Aas, die zwar beim ARV rudert, jedoch für den Nordschleswigschen Ruderverband (NRV) antrat, Anne Haase (Marstal) und Søren Andersen (Svendborg), hatte lediglich eine einzige Trainingseinheit am Vortag absolviert. Auf einer 17-Kilometer-Testrunde wurden Bootseinstellungen, Wechsel und Taktik abgestimmt – mehr Zeit zur Vorbereitung gab es nicht. „Am Wettkampftag startete unser Team als letztes



Maria Aas (2. v. l.) bei der Siegerehrung zusammen mit ihrer Mitruderin Anne Haase (l.) und Mitruderer Søren Andersen (3. v. l.)

von insgesamt elf Booten in der Kategorie. Dank der versetzten Startzeiten ergab sich eine spannende Verfolgungsjagd“, berichtet Maria

Aas. Bereits vor der ersten Boje konnte das erste Boot überholt werden. „In den folgenden Kilometern gelang es uns, Boot für Boot einzuho-

len und zu überholen“, so die ARV-Ruderin. Am Ende hatten nur noch zwei junge Männer aus dem Kraftcenter Holstebro, un-

terstützt von einem extrem starken Ruderer – laut Rangliste der zweitbeste seiner Altersklasse weltweit am Ergometer – die Nase vorn. In der Handicap-Wertung, die Alter und Geschlecht berücksichtigt, blieb das Trio dennoch knapp hinter den Holstebro-Ruderern, sicherte sich aber souverän den zweiten Platz. Die reine Rennzeit betrug 1:22:17 Stunden, die berechnete Zeit 1:13:39. Damit waren sie schneller als alle Vierer-Inrigger und Vierer-Coastal-Boote auf der 12,5-Kilometer-Strecke. Neben der Silbermedaille gab es für die Sportlerinnen und Sportler auch ein Stück Regionaltradition: Alle erhielten jeweils eine lokal gebrauchte Spezialität, die in geselliger Runde im ARV genossen werden soll, wie Maria Aas berichtet.

Vom Paradies zur Hölle – Gabriele thematisiert Wandel und Klimakrise

Gabriele Beismann ist für die Kunstaussstellung als Gast eingeladen worden. Acht Monate hatte die Apenrader Künstlerin Zeit, Werke zum Thema „Vom Paradies zur Hölle“ zu kreieren. Auch wenn sie schon lange im Geschäft ist, eine Herausforderung, wie sie berichtet.



Gabriele Beismann im Foyer der Sønderjyllandshalle, wo die Grenzlandausstellung seit über 50 Jahren stattfindet.

APENRADE/AABENRAA Menschen bewegen sich scheinbar über die Leinwand. Schattenhaft und in Okker sind sie auf zerlaufendem Hintergrund zu erkennen; fast spiegelbildlich sind weitere Figuren darüber zu sehen; diesmal in Gelb. Dazwischen eine schwarze Linie, die unterbrochen das Bild unterteilt.

Acht Werke bei der Ausstellung Das Bild ist eines von acht Werken, das die Apenrader Künstlerin Gabriele Beismann zur Grenzlandausstellung beigesteuert hat. Als Gastkünstlerin ist sie vor

knapp einem dreiviertel Jahr eingeladen worden. Es war eine Herausforderung, weil sie ihre Beiträge zu einem vorgegebenen Thema bis zu einer Deadline fertig haben musste. „Seit 40 Jahren arbeite ich kontinuierlich“, sagt sie. Jetzt gab es jedoch den gewissen Druck. Das war neu.

Fast monatlich ist seither ein Bild entstanden.

Titel passt zur Zeit Eine weitere Herausforderung gab es bei der traditionellen Ausstellung von Künstlerinnen und Künstlern aus dem deutsch-dänischen Grenzland durch das vorgegebene Thema: „Vom Paradies zur Hölle“. In der heutigen Zeit ein sehr passender Titel, wie Beismann findet, denn „wir befinden uns im Wandel. Landschaften verändern sich, sind im Wandel, während der Mensch seinen alltäglichen Routinen nachgeht“, erklärt sie ihre Gedanken. Sie hat sich vorrangig mit den aktuellen Einflüssen des Klimawandels auf das Leben der Menschen auseinandergesetzt. Zwei ihrer acht ausgestellt-



Die letzten Zeugen der Vorbereitung liegen noch in der Ausstellung. Am Sonnabend, 16. August, geht es offiziell mit der Vernissage los.

ten Werke sind schon zuvor entstanden. Doch passen sie trotzdem zum Thema, spielen doch vereinnahmte Länder und Gebiete eine Rolle, wie sie sagt. Ihr Blick richtete sich dabei unter anderem auf den Angriffskrieg in der Ukraine. Wasser, Küste, Karten und Menschen spielen in den Bildern von Gabriele Beismann eine große Rolle. Sie ist zwischen den Meeren aufgewachsen. Das habe sie sehr beeinflusst, ist sie sicher.

Herkunft spielt eine Rolle Auch wenn es um die Titel für ihre Bilder geht, spielt ihre Herkunft eine Rolle. Sie lebt und arbeitet zwar seit Jahrzehnte in Dänemark und hat sogar die Staatsbürgerschaft; doch: „Die Bilder haben eher deutsche oder englische als

dänische Titel.“ Erst kürzlich sei sie darauf aufmerksam geworden, berichtet sie. Seit der vergangenen Woche bereiten die Macherinnen und Macher der Grenzlandausstellung die in der hiesigen Kunstwelt große Veranstaltung vor. Wände wurden gestrichen, Werke aufgehängt. Jetzt, wenige Tage vor der Eröffnung feilen sie an Kleinigkeiten: Namensschilder der Künstlerinnen und Künstler werden platziert.

Austausch für Künstler und Künstlerinnen „Es ist ein spannender deutsch-dänischer Austausch“, findet Eva Ammermann. Die Kuddenwöhrdenerin ist fester Bestandteil der Ausstellungskünstlerinnen und -künstler. Für sie bedeu-

tet es, „die Entwicklung der einzelnen Künstler zu verfolgen“, wie sie sagt. Doch auch für Laien sei die Ausstellung. „Hier kann man sich von den Künstlern erklären lassen, wie sie sich mit einem konkreten Thema auseinandersetzen, und welche Gedanken in ihren Werken zu aktuellen Situationen zu finden sind“, sagt sie.

Die Grenzlandausstellung 2025

- Findet vom 16. bis 31. August in der Sønderjyllandshalle in Apenrade statt.
- Das Thema ist „Vom Paradies zur Hölle“.
- 28 Künstlerinnen und Künstler stellen aus.
- Die Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 17 Uhr.

Jan Peters

ÜBER DIE GRENZLANDAUSSTELLUNG

- Die Grenzlandausstellung (Grænselandsudstilling) wurde auf Initiative des Lehrers Jakob Gormsen aus Apenrade (Aabenraa) und des Malers Erik Lagoni Jacobsen aus Kopenhagen 1950 gegründet. Das grenzüberschreitende Kunstleben sollte eine Ausstellungsplattform bekommen und die kulturelle Lücke zwischen Kopenhagen und Hamburg füllen.
- Die Arbeitsgruppe wurde später durch den Maler Harald W. Lauesen aus Bodum und den Rektor am Deutschen Gymnasium in Apenrade, Hans Jürgen Nissen, erweitert.
- An der Ausstellung in Apenrade nehmen fest gewählte dänische und deutsche Künstlerinnen als Gastausstellerinnen teil. Die Einladungen erfolgen durch ein wechselndes Gastguratorium, das in der Regel für ein Jahr im Amt ist.
- Darüber hinaus werden gelegentlich Ausstellungen an anderen Orten in Dänemark und Deutschland organisiert.
- Die Ausstellung unterhält zudem einen Förderkreis für alle Interessierten.

Quelle: www.graenselandudstillingen.dk

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Ortsvereine tauchen ins Welterbe ein

TINGLEFF/TINGLEV Der Tingleffer Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) lädt gemeinsam mit dem Sozialdienst Buhrkall und dem BDN-Ortsverein Renz/Jündewatt zu einem besonderen Familienausflug ein: Am Samstag, 13. September, geht es mit dem Reisebus ins Multimar Wattforum nach Tönning – ein spannendes Ziel für alle Natur- und Meeresfreunde.

Auf rund 4.000 Quadratmetern können Besucherinnen und Besucher die faszinierende Welt des Unesco-Weltnaturerbes Wattenmeer entdecken. Das Nationalpark-Zentrum bietet Aquarien, interaktive Stationen und eine naturnahe Fischotteranlage. Die Ausstellung begeistert nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, die mehr über die Salzwasser-, aber auch Süßwasserwelten erfahren möchten.



Der Knurrehahn ist einer der Nordseefische, die es im Multimar Wattforum zu sehen gibt (Symbolfoto).

ADOBE STOCK

Abfahrt und Anmeldung

Der Bus startet um 8 Uhr in Tingleff. Die Rückfahrt ist gegen 16 Uhr geplant. Es stehen 48 Plätze im komfortablen Reisebus zur Verfügung, die Fahrt findet ab einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen statt.

Kosten:

BDN-Mitglieder: Erwachsene 100 Kronen, Kinder 50 Kronen
Nichtmitglieder: Erwachsene 150 Kronen, Kinder 50 Kronen
Getränke und Speisen können direkt im Wattforum gekauft werden.

Anmeldung bis 1. September

„Wir freuen uns auf viele Teilnehmer und einen erlebnisreichen Tag“, so die Veranstalter.

Interessierte melden sich bitte bis Montag, 1. September, bei Betty Weinschenck unter Tel. 40 36 21 68 oder per E-Mail an betty.weinschenck@gmail.com an.

Jan Peters

Eine neue Perle in Süderhaff: Zu Besuch beim Sterne-Koch Paul Proffitt

Nach dem Aus für das frühere Restaurant Bind gibt es neues Leben in der herrschaftlichen Villa. Ein Brite kocht dort seit einigen Monaten auf Gourmet-Niveau für seine Gäste. Ein Besuch.

Gunnar Dommasch/shz.de

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Donnerstag, 12.15 Uhr, Süderhaff. Paul Proffitt hat wenig Zeit. Er ist „very busy“, lässt er wissen, während er hochkonzentriert das Dessert des Abends kreiert – ein traditionelles Himbeer-Trifle. Unter seiner Schürze mit dem Austern-Logo: ein weißes T-Shirt, dazu Jeans und Sneakers. En passant antwortet er locker und bereitwillig auf Fragen, in reinstem „Brummie“-Dialekt, den man in Birmingham und seiner nahe gelegenen Geburtsstadt Staffordshire zu sprechen pflegt.

Die vielköpfige Brigade arbeitet derweil in der Küche, jeder Handgriff muss sitzen, damit das Menü im Restaurant „Pearl“ perfekt und pünktlich serviert werden kann. Um 18 Uhr öffnen sich die Türen der herrschaftlichen Villa am Sønderborgvej 120. Und man darf davon ausgehen, dass jeder Platz besetzt sein wird, um etwa Grünes Thai-Curry, geräucherten Seelachs,

Enten-Agnolotti, eingelegte Enoki-Pilze und vorweg die Muschelsuppe genießen zu können. Es wird empfohlen, für das ausgiebige Mahl drei Stunden Zeit mitzubringen. Und etwas Kleingeld. Das Menü schlägt mit 999 Kronen zu Buche, korrespondierende Weine exklusive, versteht sich.

„Früher gab es bei uns verteilt ein paar freie Stühle“, sagt Proffitt. Doch seit der Gourmet-Tempel mit dem fantastischen Panoramablick über die Förde einen Michelin-Stern erhalten hat, müssen potenzielle Gäste sich lange in Geduld üben. „Ich bin sehr stolz auf diese Auszeichnung“, sagt der Star-Koch. Sie bedeute ihm und seinem Team überaus viel. Gleichwohl hat er bereits Erfahrung mit dem Umgang von „Michelin-Stars“. Aus seiner Zeit im Henne Kirkeby Kro hat er im Zwei-Sterne-Restaurant gearbeitet.

Nach zehn Jahren suchte und fand er eine neue Aufgabe, übernahm das gut eingeführte Restaurant des



Paul Proffitt ist Chefkoch im Restaurant „Pearl“ an der Flensburger Förde. GUNNAR DOMMASCH

französischen Meisterkochs Christian Bind, der zuvor hier gewirkt hatte. „Ich habe ihn nur einmal kurz kennengelernt“, sagt sein Nachfolger und setzt hinzu: „Meine Küche ist gänzlich anders.“ Die Expertise hat er in Birmingham erworben, nicht nur von seiner Mutter, „sondern aus den vielfältigen Einflüssen von dort, etwa aus Indien, Jamaika, China...“. Benannt ist sein Restaurant nach der unvergessenen Perlenkette seiner Großmutter Shirley, die sie in der Küche stets getragen hat.

Der begehrte Stern ist für Paul Proffitt Verpflichtung

und Bestätigung zugleich. Er ist nicht an den Koch, sondern an das Restaurant an sich gebunden. „Ich habe versucht, den Ausdruck meiner Persönlichkeit hier einfließen zu lassen, in die Speisekarte genauso wie in das Ambiente.“ Zeitgeist trifft Lebensfreude. Es gebe gegenwärtig keinen Anlass, etwas zu ändern. „Wir sind ja ein noch junges Restaurant.“

Jung und begehrt. Die Feinschmeckerinnen und Feinschmecker kommen zu 30 Prozent aus Deutschland, 70 Prozent aus Dänemark, gibt er zu Protokoll. „Nicht nur aus der Region, Sonderburg oder Apenrade, sondern

aus dem gesamten Norden bis hoch nach Kopenhagen. Sie schätzen auch die Natur rundum.“ Er selbst wohnt mit seiner Frau und zwei Töchtern („Sie sind zehn und 13 Jahre alt“) in der Nähe von Vejle, erzählt er ein wenig seinem Privatleben. „Das bedeutet eine Fahrt von über 100 Kilometern an jedem Arbeitstag.“

Und wird der Chefkoch nun nach dem zweiten Stern greifen? „Wir haben hier viel zu tun, und wir arbeiten hart“, erwidert er lediglich, ohne direkt auf die Frage einzugehen. Mit einem Lächeln fügt er schließlich an: „Good things will happen.“

Büchereifiliale Tingleff – nicht nur ein Ort zum Schmökern

Als Institution in einem kleinen Ort hat sich die Deutsche Bücherei Tingleff zu einem Multihaus entwickelt. Das Gebäude in der Hauptstraße hat viel mehr zu bieten als Bücher, Zeitschriften und Medien. Worauf Büchereileiterin Mareike Poté Wert legt.

TINGLEFF/TINGLEV Schulklassen und Kindergartengruppen gehen in der Deutschen Bücherei Tingleff seit vielen Jahren ein und aus. Die jungen Gäste können dort spielen, in Büchern blättern und kommen regelmäßig in den Genuss eines Bilderbuchkinos unter Federführung von Büchereileiterin Mareike Poté.

Die junge Generation hat die Leiterin ebenso im Blick wie erwachsene Nutzerinnen und Nutzer.

„Ich möchte die Kinder an Bücher, ans Lesen und an die Bücherei als Aufenthaltsort

heranführen, mit der Hoffnung, dass es auf die Eltern abfährt“, sagt Mareike Poté, die nicht nur ein Studium zur Bibliothekarin absolviert hat, sondern auch zur Sozialpädagogin. Letzteres kommt ihr unter anderem beim Umgang mit Kindergarten- und Schülergruppen zugute.

In der Bücherei, die man längst auch Multistätte bezeichnen könnte, passiert noch viel mehr als Bilderbuchkino und Gruppenbesuche.

Mareike Poté ist viel daran gelegen, ein breites Publikum anzusprechen und das Ange-

bot der Bücherei auf ein breites Aktivitätsfundament für alle Altersgruppen zu stellen.

„Wir sind hier in einer anderen Situation als größere Orte wie Sonderburg. Man muss die Leute gezielt ansprechen und einbinden“, so Poté.

Infoveranstaltungen für Erwachsene, für Zugezogene, Vorträge, ein Garten-Plausch und Tauschtag und auch ein Brettspielertreff gehören zu den Veranstaltungen, von denen viele regelmäßig stattfinden, wie „Stricken und Plaudern“ sowie ein Bastelnachmittag mit Kindern.

Ein Bringservice für ältere Nutzerinnen und Nutzer, unterstützt von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ist ebenfalls Teil des Büchereiservices. Auch ein Lesetraining unter tatkräftiger, freiwilliger

Hilfe von pensionierten Lehrkräften ist in der Tingleffer Einrichtung auf Initiative der Leiterin eingeführt worden.

Hinzu kommen Aktions- und Mitmachtage zu Ostern, zu Weihnachten und zu Halloween mit dekorativer Präsentation entsprechender Sach- und Schönliteratur sowie Quiz- und Suchaufgaben.

Und was bietet sich mehr an, als beim Vorlesewettbewerb der Schule der Austragungsort zu sein, mit der Büchereileiterin Poté als eine der Jurorinnen und Juroren!

Neue Ideen gehen Mareike Poté nicht aus. Sie hat in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Tingleff ein Reparaturcafé angeregt, bei dem ehrenamtliche Tüftlerinnen und Tüftler sich darum bemühen, Geräte und Gegen-

stände instand zu setzen.

Auch ein Sprachcafé mit Fokus auf Dänisch schwebt Mareike Poté vor, die seit Jahren die Geschichte der Bücherei im ehemaligen Kirchenkrug leitet.

Mit dem Sprachcafé soll Zugezogenen und anderen Menschen mit wenig Dänischerfahrung ermöglicht werden, ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern.

„Es ist, wie bei allen anderen Aktivitäten hier in der Bücherei, zugleich eine Gelegenheit, mit anderen in Kontakt zu kommen. Die Bücherei soll ein zweites Zuhause sein“, so die Philosophie der Leiterin.

Am 5. September feiert die deutsche Minderheit ein besonderes Jubiläum: Seit 100 Jahren gibt es die deutsche Bücherei in Nordschleswig.

Kjeld Thomsen



Auch musikalisch geht es in der Tingleffer Bücherei manchmal zu.

ARCHIVFOTOS: PRIVAT



Großer Beliebtheit erfreuen sich die Gartensaat-Tauschtag

Tingleff

Kopfschütteln: Ausbildungsbereitschaft steht dauerhaftem Bleiberecht im Weg

Jitendranath Pursun ist in Dänemark verheiratet, lebt seit 2013 im Land, hat die Sprache gelernt, arbeitet und erfüllt weitere Kriterien, um als gebürtiger Mauritier eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Wenn da bloß nicht der Wille wäre, sich aus- und fortzubilden.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Ralf Sehstedt aus Tingleff versteht die Welt nicht. Die Tatsache, dass sein aus Mauritius stammender Partner Jitendranath „Manu“ Pursun eine Fachausbildung angestrebt und erfolgreich abgeschlossen hat, ist einem Antrag auf unbefristeten Aufenthalt in Dänemark in die Quere gekommen.

Laut Gesetzesvorgaben, die im Laufe der vergangenen Jahre fortwährend angepasst und verschärft wurden, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt werden, um eine vorläufige Aufenthaltsgenehmigung in eine permanente umzuwandeln. Gefordert ist unter anderem, dass Antragstellende in den zurückliegenden vier Jahren mindestens dreieinhalb Jahre in Beschäftigung waren.

Manu Pursun, der Ralf Sehstedt 2013 ehelichte und seitdem in Dänemark lebt, wurde im Juni 2021 bei der Meierei in Krusau (Kruså) angestellt. Zuvor hatte er im Grenzhandel südlich der Grenze gearbeitet.

Der Anstellungsvertrag bei der Meierei in Dänemark liegt mehr als vier Jahre zurück. Also alles in Ordnung. Das dachten sich Manu und Partner Ralf zumindest.

„Bis wir auf den Hinweis ge-

stoßen sind, dass die Ausbildung nicht als Beschäftigung mitzählt. Da sind wir aus allen Wolken gefallen“, berichtet Ralf Sehstedt, der nach wie vor nur ein Kopfschütteln für den in seinen Augen irrwitzigen Passus übrig hat.

Die Ausbildung zum Industriefacharbeiter als Teil der Arbeit in der Meierei machte Manu Pursun von September 2023 bis März 2025. „Das Skurrile ist, dass die Beschäftigungszeit vor der Ausbildung auch noch wegfällt. Das bedeutet, dass ein permanenter Aufenthalt vermutlich erst ab März 2029 möglich ist“, so Sehstedt.

Den Antrag auf dauerhaften Aufenthalt hatten Sehstedt und Pursun mehrmals gestellt. „Unser erstes Gesuch wurde abgelehnt, weil Manu da noch ein bisschen zu wenig verdiente. Unser zweites Gesuch wurde abgelehnt, weil der Arbeitsplatz in Deutschland lag. Von einem dritten Antrag wurde uns abgeraten, da man uns auf die Nicht-Mitrechnung von Fortbildungen aufmerksam machte. Da war er schon mitten in der Ausbildung“, sagt Sehstedt. Der Antrag hätte erneut etwa 6.000 Kronen Verwaltungsgebühr gekostet. „Manu nimmt das Ganze sehr mit. Er ist verunsichert und fühlt sich in Dänemark nicht willkommen. Er fühlt



Zum Lachen ist Manu Pursun (l.) und Ralf Sehstedt wegen der Probleme mit einer unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung eigentlich nicht zumute. Das Archivfoto zeigt das Paar, als es noch in Jündewatt wohnte und für Flüchtende aus der Ukraine ein Benefizkonzert veranstaltete.

KARIN RIGGELSEN

sich als unmündiger Bürger. Das ist schon bitter“, sagt Sehstedt betrübt.

Sein Partner habe nie Transferleistungen vom Staat erhalten, habe früh die geforderten Dänischkenntnisse unter Beweis gestellt und weitere Bedingungen für die dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung erfüllt. Dass es nun an einer angestrebten Ausbildung scheitert, sei paradox.

„Von politischer Seite wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig und erstrebenswert es ist, dass Menschen, die nach Dänemark kommen, sich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen und sich ausbilden. Und dann stellt eine Ausbildung einer dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung ein Bein. Das versteht doch kein Mensch“, wettet Sehstedt.

„Ich finde es auch merkwürdig, dass eine Beschäftigung kurz hinter der Grenze nicht mitgezählt wird. Wir leben doch in der EU“, so der ehemalige Jündewatter, der mittlerweile in Tingleff lebt.

Da ein Antrag auf permanenten Aufenthalt bereits mehrmals abgelehnt wurde, hat sich bei Manu Pursun Resignation breitgemacht. Er überlässt es Ralf Sehstedt, weiter dagegen anzukämpfen.

„Es geht mir nicht nur um unseren Fall, sondern auch um andere Menschen, die in eine solche Situation kommen oder in einer solchen vielleicht sind.“

Sehstedt hat sich an Folketingspolitikerin Karina Lorentzen Dehnhardt (SF) gewandt. „Sie kommt ja aus Nordschleswig“, so Ralf Sehstedt.

Er hat der Politikerin aus Kolding den Fall geschildert. „Sie hat unser Schreiben und unseren Fall den Mitgliedern des Integrationsausschusses vorgelegt und eine offizielle Anfrage an den Integrationsminister Kaare Dybvad Bek gestellt“, ergänzt Sehstedt, der mit seinem Partner auch selbst ein Schreiben an das Ausländer- und Integrationsministerium adressiert hat. Über das Verständnis und den Einsatz der Politikerin habe er sich gefreut, so der Tingleffer.

„Leider gab es eine ernüchternde Antwort. Der Minister verweist einfach nur auf die gesetzliche Vorgabe, dass Ausbildung nicht als Beschäftigung zählt“, so Sehstedt enttäuscht.

„Dann muss das Gesetz eben geändert werden. Es ist doch hanebüchen. Nahe-

zu alle, die von der Sache gehört haben, sind da einer Meinung. Jetzt ist die Politik an der Reihe“, so Sehstedts Appell.

So sieht es auch Karina Lorentzen Dehnhardt. Allerdings befürchtet sie, dass hier und jetzt keine Änderungen erreicht werden.

„Ich glaube nicht, dass sich etwas ändert, ehe wir eine neue rote Regierung bekommen. Es ist absolut verrückt, dass die Gesetzesvorgaben so sind. Ich kann verstehen, dass die beiden es unfair finden, wenn er (Manu, red. Anm.) jeden Tag seinen Beitrag leistet und dafür keine Anerkennung bekommt“, so die Oppositionspolitikerin in einer Mailantwort an den „Nordschleswiger“.

In der vorherigen Legislaturperiode mit S-Regierung habe es nicht zur Debatte gestanden, dass Ausbildung als Beschäftigung mitgezählt wird, so Lorentzen Dehnhardt.

Manu Pursun hat die Ausbildung zum Industrietechniker mit Bravour bestanden und ist gefragt worden, ob er sich nicht zum Meieristen weiter ausbilden lassen wolle.

„Das findet Manu reizvoll, und er könnte sich das gut vorstellen. Die Ausbildung dauert aber drei Jahre. Die Möglichkeit auf einen permanenten Aufenthalt würde sich entsprechend verschieben und wäre nach jetziger Sachlage erst 2032 möglich. Manu tendiert daher eher dazu, die Finger davon zu lassen. Das ist doch verrückt, da kann ich mich nur wiederholen.“

Wein zwischen Wald und Förde – die Reben in Kollund gedeihen

In Kollund bauen drei Quereinsteiger Wein auf dem Anwesen eines umgebauten Bauernhofs an. Sie pflegen alte Rebstöcke und setzen auf biologische Methoden.

KOLLUND Vier indische Laufenten rennen am eingezäunten Weinberg entlang, dicht an dicht beieinander. Auf der Koppel gegenüber grasen zwei makellose Islandpferde. In der Ferne glitzert die Flensburger Förde. Diese Idylle gehört zum 12,5 Hektar großen Anwesen von Søren Outzen. Der dänische Transportunternehmer und seine Frau haben den ehemaligen Bauernhof vor vier Jahren erworben und umgebaut.

Drei junge Männer haben die Østerskov vineri gegründet.Im Kerngebäude gibt es eine Keramikwerkstatt; eine frühere Garage hat Outzen in ein „Laboratorium“ verwandelt. Hier befinden sich große und kleine Geräte, die man zum Weinausbau braucht, darunter ein Refraktometer zum Messen des Grad Oechsle von Trauben. Künftig kommen zudem Eichenfäs-

ser im Laboratorium unter.

„Was soll man mit so viel Platz machen, wenn man kein Landwirt ist?“, erinnert der 44-Jährige lächelnd an die Frage, die sich seinerzeit beim Erwerb des Guts stellte. Outzen, Christian Christiansen und Thomas Clausen gründeten die Østerskov vineri nach dem gleichnamigen Ortsteil in Kollund.

Der 54-jährige Christiansen war vor 20 Jahren Landwirt und ist in die Transportbranche gewechselt. Clausen ist Jurist.

Den Ausschlag dazu dürften letztlich die beiden Nachbarwinzer aus Klipleff (Kliplev) gegeben haben. Søren Outzen war auf ihrem Weingut Klemhest mehrmals bei Weinproben zu Gast. Altersbedingt haben die Winzer aufgehört – die Østerskov vineri nahm 600 alte Weinstöcke unter ihre Fittiche. Abgesehen von Büchern

und aus dem Internet lernen die drei Neulinge der Branche vor allem von der Expertise der alten Hasen aus Klipleff.

Mit 500.000 Kronen beziffert Outzen die Investition in Maschinen, Gebäude und Behördengänge. „Hätten wir gewusst, wie viele Genehmigungen man einholen muss, hätten wir es nicht gemacht“, resümiert er. Baubehörde, Gesundheitsamt, Steuerbehörde – das waren nur einige Anlaufstellen. Umso besser, dass sie es nicht wussten, meint der Kollunder lässig. „Wir konnten loslegen, machen, ausprobieren, Fehler korrigieren.“

Auf dem Weg zum Bio-WinzerDer Weg zum Weinhang umzingelt von Wald und Flensburger Förde führt vorbei am Biotop-Teich. Den lieben auch die Laufenten. Sie hüpfen hinein, kühlen sich ab und werden später wieder in den Gängen zwischen den Weinstöcken Nachtschnecken fressen. „Unsere Strategie ist 100-prozentig ökologischer Anbau“, erläutert Outzen. Jetzt sind sie im zweiten Jahr



Den Weinanbau auf den Kollunder Hängen bezeichnen Søren Outzen (links) und Christian Christiansen als Hobby. Die Etiketten der Kollunder Weine sollen regional sein, wie der Solaris-Wein mit Schusterkate und Dannebrog. ANTJE WALTHER/SHZ.DE

Bio-Winzer – noch ein Jahr, dann wird es amtlich.

„Schnecken sind ein Problem“, ergänzt Christian Christiansen. Er zupft ein paar Blätter der Weinreben und Traubenansätze ab. Die nehmen den jungen Pflanzen die kostbare Energie zum Wachsen, erklärt Kompagnon Søren Outzen.

Die ersten Weinstöcke vom Frühjahr 20241100 Löcher haben sie hier in den Hang gebohrt, um 1100 junge Pflanzen im Frühjahr 2024 in den Boden zu bringen – zu-

nächst 800 Weinstöcke, dann 300 weitere. Sie haben die Sorten Solaris, Rondo, Léon Millot, Spätburgunder und Sauvignon Gris in Deutschland gekauft. 1100 Liter Wein würden daraus, weiß Outzen.

Er zeigt, wie gesund die Pflanzen aussehen und wie schnell sie wachsen. Vor allem eine: Pflanze Nummer eins. Sie rankt sich schon am Drahtgerüst entlang und sei die Erste gewesen, die Meridiana Aufmerksamkeit genoss, erinnert sich Outzen. Das hat ihr wohl gut getan.

Nordeuropäisches Wetter kommt den Weinen zugute.„Wenn die Bauern klagen, dann ist es gut für den Winzer“, sagt er über das Wetter. „Dieses Jahr ist es gut: viel Regen am Anfang“, später hoffentlich viel Sonne. Probleme hätten eher die Winzer im Süden, wo es viel zu heiß sei und die Trauben zu viel Zucker entwickelten.

Mit einer Ernte oder Weinlese von den alten 600 Klemhest-Weinstöcken kann die Østerskov vineri in diesem Jahr wieder rechnen, mit einer Lese bei den jungen Pflanzen aber erst 2026. Die vergangene Ernte sei sehr gering ausgefallen, berichtet Søren Outzen. Die Trauben waren klein, keine roten darunter. Gerade mal 70 Flaschen haben sie abgefüllt, erzählt er. Aber die haben es wohl in sich. „Wir finden den ganz gut“, meint Outzen, und andere auch. „Wir wollen sie einschicken, weil wir finden, das ist eine Goldmedaille“, ergänzt er keck. Passend zum Anspruch: „Qualität vor Quantität.“ *Antje Walther/shz.de*

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Shakespeare im
Skulpturenpark

TÖNDERN/TØNDER Ein Klappstuhl, ein Platz auf dem Rasen und jede Menge zu lachen: Mehr braucht es nicht, um einen großartigen Sommerabend in Tondern zu erleben. Denn im Vorfeld des Tønder Festivals lädt der Theaterverein Tondern gemeinsam mit Teatret Møllen am Dienstag, 26. August, zu einem besonderen Freilichttheater ein: „Shakespeares samlede værker“ – alle Shakespeare-Stücke in nur einer Stunde!

Was nach Theater-Marathon klingt, ist in Wirklichkeit eine rasant-witzige und sehr zugängliche Hommage an den wohl berühmtesten Dramatiker der Welt. Drei Schauspieler jagen in 60 Minuten durch alle Werke William Shakespeares – von romantischer Liebesverwirrung bis zu königlichem Größenwahn, von Tragödie bis Farce.Das Ganze ist „Shakespeare auf Augenhöhe“: humorvoll, modern inszeniert, mit viel Tempo, Witz und einem Augenzwinkern. Ideal also für eingefleischte Shakespeare-Fans ebenso wie für alle, die es einfach locker, lustig und sommerlich mögen.

Gespielt wird unter freiem Himmel in Tonderns Skulpturenpark, der im früheren Garten des Amtsmannes von Tondern angelegt wurde, einem idyllischen Areal direkt an der Wiedau gegenüber von Bachmanns Wassermühle. Der Eintritt ist frei, Getränke können im Garten oder bei Hostrups Hotel gekauft werden, und wer mag, kann sich dort vor der Vorstellung auch noch mit einem Mittagessen stärken.

Das Freilichtstück ist Teil des Programms „4+“, das vor einigen Jahren vom Touristikverein Tondern und Umgebung ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, Festivalgäste schon vor dem offiziellen Start mit kleinen, feinen Veranstaltungen in die Region zu locken. Und genau das gelingt – mit einer gelungenen Mischung aus Natur, Geschichte, Kulinarik, Kunst und Theater.„4+“ zeigt, dass sich ein früher Abstecher nach Tondern lohnt – besonders, wenn man die Festivalstimmung schon vorab genießen möchte. *Anke Haagensen*

Plastikeimer mit Zopfmuster, ein bunt bestricktes Fahrrad und Designerstühle mit Wollkleid – in Tondern verwandelt sich Strickkunst in Stadtgestaltung. Möglich wird das durch Engagement, Spenden und eine ordentliche Portion Kreativität.

Von Anke Haagensen

TÖNDERN/TØNDER Plastik-eimer sind normalerweise nicht gerade ein Blickfang. In der Vestergade 4 in Tondern jedoch bekommen sie ein zweites Leben – und zwar ein farbenfrohes. Umhüllt von roten, grünen, zopf- oder lochgemusterten Hussen, also Überzügen, gefüllt mit selbst gehäkelten Blumen, werden sie in wenigen Wochen die Eingänge zahlreicher Geschäfte zieren. So zumindest der Plan – und an dem wird mit Hochdruck gestrickt.

Die Aktion ist Teil der Vorbereitung auf das Strickfestival „Masker i Marsken“, das vom 24. bis 26. Oktober stattfindet. Ziel ist es, die Innenstadt nicht nur mit Leben, sondern auch mit Farbe, Textur und Gemeinschaftsgeist zu füllen. Die Idee stammt von Tonderns Einzelhandelsverein „Tønder Handelsstandsforening“, der auch hinter dem wöchentlichen Stricktreff steht.

„Wir wollen zeigen, wie kreativ unsere Stadt sein kann – und dass Stricken nicht nur ein Hobby für drinnen ist, sondern auch ein Gestaltungsmittel für den öffentlichen Raum“, sagt Tjorven Dau-Schmidt, Eventkoordinatorin des Einzelhandelsvereins und Initiatorin des Stricktreffs.

Die Umsetzung wäre ohne Unterstützung kaum möglich. Die Wolle ist gesponsert: Ein örtlicher Handarbeitsladen steuerte einen großen Berg davon bei, und auch ein großer Supermarkt hat Wolle gespendet. Hinzu kommen viele kleinere Beiträge: Garnreste von Privatpersonen, abgegeben im „Sammen“-Laden oder direkt bei Tjorven, die nebenan im Haushaltswarenladen „Hans Iversen“ arbeitet, wenn sie nicht gerade Events koordiniert.

Einige Geschäftsleute haben Sonderwünsche geäußert. Drei hochwertige Designer-Holzstühle sollen im Rahmen der Aktion einge-



Ganz viele bunte Blumen sind in den vergangenen Wochen bereits entstanden. Tjorven Dau-Schmidt, Eventkoordinatorin des Tonderner Einzelhandelsvereins, freut sich schon darauf, das fertige Ergebnis zu sehen. Im Oktober werden die bunten Blumen Tonderns Innenstadt verschönern und auf das Strickfestival „Masker i Marsken“ hinweisen. *ANKE HAAGENSEN*

strickt und später im Schaufenster platziert werden. Auch ein Fahrrad steht schon bereit, um bald ein gestricktes Kleid zu bekommen.

Einige der Anleitungen stammen vom Festivalverein „Masker i Marsken“ selbst, werden aber in der Gruppe kreativ weiterentwickelt. Besonders stolz ist man auf die Blumenproduktion, die inzwischen auf Hochtouren läuft. Die Gruppe hat festgestellt, dass sich einfarbige Blüten – sogenannte Trom-

melstockblumen – besonders gut für die Gestaltung eignen, da sie in der Masse wirken und gleichzeitig die bunten Strickblumen besser zur Geltung kommen lassen. Die Trommelstockblumen werden übrigens gehäkelt; während die bunten Blüten gestrickt sind.

Wann genau die fertigen Strickobjekte ihren Platz in der Innenstadt finden, ist noch offen. Sicher ist nur: Bis zum Festival ist alles bereit. Wer durch Tondern spaziert,

trifft bald auf umhäkelte Fahrräder, eingestrickte Möbel, blühende Eimer und ein Stadtbild, das durch gemeinschaftliches Engagement ganz neu erblüht.

Dreiteilige Miniserie zur Initiative „Tønder strikker sammen“:Gemeinschaft in Maschen – wie Tonderns Strickrunde die Innenstadt verschönertMit Zopf, Loch und Leidenschaft: die Frauen hinter Tonderns StrickzauberTonderns Innenstadt wird in Strickware gehüllt

Christian Lemmerz kommt nach Nordschleswig

„Holmen“ in Lügumkloster landet einen künstlerischen Coup: Ab Mitte August kann die Kunsthalle einen der bedeutendsten und kompromisslosen Gegenwartskünstler Dänemarks präsentieren. Christian Lemmerz konfrontiert in seiner Ausstellung das Publikum mit Werken zu den Themenbereichen Tod und Verzweiflung. Ob der Künstler auch diesmal verwesende Schweinekadaver mitbringt, verrät Kunsthallenleiter Klaus Gjørup im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

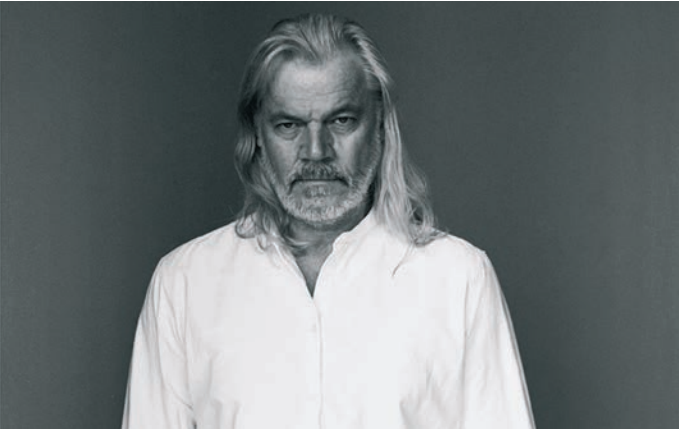
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Dass ein Künstler wie Christian Lemmerz ausgerechnet in Lügumkloster ausstellt, ist weit mehr als ein lokales Kulturereignis – es ist ein kleiner Coup. Die kleine Kunsthalle Holmen hat es geschafft, einen der bedeutendsten und zugleich kompromisslosesten Gegenwartskünstler Dänemarks in die ländliche Region Nordschleswigs zu holen. Vom 23. August bis zum 16. November 2025 ist dort die Ausstellung „Nacht“ zu sehen – eine intensive, düstere Auseinandersetzung mit unserer Gegenwart, die Bronzeskulpturen, Malerei, Zeichnungen und Kaltnadelradierungen umfasst.

Kunsthallenleiter Klaus Gjørup hat den Kontakt zu Christian Lemmerz persönlich hergestellt – und so das eigentlich Unwahrscheinliche möglich gemacht. „Es ist tatsächlich ungewöhnlich, einen Künstler seines Kalibers mit einer Soloausstellung

nach Lügumkloster zu holen“, sagt Gjørup. „So große Künstler sieht man sonst nur in der Ny Carlsberg Glyptotek oder bei AROs.“

Dass Lemmerz die Einladung angenommen hat, sei nicht nur der Ausstellungsidee, sondern auch der vertrauensvollen Beziehung geschuldet. „Christian Lemmerz ist ein großer Künstler und ein liebenswerter Mann“, sagt Gjørup und schmunzelt. „Er will nicht provozieren, um zu provozieren. Ich kann verraten, dass er keine verwesenden Körper mit nach Lügumkloster bringt. Tod und Vergänglichkeit sind aber weiterhin sein zentrales Thema. Lemmerz stellt die wirklich großen Fragen des Lebens – und seine Kunst ist ein Kommentar zur Gegenwart, zu Krieg und Unfrieden.“

Der Künstler wird bereits am Donnerstag, 21. August, persönlich in Lügumkloster eintreffen, um letzte Hand



Christian Lemmerz stammt gebürtig aus Karlsruhe, lebt aber schon seit vielen Jahren in Dänemark. *PRESSEFOTO*

an die Ausstellung zu legen – und er wird auch bei der Vernissage am Sonnabend, 23. August, ab 13 Uhr anwesend sein.

Christian Lemmerz, geboren 1959 in Karlsruhe und seit Jahrzehnten in Kopenhagen lebend, ist beileibe kein Unbekannter in der Kunstwelt. Seine Werke hängen im Statens Museum for Kunst, in der Ny Carlsberg Glyptotek und bei AROs. Ausgezeichnet wurde er unter anderem mit der Thorvaldsen- und der Eckersberg-Medaille. Schon 1994 sorgte er international für Aufsehen, als er im Esbjerg Kunstmuseum verwesende Schweinekadaver in Glaskästen zeigte – ein Werk, das ebenso radikal wie sinnbildlich für sein künstlerisches Anliegen steht: Lemmerz konfrontiert. Mit Tod, Schmerz, Vergänglichkeit –

und der existenziellen Dunkelheit des Menschseins.

Dass Lemmerz nun mit „Nacht“ nach Lügumkloster kommt, ist alles andere als selbstverständlich. Er ist ein Künstler, dessen Werke normalerweise in den großen Kunsthäusern Europas gezeigt werden. Dass sich die Kunsthalle Holmen im bescheidenen Lügumkloster diesen Namen sichern konnte, zeigt den künstlerischen und kuratorischen Anspruch des Hauses – und macht die Ausstellung zu einem echten kulturellen Höhepunkt in Nordschleswig.

Die Ausstellung „Nacht“ widmet sich dem, was viele lieber ausblenden: den Abgründen unserer Zeit, dem kulturellen Vakuum, in dem sich westliche Gesellschaften zunehmend zu verlieren scheinen. Sie ist eine

Reaktion auf Paranoia, auf Orientierungslosigkeit und den Verlust kollektiver Sinnstiftung sowie auf Krieg und Unfrieden. Lemmerz’ Kunst ist dabei nie bequem, nie dekorativ. Sie fordert heraus.

Wer nach Lügumkloster fährt, braucht kein Kunstgeschichtsstudium, um von Lemmerz berührt zu werden. Seine Werke sprechen durch Material, Form, Kontrast und emotionale Wucht. In der Ausstellung „Nacht“ geht es um das große Ganze: um Leben, Tod, Schmerz, Erlösung – Themen, die niemandem fremd sind, ob auf dem Land oder in der Großstadt.

In Zeiten, in denen ländliche Räume oft übersehen werden, setzt die Kunsthalle Holmen mit dieser Ausstellung ein Zeichen: Hochkarätige Kunst gehört nicht nur in die Metropolen. „Nacht“ ist ein Angebot an die Region – und eine Einladung an alle, die Kunst nicht nur betrachten, sondern erfahren wollen.

Die Ausstellung ist nicht nur ein Grund, nach Lügumkloster zu fahren; sie ist ein Grund, hinzuschauen – „auch mehrfach“, betont Klaus Gjørup und rät während der dreimonatigen Ausstellungsperiode zu mehrfachen Besuchen in der Kunsthalle von Lügumkloster. „Die Werke sind es wert“, fügt er abschließend hinzu.

Anke Haagensen

Tondern

SG West setzt auf neue Software: Mitgliedsbeiträge jetzt auch per App zahlbar

Digitalisierung im Vereinsalltag: Der Sportverein der deutschen Minderheit in Tondern nutzt erstmals eine neue Plattform für die Organisation von Training, Beiträgen und Kommunikation. Warum Mitglieder nun zur App greifen sollten – und was sich für Eltern, Trainerinnen und Trainer und Vorstand ändert.

Von Anke Haagensen

TONDERN/TØNDER Der Tonderner Sportverein SG West hat mit dem Start in die neue Saison ein neues Kapitel in Sachen Vereinsorganisation aufgeschlagen: Seit Kurzem verwaltet der Verein seine Mitgliedsdaten sowie die Kommunikation mit den Mitgliedern über die App „Spond“. Zum ersten Mal wird auch der Mitgliedsbeitrag digital eingetrieben – eine deutliche Erleichterung für Mitglieder und Vorstand gleichermaßen. Empfohlen wurde die Software vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN). „Wir hatten vorher ‚ForeningLet‘ im Einsatz, wie auch der Bund Deutscher Nordschleswiger und ande-

re Verbände. Das hat grundsätzlich gut funktioniert, vor allem in der Mitgliederverwaltung“, sagt SG-West-Vorsitzender Rasmus Jessen. „Aber die Kommunikation war umständlich, und die Möglichkeit zur Beitragseinzahlung gab es dort nicht.“ „Spond“ bietet beides und das mit einem vergleichsweise einfachen System. Die App kann sowohl auf dem Smartphone installiert als auch über den Browser genutzt werden. Dennoch rät Rasmus Jessen dazu, sich die App herunterzuladen und Push-Nachrichten zuzulassen: „Nur so bekommt man schnell alle relevanten Informationen, etwa wenn kurzfristig eine Rhönrad-Trainingsstunde ausfällt.“ Ein großer Vorteil für den



Das Logo zeigt ein stilisiertes weißes S in einem Kreis – das höchstwahrscheinlich einen Ball symbolisieren soll. MONIKA THOMSEN

Vorstand: Die App zeigt an, ob eine Mitteilung von den Mitgliedern geöffnet wurde. „Bislang mussten wir E-Mails verschicken und hoffen, dass sie gelesen werden. Jetzt geht das zielgerichtet und nachvollziehbar“, erläutert Jessen einen der Pluspunkte dieser in Norwegen entwickelten Software. Auch die Integration von Trainerinnen und Trainern und Betreuerinnen und Be-

treuern ist möglich und gewünscht. So kann jede Abteilung direkt mit ihren Gruppen kommunizieren. Auch bei der Zahlung der Mitgliedsbeiträge bringt „Spond“ Vorteile. Beiträge können per App bezahlt werden – allerdings (noch) nicht über MobilePay, da „Spond“ nicht in Dänemark entwickelt wurde. Wer weiterhin mit MobilePay zahlen möchte, muss die Boxnummer des

Vereins manuell eingeben. Für Eva Maria Jessen, die als Kassenwartin für rund 200 Mitglieder zuständig ist, bringt das System dennoch eine enorme Entlastung: „Früher musste sie Kontoauszüge durchgehen und jede Zahlung händisch zuordnen. Jetzt sieht sie auf einen Blick, wer bezahlt hat“, so ihr Mann Rasmus Jessen. Trotz der Vorteile ist die Umstellung für viele Mitglie-

der noch neu. Zwar wurde bereits am 21. Juli über die Einführung von Spond informiert, doch wegen der Sommerferien sei der Rücklauf zunächst verhalten gewesen. Ein erster Reminder ging am 10. August raus – weitere werden folgen. „Jetzt, wo die Ferien vorbei sind und das Familienschwimmen am Donnerstag wieder startet, rechnen wir mit mehr Rückmeldungen. Vor Ort werden wir auch noch einmal aktiv auf die App hinweisen“, erklärt Jessen. Die Registrierung sei einfach und werde von der App gut angeleitet. Sollten dennoch Fehler auftreten, könne die Administratorin – Eva Maria Jessen – Korrekturen unkompliziert vornehmen. Ob sich „Spond“ künftig auch bei anderen Vereinen der deutschen Minderheit in Nordschleswig durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Für die SG West jedenfalls ist die Richtung klar: mehr Übersicht, weniger Papier – und ein direkter Draht zu den Mitgliedern.

Strickfestival in der Tonderner Marsch mit prominenter Beteiligung

TONDERN/TØNDER Politik, Strickkunst und Stand-up-Comedy unter einem Dach? Vom 24. bis 26. Oktober wird genau das in Tondern Realität – beim diesjährigen Strickfestival „Masker i Marsken“. Über 30 Programmpunkte und zahlreiche Workshops, Talks und Events erwarten die Besucherinnen und Besucher rund um das Thema Handarbeit. Und dabei bleibt es nicht nur beim Stricken: Die Veranstalterinnen setzen bewusst auf gesellschaftliche Themen, kreative Ausdrucksformen und überraschende Formate. Eines der Highlights: Pia Olsen Dyhr, Vorsitzende der dänischen Volkssozialisten (SF) und Mitglied des Folketings, kommt am Freitag, 24. Oktober, nach Hoyer (Højer). Neben politischen Gesprä-

chen darf natürlich auch das Lachen nicht fehlen: Die dänische Stand-up-Künstlerin Mallu Olivia Cortney Damgaard, bekannt von der Kopenhagener Comedy-Szene und Auftritten im Bremer Theater, moderiert das ganze Wochenende lang die Festivalbühne „Knitters' Space“. Ihre Mischung aus Humor, Spiritualität und einem Augenzwinkern auf das moderne Strickuniversum soll die Besucherinnen und Besucher zum Schmunzeln – und Nachdenken – bringen. Doch „Masker i Marsken“ will auch zum bewussten Umgang mit Ressourcen anregen: Am Sonnabend, 25. Oktober, dreht sich unter anderem alles um nachhaltiges Garn und den Umgang mit Wollresten. Ein weiteres Highlight erwartet das Publikum am Sonntag, 26. Oktober: Eine frisch ausgebildete Weberin aus dem Festivalteam zeigt traditionelle, selbst gewebte Trachten und gibt Einblicke in die Geschichte des Handwerks. Eintrittskarten sind seit dem 15. August erhältlich: Tagestickets kosten 150 Kronen (freitags und sonntags) bzw. 160 Kronen (sonnabends). Wer das ganze Wochenende erleben möchte, kann für 270 Kronen ein Festival-Ticket erwerben, das für alle drei Tage gilt. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Studierende bis 25 Jahre mit gültigem Ausweis erhalten freien Eintritt – müssen sich aber ein kostenloses Ticket über die Festivalwebseite sichern. Anke Haagensen



Pia Olsen Dyhr ist eine bekannte Strickerin. PRESSEFOTO



Schützenkönigin Amanda Christensen (3. v. r.) inmitten ihrer erfolgreichen Mannschaft Tondern 2, bestehend aus (von links): Carsten Dinsen Andersen, Martin Jörgensen, Hanne Christensen (Schützlin und Mutter von Amanda), Schützenkönigin Amanda Christensen, Grete Freiberg und Martin Reich PRIVAT

Amanda Christensen ist die jüngste grenzüberschreitende Schützenkönigin

TONDERN/TØNDER Beim 94. Kreisschießen der Schützenvereine im Kreis Südtondern, das am vergangenen Wochenende in Tondern stattfand, wurde Geschichte geschrieben: Mit Amanda Christensen sicherte sich zwar nicht zum ersten Mal in der mehr als 100-jährigen Historie eine Frau den Titel der Kreisschützenkönigin; mit ihren 19 Jahren ist sie aber die jüngste Kreisschützenkönigin. Die Sportschützlin vom gastgebenden Schützenkorps Tondern von 1693 war beste Einzelschützlin im Siegerteam Tondern 2. Dass der Titel in diesem Jahr an die zweite Mannschaft ging, kam für viele überraschend – auch für den Vorsitzenden des Kreisschützenverbands für Nord- und Südtondern von 1911 und des gastgebenden Vereins, Peter Knudsen: „Eigentlich waren die vermeintlich besseren

Schützen in der ersten Mannschaft zusammengefasst.“ Als einen der Gründe nennt Knudsen die wechselhaften Lichtverhältnisse während des Wettbewerbs: „Mal blendete die Sonne, mal lag der Schießstand im Schatten – das hatte Einfluss auf die Sichtverhältnisse und damit auf die Ergebnisse.“ Insgesamt gingen 55 Schützinnen und Schützen aus fünf Vereinen an den Start – mit dabei waren Mannschaften aus Tondern, Tingleff (Tinglev) mit jeweils 2 Teams und Hoyer (Højer) auf dänischer Seite sowie Wyk (Vyk) und Leck (Læk) aus Deutschland. Eine Mannschaft besteht aus sechs Personen, von denen die fünf besten Einzelleistungen gewertet werden. Der oder die Beste aus dem siegreichen Team wird anschließend automatisch zum Kreisschützenkönig oder zur -königin gekürt.

Für das Schützenkorps Tondern war das Wochenende ein voller Erfolg: Mit Platz eins und drei dominierten sie die Mannschaftswertung. Gleichzeitig stellte der Verein erneut den Titelträger – beziehungsweise die Titelträgerin: Amanda Christensen setzte sich als Beste ihres Teams durch. In den vergangenen fünf Jahren stellte Tondern viermal den Kreiskönig oder die Kreiskönigin. Als Titelverteidiger war indes der Schützenverein aus Tingleff angetreten. Peter Knudsen sprach dem Küchenpersonal seinen ausdrücklichen Dank aus. „Der Sozialdienst Tondern hat uns mit seinem Einsatz großartig unterstützt.“ Der Einsatz in der Küche sei gewissermaßen die „Miete“ für die Nutzung des Saals für Vereinsveranstaltungen. (Alle Ergebnisse auf www.nordschleswiger.dk) Anke Haagensen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



 **Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915**

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Sommerfest in Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV

In wenigen Wochen, am Freitag, 5. September, werden die deutsche Schule und der Kindergarten sowie Vereine der deutschen Minderheit in Hadersleben von 14 bis 16.45 Uhr das Sommerfest auf dem Gelände der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) feiern. Nach dem letztjährigen Erfolg auf dem Wittenbergplatz wird das bunte Miteinander dieses Mal wieder an der DSH stattfinden.

Piet Schwarzenberger, stellvertretender Leiter der Deutschen Schule Hadersleben und maßgeblich an der Organisation beteiligt, fordert alle auf, beliebte und bewährte Aktionen wie Nägeleinschlagen oder das Glücksrad erneut einzubringen. Auch neue Ideen sollten nicht fehlen.

Nicht zuletzt durch sein Engagement im deutschen Teil des Domgemeinderats hat Schwarzenberger stets viele Eisen im Feuer: Das Sommerfest der Minderheit ist eines davon.

„Gerne planen wir eure Aktivitäten ein. Gebt deshalb bitte frühzeitig Bescheid, ob und wie ihr teilnehmen könnt. Neue Ideen brauchen allerdings eine längere Planung, um Doppelungen zu vermeiden“, so Schwarzenberger in einem Rundschreiben an alle Interessierten.

Er hofft, den Erfolg auf dem Wittenbergplatz vom Vorjahr heuer wiederholen zu können: „Nochmals einen Dank an Sabina Wittkop-Hansen“, so Schwarzenberger. Die Vorsitzende des Haderslebener Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hatte damals die Fäden der Organisation in der Hand gehabt.

Zunächst sei das Fest der deutschen Vereine unter freiem Himmel vorgesehen, wie Schwarzenberger ankündigt. „Aber wir haben eine Alternative bei schlechtem Wetter.“

UTE LEVISEN



Piet Schwarzenberger
UTE LEVISEN

Medikamente leer: So kommen Urlaubende in Dänemark an ein neues Rezept

Tabletten-Falle: Fehlt beim Aufenthalt in Nord-schleswig eine verschreibungspflichtige Arznei? Der Fall von Familie Werther zeigt: Das deutsche „E-Rezept“ ist in Dänemark bisher nicht gültig – und auch ein spontaner Arztbesuch ist oft schwierig. Welche Wege dennoch zum Ziel führen und was die Apotheken raten.

Von Helge Möller/
Lorcan Mensing

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Schon seit Jahrzehnten fahren Frauke und Horst Werther aus Deutschland nach Nordschleswig, um dort die Ferien zu verbringen; Frauke Werther, geborene Haagensen, stammt aus Tondern (Tønder).

In ihrem Urlaub in Heisager (Hejsager) kamen sie kürzlich in die Bredouille. Horst Werther hatte ein Medikament nicht dabei. „Nicht überlebenswichtig“, sagt Frauke Werther, aber schon wichtig – und rezeptpflichtig.

Und genau bei dieser Rezeptpflicht fing der Ärger an.

Es erwies sich der Ehefrau zufolge als unmöglich, einen Arzt oder eine Ärztin in Nordschleswig zu finden, die ein Rezept ausstellen. „Die Begründung lautete, dass in der Ferienzeit die Praxen nur dünn besetzt seien und auch für ein Rezept ein Patient mit allen Daten aufgenommen werden

muss. Das sei nicht drin“, erinnert sich Frauke Werther. Die erste Hürde sei schon die Frage nach der Sozialversicherungsnummer, die ein deutscher Urlauber ja nicht habe, führt sie fort.

Das Paar schlug dann den anderen Weg ein: den Hausarzt in Deutschland fragen. Der Plan: Er schickt ein EU-Rezept elektronisch auf den Weg. „Die Apotheke in Dänemark besteht aber auf einem ausgedruckten Rezept, damit sie das Medikament herausgeben kann. Briefpost in Dänemark dauert aber sehr lange“, schildert Frauke Werther die Situation.

Hans-Iver Kley, Hausarzt in Hadersleben, und engagiertes Mitglied der deutschen Minderheit, bestätigt: „Es gibt noch keine Möglichkeit, EU-weit Rezepte elektronisch zu verschicken.“ Sein Rat: Wer unsicher ist, ob es nicht auch ein paar Tage ohne das Medikament geht, solle den Hausarzt kontaktieren.



Für Frauke Werther und andere, die sich aus Deutschland kommend in Dänemark aufhalten, gibt es beim Thema Versorgung mit Medikamenten einiges zu beachten (Archivfoto).

CORNELIUS VON TIEDEMANN

„Ist es ein Mittel, bei dem ich mit Sicherheit weiß, es ist nicht dringend erforderlich, dann warte ich, bis ich zu Hause bin“, so Kley. Dabei komme es bei der Abwägung auch auf die Zeitspanne an, so der Hausarzt. Fehlten aber beispielsweise wichtige Herzmedikamente, sollte man den Hausarzt im Heimatland kontaktieren und sich beraten lassen.

Der Apothekenverband Dänemarks bestätigt, dass an einem EU-weiten elektronischen System gearbeitet wird. Aber solange es dieses System nicht gibt, ist ein Papierrezept notwendig – wenn beispielsweise auf Reisen ein Medikament in einer Apotheke im

Urlandsland nachgefragt wird. Als Papierform wird dem Verband zufolge auch ein Fax angesehen.

So ist es möglich, dass ein deutscher Arzt bzw. eine Ärztin im Falle des Falles ein Rezept als Fax an die Apotheke in Dänemark schickt. Ein weiterer Rat des Verbandes: Im Urlaubsland Ärztin oder Arzt finden, die ein Rezept ausstellen. Und in akuten, dringenden Fällen den Bereitschaftsdienst (lægevagten) kontaktieren. Der Artikel wird nach der Info-Box fortgesetzt.

Auch Hans-Iver Kley wird in seiner Gemeinschaftspraxis von Feriengästen aufgesucht. „Zu uns kommen auch Deutsche, wenn beispielsweise das

Asthmaspray leer ist, und dann helfen wir.“ Doch die Medikamente seien nicht überall gleich in der EU, sie variierten in der Menge und auch in der Wirkstoffstärke, so Kley.

Er sagt: „Wir suchen dann das Original im Internet und schauen, was es hier in Dänemark gibt. Dann stellen wir ein digitales Rezept aus mit einer vorläufigen CPR-Nummer. Das Rezept ist dann aber nur in einer bestimmten Apotheke gültig. Wir wählen dann eine, die in der Nähe des Urlaubsortes liegt oder auf dem Rückweg zu erreichen ist.“

Dabei kommt es aber auch darauf an, wie plausibel der Wunsch geäußert wird und um welches Medikament es sich handelt. Fragt der Patient oder die Patientin nach Schlafmitteln oder Morphinum, ist Hans-Iver Kley sehr vorsichtig und skeptisch. Da sei der Kontakt zum eigentlichen Hausarzt wichtig, so Kley.

Das Ehepaar Werther verfolgte letztlich noch einen anderen Weg, einen grenzüberschreitenden: „Die Touristinformation riet uns dazu, den Arzt in Deutschland zu bitten, das Rezept in eine Apotheke nach Flensburg zu schicken, da wird es dann für uns abgeholt“, so Frauke Werther.

Stundenduell um die Pflege: So schneidet Nordschleswig ab

Wie viel Unterstützung im Alltag Seniorinnen und Senioren in Nordschleswig bekommen, hängt stark vom Wohnort ab. In Hadersleben gibt es zwar mehr Hilfe als anderswo in der Region – doch der Blick nach Kolding zeigt: Da geht noch mehr.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Viele Seniorinnen und Senioren wünschen sich, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben zu können. Dabei sind sie auf Unterstützung im Alltag angewiesen. Doch wie

viele Stunden Heimhilfe ältere Menschen bei Bedarf in Nordschleswig tatsächlich bekommen, hängt stark vom Wohnort ab. Das belegt eine aktuelle Analyse von FOA. Die Gewerkschaft hat dabei Daten aus dem vergangenen

Jahr zugrundegelegt.

Die Kommune Hadersleben hat Menschen ab 67 Jahren im Vorjahr durchschnittlich 2,6 Stunden Heimhilfe pro Woche bewilligt. Damit steht die Domstadtkommune in Nordschleswig gleichsweise gut da: In den Kommunen Tønder (Tønder) lag der Schnitt bei 2,1 Stunden, in Apenrade (Aabenraa) bei 2,2 und in Sønderborg (Sønderborg) lediglich bei 2 Stunden. Vor allem

in der Kommune Sønderborg hat sich der Umfang der bewilligten Heimhilfe im Vergleich zu 2023 drastisch verringert – um satte 20 Prozent.

Selbst die Domstadtkommune Hadersleben, die in der Region Nordschleswig führt, bleibt deutlich hinter Kolding zurück. Die Nachbarkommune bewilligte durchschnittlich 3,1 Stunden pro Seniorin oder Senior und pro Woche – genauso viel

wie im Vorjahr. Damit liegt Kolding nicht nur an der regionalen Spitze, sondern erreicht sogar das Niveau der Region Seeland.

Insgesamt bleibt die Unterstützung für Seniorinnen und Senioren in der gesamten Region Süddänemark unter dem landesweiten Schnitt: In ganz Dänemark stehen allen 67-Jährigen und Älteren 3 Stunden Hauspflege zu – 0,4 Stunden mehr als in Hadersleben. Ute Levisen

2027: Übernachten mitten auf dem Schlieffee



Um das kleine Pumpenhaus am Schlieffee soll ein Pavillon aus Holz errichtet werden – geöffnet 365 Tage im Jahr.

REALDANIA/PAX ARCHITECTS

erlebnisse schaffen sollen. Eines der drei Projekte befindet sich am Schlieffee. Dort soll das kleine Pumpenhaus auf der nordöstlichen Seite des Sees erweitert werden, um so als Naturerlebnisort zu dienen.

Das Architekturbüro Pax hatte mit einem Vorschlag den Wettbewerb für sich entschieden, der eine Holzkonstruktion um das Pumpenhaus aus Backstein vorsieht. Für den Projektverantwortlichen Christian Bo Berg Mik-

kelsen ist dies eine besonders gute Lösung, weil das Pumpenhaus damit unverändert bleibt. Die Holzkonstruktion könne nach vielen Jahren auch wieder abgetragen werden, sollten sich die Bedürfnisse ändern. Es ist

also ein „Bauen auf Zeit“, wie es Mikkelsen beschreibt.

Neben der Holzkonstruktion um das kleine Pumpenhaus herum soll es auch zwei Shelter (Holzunterstände) zum Übernachten geben. Der Clou: Einer der Shelter wird auf dem See schwimmen. Für Mikkelsen ein weiterer Pluspunkt: Der Ort ist auch mit dem öffentlichen Nahverkehr und einem Spaziergang erreichbar oder auch mit dem Fahrrad – und nicht nur mit dem Auto. Busse halten in Hoptrup. Über die große Unterstützung aus dem Ort freut sich Mikkelsen ganz besonders. „Das ist sehr viel wert.“

Gedacht ist der Vermittlungs- und Erlebnisort für Einheimische und Gäste gleichermaßen, auch Schulklassen soll der Ort anziehen. Helge Möller

Hadersleben

Ein Stück deutsche Vergangenheit verschwindet demnächst

Der Autor Lennart S. Madsen ist ehemaliger Museumsinspekteur des Museums Sønderjylland. Für die Zeitung „JyskeVestkysten“ hat der Archäologe einen Artikel verfasst, in dessen Mittelpunkt ein Gebäude steht, das es bald nicht mehr geben wird. Ein Bau, der Hadersleben mit dem Deutschen Reich verband. Es geht zurück in die Zeit des Ersten Weltkriegs.

Von Lennart S. Madsen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Viel Zeit wird nicht ins Land gehen, bis der Abriss eines der bekanntesten Haderslebener Gebäude beginnt. Es handelt sich um die Adresse Bygnaft 14 – das große Gebäude am Ende der Straße zwischen der Firma Davidsen und dem Nordhavnsvej.

In den vergangenen Jahren war dort die Haderslebener Sprachschule untergebracht. Einige werden sich sicher noch daran erinnern, dass DOFO (Danske Ostemejeriers Fællessalg og Osteek-sport) viele Jahre lang seine Büros und das Zentrallager dort untergebracht hatte.

Was aber sicherlich viele nicht wissen, ist, dass das große Bauwerk aus der Zeit des Ersten Weltkriegs stammt. Tatsächlich ist der Krieg die Ursache für seine Existenz. Bevor es nun verschwindet, soll hier an seine Geschichte erinnert werden.

Große Not – gute Ideen gefragt

Im Laufe des Ersten Weltkrieges wurde die Not in den deutschen Städten immer größer. Es gab viel zu wenig zu essen. Und so mussten sich die Städte etwas einfallen lassen, um Nahrungsmittel zu beschaffen – für die hungrigen Bürgerinnen und Bürger und vor allem für die hungrigen Kinder.

Der Herstellung von Milchpulver kam dabei eine große Bedeutung zu – eine Bedeu-

tung, die das Pulver übrigens immer noch hat. Denn es ist leicht in industriellem Maßstab herzustellen, vorausgesetzt, es steht viel Milch zur Verfügung.

Hadersleben hat Milch

Da der Landesteil Schleswig damals nicht direkt vom Krieg betroffen und die Milchproduktion auf den Höfen im Amt Hadersleben hoch war – trotz des herrschenden Nahrungsmittelmangels – tat sich die Reichstroeknungs-gesellschaft in Berlin mit dem Landwirt Georg Lorenzen, Refsö (Revsø), als Reprä-sentant der Schleswig-Hol-steinischen Landwirtschafts-kammer zusammen, um eine Milchpulverfabrik in der Region zu bauen.

Günstige Bedingungen in Hadersleben

Schnell fiel die Wahl auf Hadersleben, denn die dortige Schmalspurbahn war im gesamten Amt gut ausgebaut, und vom Bahnhof Jungfernstieg aus gab es eine Verbindung auf Normalspur nach Woyens (Vojens). Die Milch sollte von den Höfen mit der Kleinbahn zum Jomfrustien transportiert werden. Die Fabrik verwandelte dann die Milch in Milchpulver. Dieses sollte dann in Säcke gefüllt und mit der Eisenbahn nach Deutschland transportiert werden.

Im Mai 1917 wurde eine Gesellschaft gegründet mit dem Namen „Troeknungs-Betriebs-Gesellschaft-Haders-



Das Gebäude Bygnaft 14 von Remisehaven und der Zufahrt zum Unternehmen Davidsen aus gesehen. Bald wird das markante Gebäude abgerissen. Doch bis es so weit ist, erzählt der ehemalige Museumsinspekteur Lennart S. Madsen dessen Geschichte. INGE ROGAT MØLLER/JYDSKEVESTKYSTEN

leben“. Es kam eine Vereinbarung mit der Amtseisenbahn zustande, sodass die Fabrik auf dem Eisenbahngelände gebaut werden konnte.

Die Fabrik fand ihren Platz in unmittelbarer Nähe südlich des Werkstattgebäudes, wo bereits Schienen lagen. So konnte an einem Ort die Milch abgeladen, in Milchpulver verwandelt und wieder auf Wagen verladen werden.

Ruhrgebiet beteiligt sich

Zu der erwähnten 1917 gegründeten Gesellschaft gehörten neben den genannten Organisationen 18 Städte aus dem Rheinland und aus Westfalen, darunter Großstädte wie Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Düsseldorf und Solingen. Das Startkapital lag bei 400.000 Reichsmark. Berlin, Essen, Dortmund und Düsseldorf kamen für nahezu die Hälfte des Betrages auf.

Planung und Bau des Gebäudes begannen im Herbst 1917. Die Arbeiten leitete

Amtsbahndirektor Wilhelm Lorenzen, der später die Fabrik auch leitete. Die Vorstellung war, zügig zu bauen und noch 1917 mit der Produktion zu beginnen. Doch schon damals verlief der Bau anders, als ein optimistischer Plan vorgab.

Die Milchpulverfabrik bestand aus einem großen langgestreckten dreistöckigen Gebäude mit Nebengebäuden an jedem Ende. Dort wurden Lager für Milch und Trockenmilch, ein Kesselraum sowie ein Aufenthaltsraum für die angestellten Männer und Frauen eingerichtet. Hinzu kamen weitere Räume sowie eine Wohnung für den Werksleiter. Und die Fabrik erhielt einen hohen Schornstein.

Produktion ein halbes Jahr vor Waffenstillstand

Viele Probleme führten dazu, dass die Fabrik erst im April 1918 den Betrieb voll aufnehmen konnte – also ein halbes Jahr vor Kriegsende. Die Menge des her-

gestellten Milchpulvers war jedoch beträchtlich. Man rechnete mit einer Lieferung von ein bis zwei Eisenbahnwaggons mit Rohmilch täglich, mit zehn Tonnen Gewicht pro Waggon. Diese ein bis zwei Waggons wurden dann wöchentlich mit dem produzierten Milchpulver gefüllt und in den Süden geschickt.

Weniger Hunger in Hadersleben

Auch Hadersleben profitierte. Vom 1. Mai 1918 erhielt die hungrige Bevölkerung der Domstadt pro Tag einen Viertelliter Milch – die Hälfte davon getrocknet. Kurze Zeit später, ab 1. Juli, wurde die Menge auf einen halben Liter erhöht. Die Fabrik trug wesentlich dazu bei, die Hungersnot im letzten halben Jahr des Krieges zu mindern, auch in Hadersleben.

Diese Not verschwand nach dem Waffenstillstand am 11. November natürlich nicht, und so hörte die Fabrik auch nicht auf, Milchpul-

ver zu produzieren. In den 1920er-Jahren setzte sie ihre Produktion unter dem neuen Namen Mælkefabrikken Haderslev A/S fort – weiterhin unter der Leitung von Wilhelm Lorenzen.

Milch weiterhin im Zentrum

Im Jahr 1934 errichtete der Meiereibesitzer Beck aus Kolding die Haderslev Bymejeri im Gebäude. Ein Unternehmen, das bis zur deutschen Besetzung tätig war. Danach mietete sich Haderslev Fragt-central ein, und im Jahr 1948 übernahm DOFO das Gebäude, das es bis ins Jahr 1997 besaß. DOFO zeichnete auch für die meisten Umbauten verantwortlich, die das Gebäude prägten, vor allem auf der Seite zum Unternehmen Davidsen.

So findet die lange Geschichte des Gebäudes ihr Ende, das als Versuch begann, die Not in den Ruhrgebietsstädten zur Zeit des Ersten Weltkriegs zu mindern. Danach wurde es jahrzehntelang für die Herstellung von Milchprodukten genutzt und ebnete am Ende vielen Ausländerinnen und Ausländern als Sprachschule den Weg in die dänische Gesellschaft.

Seit seiner Errichtung hat das markante Gebäude deutlich dazu beigetragen, das Industriegebiet am Jomfrustien vom Wohngebiet am Rolighedsvej und an der Dalgade abzugrenzen. Nun wird es durch einen rechteckigen Gewerbebau (dän. boksbu-tik) ersetzt. Und man kann nur hoffen, dass der Neubau auf gleiche Weise dazu beiträgt, die verschiedenen Quartiere unterscheidbar zu machen.

So ist eine Entdeckungstour zu empfehlen, solange das Gebäude noch steht.

Neue Heimat, viele Fragen: Volles Haus beim Stammtisch

„Welche Schule soll mein Kind besuchen – die deutsche oder die dänische? Wer kennt einen guten Handwerker oder eine gute Ärztin?“ Zum jüngsten Stammtisch für Zugezogene im Haderslebener Tiergarten trafen sich 30 Teilnehmende, so viele wie selten zuvor. Und sie hatten viele Fragen zur neuen Heimat.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am Stammtisch für Zugezogene saßen am vergangenen Donnerstag viele Neuankömmlinge. Am Gemeinschaftshaus des Parks hatte Andreas Geuss, Organisator des Zuzüglerstammtischs, erneut den Grill angeworfen – und sein Einsatz hatte sich diesmal besonders gelohnt. „Es sind so viele gekommen, dass nicht alle einen Sitzplatz hatten“, sagt Geuss.

Der Abend hatte diesmal kein Thema. „Es ging wirklich nur darum, sich

auszutauschen und einander kennenzulernen“, sagt Geuss. Und sich Tipps zu holen: „Welche Schule sollen die Kinder besuchen: die deutsche oder die dänische? Kennt jemand einen guten Handwerker – oder einen guten Arzt?“ Apropos Arzt. „Der Stammtisch mit dem Minderheiten-Arzt Hans-Iver Kley ist im Hinblick auf die Besucherzahl unser Rekordhalter“, verrät Geuss. Die Leute hätten Kleys Ausführungen zum dänischen Gesundheitswesen sehr interessiert. „Seit-



Reger Austausch im Haderslebener Wildpark: Trotz der Urlaubszeit kamen 30 Teilnehmende aus allen nordschleswigschen Kommunen zum Stammtisch am Grill. ANDREAS GEUSS

her ist er übrigens auch mein Hausarzt.“

Viele sind zum Stammtisch gekommen, weil sie neugierig sind – auf die Region, auf

neue Bekanntschaften und auf Erfahrungen anderer Zugezogener.

„Das große Interesse zeigt, dass der Bedarf an unkompli-

ziertem Austausch groß ist. Beim Stammtisch kann man Fragen stellen und an den Erfahrungen anderer teilhaben, die seit Längerem hier

leben. Der Stammtisch muss also nicht immer ein festes Thema haben“, findet Geuss, der den Austausch stets am ersten Donnerstag im Monat organisiert. Er freut sich darüber, dass sich der Haderslebener Stammtisch inzwischen zum größten seiner Art in Nordschleswig gemausert habe.

Zum September geht es im Vorfeld der Kommunalwahl im November allerdings wieder thematisch zu, kündigt der Organisator an, der selbst als Kandidat für die Partei der deutschen Minderheit, die Schleswigsche Partei (SP), in Hadersleben antritt.

„Dann ist Stephan Kleinschmidt zu Gast, der Sonderburger SP-Politiker und Wahlmanager des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Er wird über die Wahl sprechen.“ Ute Levisen

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Soldaten stoppen
flüchtenden
Ladendieb

TINGLEFF/SONDERBURG
Mit dieser Art ungeplan-tem Einsatz hatten die Soldaten bei ihrem Zwi-schenstopp in Tingleff (Tinglev) wohl selbst nicht gerechnet: Am Donnerstagabend wurde ein Ladendieb nicht etwa von der Polizei, sondern von einem Trupp Solda-ten gestellt – direkt vor dem Discounter Coop365 an der Hovedgade.
Die uniformierten Männer saßen gerade in einem Militärfahrzeug, als ein Mann mit einer Plastiktüte auffällig has-tig aus dem Laden stürm-te. Die Szene kam den Soldaten seltsam vor – und ihr Bauchgefühl trog sie nicht: Sie nahmen die Verfolgung auf und konnten den mutmaßli-chen Dieb wenig später schnappen.



Die Polizei bekam den La-dendieb quasi auf dem Sil-berteller serviert.

UTE LEVISEN

Gleicher Modus Operandi
Der 25-jährige Mann aus Sonderburg (Sønder-borg) hatte an der Kasse um mehrere Schachteln Zigaretten und ein Na-senspray gebeten. Als die Person an der Kasse sich kurz umdrehte, um das Spray zu holen, griff er die Zigaretten – und flüchtete.
Wie die Polizei mitteilt, steht der Mann unter dringendem Tatverdacht, auch für eine Reihe ähnli-cher Diebstähle in seiner Heimatstadt verantwort-lich zu sein. Dort kam es in den vergangenen Wo-chen zu mehreren Fällen mit exakt dem gleichen Vorgehen – betroffen waren vor allem Tank-stellen und Discounter in und um Sonderburg auf beiden Seiten des Alsensund. *Anke Haagensen*

Der Deutsche Kindergarten Sonderburg ist in neue Räumlichkeiten am Kærvej umgezogen. Kinder, Eltern und Großeltern entdecken moderne Gruppen-räume und ein großzügiges Außengelände. Nach mehreren Umzügen freuen sich 75 Kinder und das Team über bessere Bedingungen – und eine lang-fristige Perspektive.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Der Deutsche Kindergarten Sonderburg hat sein neues Zuhause bezogen. Nach ein-jähriger Zwischenunterbrin-gung in der Ahlmannsschule beginnt nun ein neues Kapi-tel am Kærvej, direkt neben der Deutschen Schule Son-derburg.
Am Dienstagnachmittag konnten sich Kinder, Ge-schwister, Eltern und Groß-eltern den Kindergarten und die Krippe anschauen – und den weitläufigen Spielplatz erkunden.
Wie einst sein großer Bru-der besucht auch Liam Jes-sen den Deutschen Kinder-garten Sonderburg. Mutter Line Jessen war am Dienstag dabei, und ihre erste Rück-meldung ist: „Ich finde es gut, dass Kindergarten und Krippe hier näher aneinander dran sind. Mein erster Ein-druck ist gut, und der Spiel-platz hier ist viel, viel besser als der alte.“
„Jetzt müssen wir eine neue Routine finden, und dafür haben wir jetzt bes-te Bedingungen“, freut sich Abteilungsleiterin Melanie Krumbügel. „Kindergarten und Krippe sind nun auch räumlich wieder näher anei-ander dran, und das ist im Alltag sehr hilfreich.“
In der Ahlmannsschule wa-ren beide Abteilungen in ei-nem abgetrennten Stockwerk untergebracht. „Hier kann man sich jetzt sehr viel leicht-er austauschen und helfen“, so die Abteilungsleiterin.
Noch ist nicht alles an sei-nem Platz – in der Halle la-gern noch Gegenstände, die nun nach und nach einge-räumt werden.
Vor allem das Außenge-lände im Kindergarten be-geistert die Kinder sowie Angestellte und Eltern. Statt des asphaltierten Schulhofs in der Ahlmannsschule gibt es am Kærvej Rasenflächen, Hecken, Hügel und Bäume. „Das ist eine enorme Verbes-erung, und darüber freuen



Der Deutsche Kindergarten Sonderburg hat am Kærvej ein großes Außengelände mit mehre-ren Grünflächen, Ballbahn und Spielplatz.

SARA ESKILDSEN

wir uns“, sagt Krumbügel, während neben ihr im Fun-dament der abgesperrten Schaukel noch der Beton aus-härtet.
Was noch fehlt, ist ein Außenraum, in dem die Krip-penkinder schlafen können. Melanie Krumbügel erklärt: „Der Raum wird noch gebaut, also ganz fertig sind wir noch nicht.“
Sie ist aber dankbar, dass die Zeit der Umzüge vorbei ist. „Wir sind noch nicht an-gekommen, aber wir sind froh, dass wir jetzt ankomen können. So ein Umzug ist einfach furchtbar anstren-gend, und wir sind erleich-tert, dass es jetzt geschafft ist. Wir wissen jetzt, warum wir es gemacht haben und müssen nun keine Proviso-rien mehr ertragen.“
75 Kinder besuchen den Deutschen Kindergarten Sonderburg, aufgeteilt in drei Kindergarten- und zwei Krip-pengruppen. 15 pädagogische Angestellte betreuen die Mädchen und Jungen, dazu kommen zwei Küchenmit-arbeiterinnen und ein Haus-meister.
Mutter Jolanta Homa Clau-sen schaute mit ihrer Familie am Dienstag ebenfalls vorbei. Sie sagt zum neuen Standort: „Es sieht gut aus, und hier gibt es sehr viel mehr Platz als im alten Kindergarten.“
Marco Seefeldt ist Leiter der DKS (Deutsche Kinder-gärten Sonderburg) und ebenfalls froh über den über-standenen Umzug: „Ganz gelandet fühlt es sich noch nicht an. Aber es ist auf jeden Fall eine Erleichterung, da angekommen zu sein, wo wir jetzt auch viele Jahre bleiben. Jetzt haben wir eine langfris-tige Perspektive!“
Sein Wunsch: „Ich hoffe, es war der letzte Umzug der DKS überhaupt. Nach vier Umzügen in zwei Jahren hat man einfach keine Lust mehr.“

Einmal um die Insel Alsen rudern: Die Tradition lebt

Mitglieder des Deutschen Rudervereins Norderhar-de haben am Sonntag die Insel Alsen im Ruderboot umrundet. Die Staffel-Fahrt verbindet seit über 30 Jahren sportliche Herausforderungen mit geselli-gem Austausch. Und funktioniert mittlerweile auch grenzüberschreitend zwischen Deutschland und Dänemark.

DÜWIG/DYVIG Einmal im Jahr umrunden Mitglieder des Deutschen Ruderver-eins Norderharde zusam-men mit Gästen aus ande-ren Vereinen die Insel Alsen (Als).
Diese Tradition entstand vor über 30 Jahren und zieht seitdem regelmäßig Ruderbegeisterte aus der Region an. Bei der jüngsten Fahrt am Sonntag nahmen 21 Personen teil, auch Mit-glieder des Deutschen Ru-dervereins Germania aus Sonderburg (Sønderborg) schlossen sich dem Ausflug an.
Die diesjährige Fahrt zeich-nete sich durch einen beson-ders grenzüberschreitenden Charakter aus: Ruderfreun-dinnen und Ruderfreunde vom „Ersten Kieler Ruder-Club“ kamen über die Gren-ze gefahren und ruderten im Vierer-Ruderboot mit Steu-erperson mit.
Dieses Jahr startete die In-selumrundung um 7.15 Uhr in der Früh. Die Route mit ins-

gesamt neun Etappen führte zunächst bei Nordwestwind nach Augustenhof, von wo aus die Besatzung den „Rü-cken“ von Alsen in Angriff nahm. „Dort hatten wir bei Nord-West-Rückenwind, das ging gut bis Pöhl“, erzählt Walter Christensen, der Vor-sitzende des DRN.
Dann ging es gegen den Wind in Richtung Westen. „Mit sehr hohen Wellen und schwierigen Verhältnissen“, so der Vorsitzende, der bei zwei Etappen mit ruderte. Das Staffelteam gelangte bis Drejby und anschließend bis nach Höruphaff (Høruphaf) in den Hafen.
Nach jeder Teilstrecke erfolgte ein Wechsel. Während ein Teil der Teilnehmenden im Boot ruderte, fuhren die weiteren Teammitglieder

mit dem Auto zum nächsten Treffpunkt.
„So kann jeder und jede immer wieder Crew und Strecke wechseln, und es ent-steht vielfältiger Austausch“, sagt der Vorsitzende Walter Christensen, der seit Jahr-zehnten an der Veranstaltung teilnimmt.
Die Teilnehmenden brach-ten Verpflegung für unter-wegs mit, machten Picknick-pausen oder nahmen ein Bad an einem der vielen Strän-de. Der Vorsitzende Walter Christensen sagt: „Man hat Zeit zum Reden, Ausruhen und genießt die Bewegung an der frischen Luft. Am Abend spürt man diese angenehme Müdigkeit nach einem Tag auf dem Wasser.“
Wegen der windigen Ver-hältnisse fuhr der DRN das

Boot zum Deutschen Ruder-verein Germania, wo die Teil-nehmenden es wieder ins Wasser setzten und weiter nach Ballebro ruderten. Die letzte Etappe führte von Bal-lebro mit Rückenwind nach Düwig.
Die Inselumrundung sei mittlerweile eine Veranstal-tung, die grenzüberschrei-tend verbindet und Teilneh-mende aus beiden Ländern zusammenbringt, sagt der Vorsitzende.
Nach der letzten Etappe versammelten sich alle Be-teiligten auf der Bootsbrücke, um gemeinsam den Tag aus-klingen zu lassen, und auch der traditionelle „Brücken-schnaps“ durfte nicht fehlen. Beim Pizzassenen im Bootshaus klang der Tag der Inselumrun-dung aus. *Sara Eskildsen*



Insgesamt neun Stationen zum Wechseln der Bootsbesatzung gibt es am Tag der Insel-Um-rundung.



Nach etwa zwölf Stunden unterwegs auf dem Wasser kam das Boot am Steg in Düwig an.

FOTOS: ANNA CHRISTENSEN

Sonderburg

Ein Kühlschrank aus dem „Ghetto“

Das Wohngebiet Nørager in Sonderburg ist als „Ghetto“ klassifiziert und muss abgerissen werden. Doch die rund 240 Wohnungen sind Baujahr 1973 und viele Materialien und Einrichtungsgegenstände noch nutzbar. Ein Abriss mit Recyclingwert.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Weg mit den Wohnblöcken, obwohl die Bausubstanz noch gut und die Einrichtung funktional ist: Der Abriss der zehn Wohnblöcke in Nørager im Norden Sonderburgs hat in den vergangenen Jahren für Diskussionen gesorgt. Weil die dänische Politik den Stadtteil jahrelang als „Ghetto“ klassifiziert hat, muss die Kommune Sonderburg die Wohnblöcke entfernen – Ressourcenverschwendung hin oder her.

In Absprache mit dem Bauherrn und einem wohlthätigen Verein versucht man nun zu retten, was zu retten ist. Am Mittwoch fand erstmals ein Abverkauf von noch brauchbaren Gegenständen statt.

Carsten und Jenny Bleicken aus Meels (Mjels) waren zwei von weit über hundert Interessierten, die am Mittwoch nach Nørager kamen. Sie kauften sich für 500 Kronen einen Kühlschrank für ihr Ferienhaus in Købingsmark.

„Wir brauchten einen Kühlschrank fürs Sommerhaus, als wir von dieser Aktion gehört haben. Warum einen Neuen kaufen, wenn man hier einen gebraucht erwerben kann und

das Geld auch noch einem guten Zweck zugutekommt“, sagt Jenny Bleicken.

„Der nachhaltige Gedanke dahinter hat uns gut gefallen“, so ihr Mann Carsten, der den Kühlschrank vor Ort bezahlte, auf einen Sackwagen hob und zum Auto schob.

Hinter der Aktion mit dem „Ghetto-Genbrug“ stehen die Wohngenossenschaft „Sønderborg Andelsboligforening“ und das Bauunternehmen „SIB Byggeri“, das neue Gebäude vor Ort errichten wird.

Der Verein „Y’s Men’s Club Allsund“ hat sich der Aufgabe angenommen, Küchengeräte, Toiletten, Lampen, Tische und Herde zu verkaufen – und zwar für den guten Zweck. „Die Einnahmen kommen dem ‚Julemærkehjem‘ zugute“, verrät Ehrenamtlicher Johann Rasmussen. Die Organisation „Julemærkehjem“ kümmert sich um übergewichtige Kinder.

Hunderte Geräte aus den Nørager-Gebäuden stehen zum Verkauf. Sobald der Gebrauchtwarenplatz leer ist, liefert die Abrissfirma neue Gegenstände aus den Wohnungen.

„Wir sind nicht überrascht, dass so viele vorbeigekom-



Carsten und Jenny Bleicken haben einen gebrauchten Kühlschrank gekauft und fahren diesen nun zum Sommerhaus nach Nordalsen.

SARA ESKILDSEN

men sind. Es ist eine gute Sache, Gebrauchtes zu kaufen, und das hat sich herumgesprochen“, sagt Rasmussen.

Beim Abriss der insgesamt zehn Wohnblöcke auf Nørager in Sonderburg setzt das Unternehmen „Torben Clausen“ konsequent auf nachhaltige Methoden und Recycling von Baumaterialien.

Projektleiter Michael Jensen berichtet: „Wir machen eine selektive Demontage. So recyceln wir so viele Materialien wie möglich.“ Holz, Beton sowie die Fassadenplatten leben weiter. Nur belastete oder mit Schadstoffen durchsetzte Materialien wie Dämmstoffe oder alte Farb-anstriche müssen ordnungsgemäß entsorgt werden.

Kleinere Holzelemente landen in der Verbrennungsanlage des kommunalen Wärmeversorgers.

Jensen erläutert weiter: „Die übrigen Materialien werden abgetragen und wiederverwendet. Beton wird gesäubert und recycelt. Ich würde schätzen, wir liegen bei etwa 90 Prozent – das ist schon eine Hausnummer.“

Bei der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen „SIB“ sei besonders hervorzuheben, dass die zurückgebauten Betonelemente für den Neubau weiterverwertet werden. Auch Holz aus den Dachkonstruktionen wird entnommen, zugeschnitten und im neuen Bau eingebaut: „Alles Holz, das wir aus der

Dachkonstruktion nehmen, wird im neuen Gebäude wieder genutzt“, so Jensen.

Auf Nørager sollen auf dem Gelände der zehn Wohnblöcke insgesamt 48 Reihenhäuser entstehen.

Die erste Etappe des Abrisses umfasst die ersten fünf Blöcke und erstreckt sich etwa über ein Jahr. Nach dieser Phase gibt es eine Pause, während der das Unternehmen „SIB“ mit dem Neubau beginnt. Danach startet die zweite Abrissetappe, die ebenfalls rund ein Jahr dauern wird.

Jensen erklärt dazu: „Wenn man Dinge wie hier sauber abbaut und voneinander trennt, dauert das einfach länger – aber es lohnt sich.“ Er sagt auch: „Es dauert sei-

ne Zeit, wenn man nicht mit dem Abbruchhammer einfach alles zerstört.“

Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) zeigte sich am Mittwoch begeistert vom nachhaltigen Ansatz beim Abriss der Wohnblöcke. „Ich finde es eine fantastische Idee, dass weiße Ware und andere brauchbare Teile wiederverwendet werden.“

Auch bei Holz und anderen Restmaterialien lege die Kommune Wert auf Wiederverwertung: „Was wiederverwendet werden kann, soll auch wiederverwendet werden. Das haben wir den Projektpartnern auch so gesagt.“

Für Lauritzen ist diese Art von Kreislaufwirtschaft ein Gebot der Stunde: „Ich glaube, in ein paar Jahren kann man sich gar nicht mehr vorstellen, dass man es anders macht.“

Zwar werde es immer gewisse Materialien geben, die entsorgt werden müssen, doch der Trend sei eindeutig: „Die Zeit, in der man einfach alles weggeworfen hat, ist vorbei.“ Auch bei künftigen Renovierungen, etwa an der Schule in Norburg (Nordborg), wolle man prüfen, welche Teile erhalten und wiederverwendet werden können.

Seinen eigenen Besuch bei der Aktion kommentiert Lauritzen augenzwinkernd: „Ich bin heute nur hier, um dieses gute Projekt zu unterstützen – ich habe heute nicht vor, etwas zu kaufen.“

Studienbeginn: Knapper Wohnraum in Sonderburg

Einer Analyse von „Boligportal“ zufolge herrschen in Sonderburg inzwischen Kopenhagener Verhältnisse, was die Suche nach Einzimmerwohnungen für Studierende angeht. Was die Kommune dagegen unternimmt und welche Tipps Studierenden die Wohnungssuche erleichtern können.

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer nach den Sommerferien nach Sonderburg ziehen und ein Studium an der SDU (Syddansk Universitet) aufnehmen will, muss sich bei der Wohnungssuche auf einen Wettstreit mit vielen anderen gefasst machen. Das legen zumindest neue Zahlen des Immobilienportals „Boligportal“ nahe. Seit 2020 sei die Nachfrage nach Einzimmerwohnungen in Sonderburg um 61 Prozent gestiegen.

Den Zahlen von „Boligportal“ zufolge heißt das: Auf eine freie Einzimmerwohnung in Sonderburg kämen inzwischen mehr als neun Suchende. Das seien Kopenhagener Zustände: Dort in der Innenstadt interessierten sich für eine freie Einzimmerwohnung sieben Studierende.

Das sieht die Kommune Sonderburg offenbar anders. In einer Pressemitteilung äußert sich Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie, Soz.) dahingehend, dass zwar nicht alle neuen Studieren-

den ihre Wunschimobilie bekämen, doch es gebe ein Dach über dem Kopf für alle Neuankömmlinge.

In der Kommune Sonderburg sind derzeit verschiedene Wohnprojekte in Arbeit. Sie sollen vor allem erst einmal kurzfristig die Wohnungssituation für Studierende an der SDU und junge Menschen, die eine Ausbildung in der Stadt machen, entschärfen, sagt Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei, SP), Vorsitzende des Technik-, Stadt- und Wohnungsausschusses. „Übergangsweise können Studierende zum Beispiel in Wohnungen am Nørager einziehen. Dort wird nur ein Teil der Häuser abgerissen“, so Bachmann.

Denn: Das Wohnviertel stehe jetzt nicht mehr auf der sogenannten Ghetto-Liste der Regierung. „Es leben jetzt weniger Menschen in dem Gebiet und die Zusammensetzung hat sich geändert“, erklärt Kirsten Bachmann. Dabei handelt es sich um 400 Wohnungen insgesamt.

Für Studierende heißt das: Sie können auf der Homepage von Studiebolig Syd, einem der Partner der Kommune, sehen, wie viele Wohnungen am Nørager und auch in anderen Wohnheimen gerade frei sind, und sich darum bewerben. Dass die jungen Menschen teils Übergangsweise auf einer Baustelle mit Lärm und Staub leben müssen – darauf weist Studiebolig Syd hin.

Für die Übergangswohnungen stellt die Kommune dieses und im kommenden Jahr insgesamt je drei Millionen Kronen pro Jahr zur Verfügung, so Bachmann. Im Gebiet am Nørager sollen die Studierenden so lange wohnen können, bis zum Beispiel die Wohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Materialhofs am Skovvej fertig sein könnten.

Kirsten Bachmann zufolge sollen dort insgesamt 550 neue Wohnungen für Studierende und 32 Wohnungen für Familien gebaut werden – sofern sich ein Käufer für die Fläche findet. Am Dienstagabend hat der Technik-, Stadt- und Wohnungsausschuss entschieden: Das alte Fachwerkhaus, das noch auf dem Gelände steht, darf abgerissen werden.

In ihrer Pressemitteilung nennt die Kommune bereits

zwei Partner, die das Projekt umsetzen und die Wohnungen bauen wollen: „SALUS Boligadministration“ und die Sonderburger Wohnungsbaugenossenschaft, „Sønderborg Andelsboligforening“. Einen Zeitplan gibt es auch schon. In drei bis vier Jahren sollen die Wohnungen nach Angaben der Kommune bezugsfertig sein.

Auch für das Gelände auf dem ehemaligen ZOB liegen Pläne für Wohnungen vor. In diesem Fall hauptsächlich für junge Auszubildende. „Das sollte man trennen, weil die jungen Auszubildenden andere Gewohnheiten haben als die Studierenden, vor allem die internationalen“, sagt Kirsten Bachmann. Die 250 Wohnungen dort seien perfekt für junge Menschen, weil das Jugendhaus sowie das Konzerthaus für Jugendliche gleich um die Ecke seien.

Doch Anwohnerinnen und Anwohner hätten den die Pläne geklagt und Recht bekommen. Es sei dabei um Lärm und um zu dichte Bebauung gegangen, so Bachmann. „Jetzt muss ein neuer Bebauungsplan erstellt werden.“

In einer Pressemitteilung verweist die Kommune außerdem auf neue Übergangswohnungen, die unter anderem in Absprache mit dem

Hotel 6400 entstehen sollen. Dabei geht es, neben dem Gebiet am Nørager, auch um die frühere Jugendherberge am Kærvej. Insgesamt sollen statt 75 Prozent jetzt 80 Prozent der Übergangswohnungen neuen Studierenden zur Verfügung gestellt werden: laut Kommune eine Absprache zwischen Bitten & Mads Clausen Fond, Linak, SDU und Studiebolig Syd.

Bei den übrigen Studierenden gehe man davon aus, dass sie entweder schon in der Gegend leben oder sich eine private Unterkunft suchen müssten.

„Wir wollen mehr Ausbildung nach Sonderburg holen, also brauchen wir den Wohnraum jetzt sofort“, sagt Kirsten Bachmann. Es sei aber das Ziel, dass die jungen Menschen dauerhaft in Sonderburg bleiben. „Sie sollen sehen, dass es hier schön ist, und dass es Firmen gibt, für die sie arbeiten können.“

Außerdem soll dauerhafter Wohnraum auch auf dem früheren DSB-Gelände, in der Grundtvigs Allé und am Krankenhaus in Sonderburg entstehen, wie die Kommune in einer Pressemitteilung aufzählt.

Was wäre, wenn die Verteilung von Geldern kein Thema wäre – wie sähe die perfekte Wohnsituation für Studie-

rende in Sonderburg aus?

„Ein Campus!“, antwortet Bachmann spontan. „Ein Gelände, wo man eben nicht nur die Gebäude hat, sondern Grünflächen, wo es schön ist, wo die Studierenden sich auch mal zum Grillen oder einfach zum Entspannen treffen und Freundschaften knüpfen können“ – so schwebt es Kirsten Bachmann vor.

Ob das jemals kommt – ungewiss. Sicher aber ist nach Ansicht von Studiebolig Syd und Boligportal, dass sich Studierende die Suche nach einer Bleibe mit ein paar Tipps erleichtern können:

- Rechtzeitig mit der Suche beginnen.
- Nicht wählerisch sein – und nicht davon ausgehen, dass man seine Wunschimobilie bekommt.
- Offen sein für Wohngemeinschaften mit anderen Studierenden.
- Sich gut präsentieren und die Wohnungssuche wie eine Jobsuche behandeln – also eine Bewerbung schreiben und deutlich machen, warum man der perfekte Mieter / die perfekte Mieterin ist.
- Aufmerksam sein: Liest sich ein Angebot zu gut, um wahr zu sein, kann Betrug dahinterstecken.

Simone Mischke

Sozialdienst

„Große und kleine Erfolgserlebnisse beim Minigolf“

Der Sozialdienst Tingleff hatte wieder zu einem Ausflug zur Minigolfanlage in Behrendorf eingeladen. Vorstandsmitglied Elke Carstensen berichtet vom spielerischen Miteinander.

Von Elke Carstensen, Sozialdienst Tingleff

TINGLEFF/TINGLEV Hält das Wetter, oder hält es nicht, das war fast die wichtigste Frage bei unserem diesjährigen wechselhaften Sommer. Es sollte wieder eine kleine Sommeraktivität vom Sozialdienst Tingleff werden, so wie im vergangenen Jahr: Minigolf in Behrendorf (Bjerndrup). 14 Personen hatten sich an-

gemeldet. Zuerst wurden die Gruppen eingeteilt, und los ging es. Nach einer kleinen Einspielfase wurden alle immer besser und auch immer mutiger. Letztlich ging es ja auch nur um den Spaß, was immer wieder betont wurde. Sehr erfreulich war auch das Gönnen-Können. Jeder freute sich auch über die Erfolge der anderen, und dann kam der erste Regenschauer, der aber der Sonne



Elke Carstensen vor den Augen von Mitspielerinnen beim Minigolf RITA KREMSLER

sehr schnell wieder Platz machte. Weiter ging es von Loch zu Loch mit viel Enthusiasmus.

Der zweite Regenschauer war dann etwas stärker und ließ alle Teilnehmer richtig nass werden, bevor man sich unterstellen konnte. Nicht alle haben einen dritten Anlauf versucht, um die Spiele zu Ende zu bringen, aber die Mehrheit hat es dann doch geschafft. Vorgewarnt vom letzten Jahr hatten die meisten Teilnehmer Wechselkleidung dabei und die Vorfreude auf ein bodenständiges Abendessen mit „ringriderpølse og hjemmelavet kartoffelsalat“ von den Organisatoren des „By-park“ in Behrendorf ließ die Stimmung wieder steigen.

Nach dem Essen und der Auswertung der Spiele gab es einen 1. Platz für Karin Hansen, Tingleff, einen 2. Platz für Christina Kremsler und vier gleichwertige 3. Plätze, die sich dank Christinas Teilen ihres Preises alle an einer kleinen Prämie erfreuen konnten. Schade, dass uns wieder ein Schauer ausbremsen wollte, aber es ist wohl kein Grund, es nicht auch im kommenden Jahr wieder mit ins Programm des Tingleffer Sozialdienstes zu nehmen. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei und eigentlich ist es ja auch ganz spaßig.

Treff und Club laden zur Fahrt nach Alsen ein

Der Apenrader Mittwochstreff und der Rothenkruger Donnerstagsclub laden wieder gemeinsam zu einer Veranstaltung ein. Mit dem Bus geht es auf die Insel Alsen – mit dem Ziel „Center Parcs Nordborg Resort“. Ein Museumsbesuch und Kaffee und Kuchen im „Badehotel Dyvig“ folgen bei dem Halbtagesausflug.

APENRADE/ROTHENKRUG Die Vorstände des Apenrader Mittwochstreffs und des Rothenkruger Donnerstagsclubs haben sich wieder gemeinsam auf Ideensuche gegeben. Herausgekommen ist

ein Halbtagesausflug auf die Insel Alsen (Als). Der Bus startet am Mittwoch, 3. September, um 12.30 Uhr an der Deutschen Schule Rothenkrug. Ein erster Stopp ist um 12.45 Uhr

der Apenrader Skolevænget, wo die Gäste aus der Kommunenhauptstadt zusteigen. Um 13.45 Uhr ist das erste Ausflugsziel erreicht. Es geht über das Gelände des kürzlich eröffneten „Center Parcs Nordborg Resort“. Auf eine Einschränkung macht Club-Vorsitzende Irmgard Hänel jedoch aufmerksam: „Der Pier wird nur vom Bus aus zu sehen sein. Wir können wegen des Abstandes und mit Rücksicht auf unsere Gäste nicht ganz



Das weitläufige Gelände des Ferien-Resorts ist ein beliebter Urlaubsort geworden. KARIN RIGGELSEN

bis dorthin gehen“, sagt sie. „Wer sich den derzeit größten Pier Dänemarks dennoch anschauen möchte, sollte sich privat noch einmal zu einer Tour dorthin aufmachen“, so ihr Tipp. Der Museumhof „Jollemands Gaard-Hoilm“ ist das nächste Ziel der Fahrt. Danach gibt es ab 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen im „Badehotel Dyvig“. Die Abfahrt vorn dort ist für 16.30 Uhr geplant. Wer sich gern mit auf die

Tour begeben möchte, meldet sich bis zum Freitag, 22. August, bei Heidi Ullrich (Telefon 20 87 07 49; E-Mail Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com) oder Irmgard Hänel (Telefon 20 13 38 23; E-Mail irmgardhaenel5@gmail.com) an. Die Kosten betragen 200 Kronen, die am Tag der Anmeldung auf das Konto 7930-1002287 oder per MobilePay an 5630QE gezahlt werden, bittet Irmgard Hänel. Jan Peters

Mit dem Sozialdienst nach Nordstrand: Ausflug mit Kultur und Genuss

TONDERN/TØNDER Der Sozialdienst Tondern steigt am Mittwoch, 3. September, mit einem Ausflug in die neue Saison ein. Das Ziel bildet die Halbinsel Nordstrand im Kreis Nordfriesland. „Wir hatten uns überlegt, dass viele vielleicht nicht unbedingt alleine nach Nordstrand fahren“, erläutert die Vorsitzende Irene Feddersen. Damit die Teilnehmenden bei dem abwechslungsreichen Programm Informationen aus erster Hand bekommen, hat sich der Vorstand mit einem örtlichen Fremdenführer verbündet. Er begleitet die Gruppe bei ihrer Tour auf der einge-deichten Halbinsel westlich von Husum, die über eine etwa vier Kilometer lange Straße erreichbar ist. Erste Anlaufstelle ist die „Teestuv“, wo Kaffee und Kuchen auf die Gäste von der nordschleswigschen Westküste warten. Direkt nebenan

liegt eine Töpferei, in der die Ausflüglerinnen und Ausflügler sich umschauen können. Der Bus nimmt auch Kurs auf die kleine Kirche St. Vinzenz in Odenbüll und die historische Vogelkoje im Alten Koog. Der Tag klingt mit einem leckeren Abendessen im Friesenhof in Niebüll (Nibøl) aus. Die Abfahrt erfolgt um 12.45 Uhr ab Tondern Ost und kurz danach bei der Tondernhalle. Die Kosten betragen 350 Kronen. Die Rückkehr wird gegen 20.30 Uhr erwartet. Ein kleiner Tipp vom Vorstand: „Denkt an euren Pass und eventuell Euros für die Töpferei.“ Es gibt außerdem den Hinweis, dass die Tour bedingt barrierefrei ist. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende Irene Feddersen, Tel. 21 80 43 12 oder irenefeddersen@hotmail.com, bis zum 20. August entgegen. Monika Thomsen



Erster Programmpunkt beim Ausflug des Sozialdienstes Tondern wird das Kaffeetrinken sein (Archivfoto). PRIVAT

Ein Haus mit Meerblick und bewegter Geschichte: Lokalhistoriker Horst Fries will herausfinden, was sich in den 1940er-Jahren in der heutigen Begegnungsstätte in Kollund abspielte – und bittet jetzt die Öffentlichkeit um Mithilfe.

SOLDERUP/KOLLUND Wer lebte zwischen 1940 und 1952 in dem idyllisch an der Flensburger Förde gelegenen „Haus Quickborn“ in Kollund? Der Lokalhistoriker Horst Fries aus Solderup sucht dringend nach weiteren Informationen über diese bislang kaum dokumentierten Jahre – und hofft nun auf Unterstützung durch unsere Leserinnen und Leser. „Das war eine harte Nuss“, sagt Horst Fries über seine Recherche. Seit Monaten forscht er im Auftrag des Sozialdienstes Nordschleswig zur Geschichte des „Hauses Quickborn“, das seit 1964 dem Sozialdienst gehört – damals noch unter dem Namen „Sozialer Frauendienst Nordschleswig“. Fries hat sich durch öffentliche Archive, alte Ausgaben des „Nordschleswigers“, Unterlagen des Deutschen Museums in Sönderborg (Sönderborg) und private Quellen gearbeitet. Er hat mit Nachfahren früherer Besitzer gesprochen, Fotos analysiert, Besitzverhältnisse rekonstruiert – und dabei erstaunlich viel zutage gefördert.

Das Haus mit dem direkten Strandzugang hat 1920 die Flensburger Firma Holm & Moltzen für Georg Petersen gebaut. Der Bauherr bewohnte es zunächst selbst, vererbte es später an seinen Neffen Emil Mygind. 1937 ging das Haus an Hermine Elsbeth Levin, geboren 1879 in Polen. Die jüdische Hausbesitzerin lebte selbst offenbar nicht dort, sondern vermietete es als Sommerhaus an den Flensburger Kaufmann Niels Mikkelsen Uldall. „Ein altes Foto zeigt ihn beim Mittagsschlaf auf der Terrasse“, berichtet Fries. Laut „Flensborg Avis“ soll Frau Levin das Haus 1938 an einen Dr. Hanekamp aus Mürwik verkauft haben – ein Verkauf, der jedoch wahrscheinlich nie abgeschlossen wurde. Spätere Kaufverträge aus dem Jahr 1952 nennen Frau Levin nämlich weiterhin als Eigentümerin. „Da war mir klar: Eignung war es nicht – trotz der politischen Umstände jener Zeit. Allerdings war Frau Levin auch keine Deutsche, sondern hatte einen polnischen Pass“, fügt Fries als Erläuterung hinzu. Doch wer lebte in diesen Jahren in dem heute als „Haus Quickborn“ bekannten Gebäude? Genau hier fehlen dem Historiker entscheidende Puzzleteile. „Es ist gerade diese Zeit, die ich noch besser verstehen möchte“, sagt er. Hinweise auf mögliche Mieter oder Nutzungen gibt es kaum – mit einer Ausnahme:

Wer kann helfen? Historiker sucht Hinweise zur Geschichte des „Hauses Quickborn“

DARUM HEISST ES „HAUS QUICKBORN“

Das „Haus Quickborn“ ist heute eine begehrte Begegnungsstätte der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Den Namen hat das Haus mit der Adresse Fjordvejen 40, Kollund, 6340 Kruså, allerdings erst seit Mitte der 1960er-Jahre. 1964 kaufte es der Soziale Frauendienst Nordschleswig (heute: Sozialdienst Nordschleswig), um dort ein Müttererholungsheim einzurichten. Der Vorstand des Frauendienstes entschied sich für eine Umbenennung von „Egely“ in „Haus Quickborn“ nach einem gleichnamigen Werk des plattdeutschen Dichters Klaus Groth (1819-1899). Damals wurden die 16 Zimmer des Hauses nach den Namen nordschleswigscher Städte und Flecken benannt. Die feierliche Einweihung des Erholungsheimes direkt an der Flensburger Förde fand am 5. Januar 1965 statt. „Das Haus hatte 1930 übrigens den Namen ‚Elbæk‘. Später, so um 1952, hieß es dann ‚Egely‘“, hat Lokalhistoriker Horst Fries, Solderup, bei seinen Recherchen zur Geschichte des „Hauses Quickborn“ herausgefunden.

Eine inzwischen verstorbene Tonderanerin namens Solvaj Aabenhuus erwähnte ihm gegenüber einmal beiläufig, dass sie als Kind in dem Haus gelebt habe. Ihre Mutter Hanne wohnte damals offenbar mit ihr in Kollund, bevor sie nach Tondern zog und dort später Hostrup's Hotel mitführte. Im Nachhinein ärgert sich Horst Fries, dass er damals nicht weiter nachgehakt hat. Fries würde zu gern wissen: Welche Familien wohnten dort zwischen 1940 und 1952? Gab es weitere Nutzungen – etwa durch Vereine, die Kirche oder Behörden? Und was hat es mit den Initialen JH und KH auf sich, die an der Fassade des Hauses prangen? Alte und neue Fotos zeigen zwei unterschiedliche Buchstabenkombinationen aus Metall – offenbar Hinweise auf Menschen, die

einst dort wohnten oder denen das Haus gehörte. Horst Fries bittet alle Leserinnen und Leser um Hilfe: Wer in der fraglichen Zeit im Haus gelebt hat, davon gehört hat, Dokumente besitzt oder alte Fotos aus dem Garten, vom Strandzugang oder dem Haus selbst auf dem Dachboden findet – der möge sich bitte bei ihm melden. Er ist telefonisch unter der Rufnummer +45 2341 2467 und per E-Mail unter horst.fries@gmail.com erreichbar. „Ich habe schon viel herausgefunden – aber dieses Kapitel ist noch offen“, so der Historiker. Im September wird er beim Sozialdienst einen Vortrag über die Geschichte des Hauses halten – vielleicht ja dann mit den Antworten, die jetzt noch fehlen. Anke Haagensen

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

„Ich bin die Tür“
Einige Jahre zogen sie miteinander durchs Land. Jesus lebte seinen Glauben. Sein Glaube war faszinierend anders, befreiend. Immer wieder schlossen Menschen sich ihm an, wollten auch in dieser Freiheit leben. Sie hatten alles dafür aufgegeben, um neu weiter durchs Leben zu gehen.
Aber was ist das Befreien-
de an Jesu Glauben?
Jesus lebte seinen Glauben. Immer wieder erklärte er auch, brachte Beispiele, um deutlich zu machen, was ihm wichtig war. Immer wieder gebrauchte er Bilder aus der damaligen Lebenswelt, um etwas deutlich zu machen.
„Ich bin die Tür“, sagte er einmal.
Und alle können und konnten damit etwas anfangen:
Türen öffnen sich, Türen schließen sich.
Ich kann meine Haustür

öffnen, ich kann meine Her-
zenstür öffnen.
Ich kann mich hinter mei-
ner Haustür in Sicherheit bringen oder vorsichtig, viel-
leicht auch mutig, die Tür zu
etwas Neuem aufstoßen. An
manchen Türen klinge ich
erwartungsvoll, andere Tü-
ren darf ich öffnen, bin ein-
fach willkommen.
Neue Türen öffnen sich
für manche, jetzt nach den
Schulferien, wenn der Alltag
uns wieder hat.
Da sind die Jugendlichen,
für die ein neues Schuljahr
beginnt.
Manche sind an einer neu-
en Schule, manche haben
ihr Elternhaus mit einer
Nachschule (efterskole) ge-
tauscht, andere haben vor
den Ferien ihre Schulzeit
beendet. Neue Türen öffnen
sich. Türen ins weitere Le-
ben.
Da sind die Eltern der Ju-
gendlichen. Da geht eine Tür
zu, wenn der Sohn, die Toch-
ter aus dem Haus geht. Eine



Pastorin Dorothea Lindow

neue Tür tut sich auf. Das
Verhältnis zwischen Kind
und Eltern verändert sich.
Da sind Erwachsene, die
neu anfangen, ein neuer Job,
ein neuer Lebensabschnitt,
ein neues Zuhause...

Nach den Sommerferien
beginnt auch neu der Kon-
firmandenunterricht. Die
Tür steht einladend offen.
Wir deutschen Pastoren la-
den euch Jugendliche ein,
sich ein paar Monate lang

mit dem Glauben zu be-
schäftigen. Gibt es etwas, wo
ihr anknüpfen könnt? Lässt
sich etwas entdecken, wo
sich für euch eine Tür neu
zum Glauben öffnet? Das
sind bestimmt gerade nicht
eure Fragen und trotzdem
versuchen wir, die Tür zum
Glauben für und mit euch zu
öffnen. Die Tür zum Glauben
soll für euch offenstehen,
damit ihr immer wieder im
Leben euch daran erinnern
könnt.
Jesus sagt: „Ich bin die
Tür.“
Bei vielen Kirchen stehen
die Türen offen, nicht nur am
Sonntag, wenn wir Gottes-
dienste feiern. Offene Türen
laden ein zu Gemeinschaft,
zur Besinnung, zu Neuem,
Überraschendem, Unerwar-
tetem.
Jesus hat noch andere Bil-
der gebracht, die mit unse-
rem Leben zu tun haben. Er
will uns einladen, die befrei-
ende Kraft des Glaubens für
unser Leben zu entdecken.

Auch deswegen bringt er sich
mit Beispielen in Erinne-
rung, die aus dem täglichen
Leben stammen.
„Ich bin das Brot“, sagt er
– denn ohne zu essen können
wir nicht leben.
„Ich bin der Weg“, sagt er –
denn auf allen Wegen will Je-
sus mitgehen, stützend und
begleitend, ermutigend und
befreiend.
„Ich bin die Tür“, sagt er
auch nach den Sommerfe-
rien, wenn alles wieder neu
losgeht, wenn sich für man-
che von uns eine Tür zum
ersten Mal öffnet. Die Tür
zum Konfirmandenunter-
richt in Tondern öffnet sich
am 28. August. Andere Türen
sind bereits neu aufgegan-
gen.
Und heute? Welche Tür
öffnet sich euch? Ich wün-
sche euch Neugierde auf das,
was euch hinter der Tür er-
wartet. Jesus lädt ein, mitzu-
gehen.
Einen gesegneten Sonntag
Dorothea Lindow

HAG taucht in Lügumklosters Kirchen- und Ortsgeschichte ein

Zu einer Halbtagesexkursion lädt die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig Ende August in den kirchengeschichtlich und wegen seines reichen architektonischen Erbes interessanten Ortes nordöstlich von Tondern ein. Auf dem Programm stehen eine Kirchenführung und Informationen über den einstigen Verwaltungsort.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) veranstaltet am Freitag, 29. August, eine Halbtagesexkursion nach Lügumkloster. Um 14 Uhr trifft sich die Teilnehmerschaft am Wahrzeichen des Ortes, der Klosterkirche, am Besuchereingang der Kirche am Refugium, Refugievej 1, in Lügumkloster. Interessierte können sich noch bis zum 24. August bei der HAG-Vorsitzenden Gisela Jepsen per Mail giselajepsen@hotmail.dk, Tel. oder SMS 3056 0036 anmel-

den. Die Teilnahme kostet 150 Kronen bzw. 20 Euro, die während der Veranstaltung einkassiert werden.
Für die Veranstaltung haben sich der HAG als Führer Schulleiter a. D. Bernd Jessen und der Leiter des Lokalhistorischen Archivs in Lügumkloster, Frede Gotthardsen, zur Verfügung gestellt.
Bernd Jessen wird während des Streifzugs durch die Kirche auf die Geschichte des einstigen Klosters eingehen, das im Jahre 1173 vom Zisterzienserorden gegründet wurde. Der Bau der Kirche

begann um 1225. Bei zahlrei-
chen Ausgrabungen wurden
in den vergangenen gut 100
Jahren viele lange verschüt-
tete Spuren der Mönche
wiederentdeckt. Ihr Wirken
endete in Lügumkloster nach
der Einführung der Reforma-
tion im gesamten Herzogtum
Schleswig in den 1530er-Ja-
hren erst 1548 mit dem Ab-
leben des letzten Abtes na-
mens Martin.
Nach der Kirchenführung
gibt es ab 15.15 Uhr eine Kaf-
feetafel im Refugium, die
Kosten dafür sind in der Teil-
nahmegebühr enthalten.
Das Kloster in Lügumklos-
ter umfasste im Mittelalter
als wirtschaftliche Basis eine
große Anzahl abgabepflich-
tiger Höfe in großen Teilen
des heutigen Nordschles-
wigs.
Nach der Reformation
wurde zunächst der Sohn Kö-
nig Frederiks I., Herzog Hans

d. Jüngere, Besitzer Lügum-
klosters und der einstigen
Besitztümer des Klosters.
Nach dessen Tod 1580 über-
nahmen es die ebenfalls der
königlichen Familie entstam-
menden Herzöge von Schles-
wig-Holstein-Gottorf. Diese
errichteten das Amt Lügum-
kloster, was zur Errichtung
ihrer bis heute erhaltenen
Residenz, des „Schlosses“
neben der Kirche, führte.
Das Amt Lügumkloster exis-
tierte auch nach dem Wechsel
des Gebietes in königlichen
Besitz im 18. Jahrhundert bis
ins Jahr 1867, als Lügumklos-
ter wie ganz Schleswig und
Holstein Teil der preußischen
Provinz Schleswig-Holstein
wurde. Frede Gotthardsen
wird über diese Periode und
die Geschichte des Ortes bis
zur Grenzziehung 1920 und in
jüngster Zeit ab 16 Uhr infor-
mieren. Die Exkursion endet
gegen 17 Uhr. Volker Heesch



Das Sommerkonzert in der Kirche zu Lügumkloster gestalten Helen Davies und Poul Høxbro.

MONIKA THOMSEN

Gottesdienste

Apenrade <i>Sonntag, 24. August</i> 18.00 Uhr: Geistlicher Abendspaziergang, Treffpunkt: Nicolaikirche, Pastorin Krau- skopf	14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
<i>Sonntag, 31. August</i> 14.00 Uhr: Einführung des neuen dänischen Kollegen, Nicolaikirche	Oxenwatt <i>Sonntag, 24. August</i> 13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v. d. Hardt
Bau <i>Sonnabend, 30. August</i> 10.00 Uhr: Taufgottesdienst, Pastorin Simon	Röm <i>Sonntag, 24. August</i> 12.15: Gottesdienst, Sct. Clemens Kirche, Pastorin Lindow
Broacker <i>Sonntag, 31. August</i> 14.00 Uhr: Dänischer Gottesdi- enst mit deutscher Beteiligung zur Wiedereinweihung der Kirche in Broacker	<i>Sonntag, 31. August</i> 12.15: Gottesdienst, Sct. Clemens Kirche, Pastorin Lindow
Gravenstein <i>Donnerstag, 28. August</i> 18.00 Uhr: Pfarrbezirk Gra- venstein beim Sommerfest der Förde-Schule in Graven- stein	Sonderburg <i>Sonntag, 24. August</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Ma- rienkirche, Pastor Wattenberg
Hoyer <i>Sonntag, 31. August</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen	<i>Sonntag, 31. August</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Mari- enkirche, Pastor Wattenberg
Lügumkloster <i>Sonntag, 31. August</i>	Tondern <i>Sonntag, 24. August</i> 8.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow
	<i>Sonntag, 31. August</i> 8.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow

Der Pfarrbezirk Gravenstein der
Nordschleswigschen Gemeinde
lädt ein zum

Erntedank- Scheunengottesdienst für die ganze Familie

**am Sonntag, den 14. September, um 14 Uhr
in Holebüll im Lindenhof, Vandværksvej 6**

- Dank-Gottesdienst für Groß und Klein mit Abendmahl
- Kaffee, Saft und Kuchen für alle
- Wer hat, bringt bitte **Teller, Tasse, Sitzkissen und
eventuell einen Kuchen für die Kaffeetafel mit.**

Mitfahrgelegenheit bei Pastorin Cornelia Simon
Tel.: 74651834

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Keine Angst
beim SC

BÜLDERUP/BYLDERUP Nach dem Aufstieg ist die zweite Saison immer die schwerste. So lautet eine alte Weisheit im Sport, doch bei den Handballern von BBI Saxburg gibt es keine Angst, dass die Euphorie aus der ersten Saison der Vereinsgeschichte im Divisions-Handball bereits verflogen ist.

„Die zweite Saison ist immer schwer. In der ersten Saison ist man der unbekannte Gegner, der mit einer frischen Energie kommt, aber ich bin nicht besorgt. Wir haben einen breiten Kader“, sagt Saxburg-Trainer Christian Boyschau.

Torschützenkönig Rune Schmidt und Abwehrchef Rune Hinrichsen haben BBI Saxburg nach der erfolgreichen Debüt-Saison mit Platz zwei in der 3. Division in Richtung Aarhus verlassen. Rückraumspieler Lasse Bargum, der Divisions-Handball in Hørning gespielt hat, ist zurückgekehrt, während Rückraumspieler William Schnoor und Linksaußen Emil Nielsen aus der eigenen Jugend kommen und stärker eingebunden werden sollen.

„Für uns geht es darum, die Klasse zu halten, damit wir auch nach Weihnachten in der 3. Division spielen“, meint der Trainer, der bei der ersten Trainingseinheit nach der Sommerpause 23 Spieler begrüßen konnte.

„Es waren auch zwei Spieler dabei, die ein Probetraining absolviert haben. Wir werden sehen, ob das was wird. Wir haben Spieler genug für unsere drei Mannschaften in der 3. Division, Serie 2 und Serie 3. Einige Leute sind noch im Urlaub, andere spielen noch Fußball. Das wird in den nächsten zwei Monaten ein Puzzle, aber die Fußballer sind zumindest in Form“, sagt Christian Boyschau.

Søren Dethlefsen und Lasse Bargum spielen derzeit auch noch Fußball bei Ravsted UI in der Serie 2, während Casper Thuskjær Schmidt, Martin Boyschau und Benjamin Hansen in der Serie-2-Mannschaft von BBI kicken.

„Wir hoffen, dass wir vor dem Saisonstart noch ein Testspiel gegen einen deutschen Gegner machen können“, so der Trainer der Saxburger, die am 28. September auswärts gegen TM Tønder II in die neue Saison starten.

Jens Kragh Iversen

Gute Arbeitsbedingungen trotz der Unruhe hinter den Kulissen

Turbulente Monate haben die Eishockeyspieler von Sønderjyske hinter sich. Stürmer Mathias Borring Hansen hat dennoch gute Bedingungen vorgefunden, seine Arbeit auszuführen, und freut sich auf die neue Saison mit vielen neuen Gesichtern.

Von Jens Kragh Iversen

WOYENS/VOJENS Ruhig war es in der abgelaufenen Saison beim dänischen Eishockey-Meister von 2024 nur selten. Sønderjyske Ishockey kam aus den Schlagzeilen gar nicht heraus.

Ein geklautes Pokalfinale, ein mit Stresssymptomen krankgeschriebener Cheftrainer, ein existenzbedrohendes Defizit, eine Trennung von Sønderjysk Elitesport, neue Eigentümer, neue Führungskräfte, eine sportliche Enttäuschung mit Platz sieben und ein frühes Aus im Playoff-Viertelfinale sowie eine Trennung von Meistertrainer Anders Førster.

So lauteten nur einige der Schlagzeilen, doch die Unruhe hinter den Kulissen hat bei Mathias Borring Hansen nicht den großen Eindruck gemacht.

„Es ist nicht meine Aufga-

be, mich darum zu kümmern. Ich bin hier, um Eishockey zu spielen, und ich finde, dass ich dafür gute Bedingungen habe. Dort liegt mein Fokus. Ich bin gerne hier, und ich habe gute Bedingungen, meine Arbeit auszuführen. Alles andere überlasse ich anderen“, sagt der Sønderjyske-Stürmer Mathias Borring Hansen zum „Nordschleswiger“.

Nach dem Sommertraining haben die Hellblauen am Freitag, 1. August, die Saisonvorbereitungen auf dem Eis aufgenommen.

„Sønderjyske befindet sich in einer guten Position. Wir haben neue Eigentümer, die Organisation steht. Unser Fokus lag darauf, eine wettbewerbsfähige Mannschaft zusammenzustellen. Mein Gefühl sagt mir, dass es uns gelungen ist“, meint Sønderjyske-Sportchef Klaus Rasmussen.

Der dänische Meister von



Mathias Borring Hansen beim ersten Eistraining vor der neuen Saison.

DN

2024 hat einen kleinen Umbruch vollzogen und geht mit vielen jungen Spielern in die neue Saison.

„Es ist immer spannend, wenn viele neue Gesichter dazukommen. Das Kennenlernen geht schnell. Wir verbringen viel Zeit in der Halle und haben für die nächsten Wochen einiges geplant, damit wir eng zusammenwachsen“, meint Mathias Borring Hansen.

Die vergangene Saison ging zu früh zu Ende. Sønderjyske

war die einzige Mannschaft, die den späteren Meister Odense Bulldogs in Bedrängnis bringen konnte. Das Aus im siebten und entscheidenden Viertelfinalspiel war dennoch eine Enttäuschung.

„Vor zwei Jahren standen wir mit den goldenen Helmen da. In der vergangenen Saison sind wir früher ausgeschieden als wir es wollten. Das hat im Sommertraining für noch mehr Feuer gesorgt. Wir kommen fit zurück und voller Motivation, uns zu ver-

bessern“, so der Stürmer.

Das trifft auch auf ihn selbst zu. Borring hat bei den physischen Tests am Freitag eine neue Bestmarke aufgestellt. 62 Liegestütze mit Klatschen schaffte er in 60 Sekunden.

„Ich habe mich in allen Tests verbessern können. Es ist schön, wenn sich die harte Arbeit aus dem Sommertraining der vergangenen Monate in guten Testergebnissen widerspiegelt“, sagt Mathias Borring Hansen.

Neustart auf kleinerer Bühne für Matthew Hoppe

Bei Schalke 04 war er für kurze Zeit der gefeierte Held. Die nächsten Stationen waren Mallorca und Middlesbrough, doch der Durchbruch auf der großen Bühne blieb aus. Jetzt will der US-Amerikaner bei Sønderjyske wieder in die Spur finden.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Alles, was Matthew Hoppe in den vergangenen Monaten erlebt hat, ist eine Nummer kleiner, als er es gewohnt gewesen ist. Der 24-jährige US-Amerikaner stand in den vergangenen fünf Jahren bei Traditionsklubs wie Schalke 04, RCD Mallorca und FC Middlesbrough unter Vertrag, doch den Durchbruch schaffte er nicht. Jetzt nimmt er auf kleinerer Bühne einen neuen Anlauf.

„Das waren schwierige und frustrierende Monate, als mein Vertrag in Middlesbrough aufgelöst wurde. Es war eine Zeit, die ich nutzen konnte, um in mich zu gehen und um stärker, smarter und frischer zurückzukommen. Ich habe nicht viel über die dänische Liga gewusst, musste mich schlaumachen und bin nach Gesprächen mit Casper Daather und Thomas Nørgaard überzeugt worden. Die wollten einen Stürmer, der Tore macht, und ich brauchte eine Plattform, um Tore zu machen – das hat Sinn ergeben“, sagt Matthew Hoppe zum „Nordschleswiger“.

Der US-Amerikaner kam bereits im Winter, fiel aber wegen einer schweren Knieverletzung fast das gesamte Frühjahr aus und er-

zielte nun beim 3:2-Heimsieg gegen den FC Nordsjælland sein erstes Superliga-Tor für Sønderjyske.

„Das war ein schönes Gefühl, das nimmt mir ganz sicher den Druck von den Schultern“, sagt der Stürmer und hofft, dass weitere Tore folgen werden, so wie es auch vor knapp fünf Jahren der Fall war, als er in der Bundesliga für Aufsehen sorgte.

Als Jugendlicher nach Deutschland

„Wenn das erste Tor gelingt, fallen die nächsten leichter. Man spürt das Selbstvertrauen und das Vertrauen vom Team und Trainer. Dann laufen die Dinge einfacher, und dieses Gefühl muss man bewahren“, meint der 24-Jährige.

Matthew Hoppe verließ früh die USA, um Teil der Akademie von Schalke 04 zu werden. In der Saison 2020/21 erzielte er einen Hattrick beim 4:0 gegen die TSG Hoffenheim und sorgte kurzzeitig für Hoffnung im Abstiegskampf. Auch in den nächsten beiden Spielen gegen den 1. FC Köln und Eintracht Frankfurt traf er. Den Abstieg in die 2. Bundesliga konnte er aber nicht verhindern.

„Das war schon ein be-

sonderes Gefühl. Das Team erlebte eine schwere Zeit, während es für mich persönlich ganz gut lief, obwohl mir auch nicht alles gelang. Es war in der Covid-Zeit, die Ränge waren also leer. Ich habe die Fans nur bei einem Heimspiel erlebt, und das war für mich ein ganz besonderer und großartiger Moment, aber ich denke, dass mir der Übergang zur ersten Mannschaft ohne den Druck der Fans leichter gemacht wurde. Das wäre mit 60.000 schreienden Fans anders gewesen“, glaubt Matthew Hoppe und unterstreicht, dass die Intensität, die Erwartungshaltung und der Druck in der Bundesliga

weitaus größer sind als auf der kleineren Bühne in Dänemark.

Nicht alles hat geklappt

Der US-Amerikaner wurde im Sommer 2021 nach dem Bundesliga-Abstieg für 3,5 Millionen Euro von Schalke 04 an den La-Liga-Klub RCD Mallorca und im darauffolgenden Jahr für 3 Millionen Euro an den FC Middlesbrough verkauft, der ihn seitdem an den schottischen FC Hibernian und den amerikanischen MLS-Klub San Jose Earthquakes verlieh.

„Ich habe immer versucht, auf dem höchstmöglichen Niveau zu spielen und die richtigen Entscheidungen

für meine Karriere zu treffen, aber nicht alles hat geklappt. So ist das Leben. Mein Fokus liegt darauf, was ich selber kontrollieren kann, und das ist der Arbeitseinsatz, den man tagein, tagaus investiert, und der Ehrgeiz, ständig besser zu werden“, so der 24-Jährige, der bei RCD Mallorca nur siebenmal sowie beim FC Middlesbrough nur sechsmal zum Einsatz kam und seit Oktober 2023 kaum mehr gespielt hat.

„Ich habe aus verschiedenen Gründen nicht wirklich meine Chance bekommen. Ich denke, ich musste mich für meine Leistungen nicht verstecken, wenn ich endlich einmal die Möglichkeit bekam, aber die Trainer haben anderen Spielern den Vorzug gegeben. Das ist Teil des Geschäfts. Es bleibt einem nichts anderes übrig, als weiterzumachen und einen Trainer zu finden, der an einen glaubt“, sagt Matthew Hoppe und hofft, dass er diesen in Thomas Nørgaard gefunden hat.

„Ich möchte jetzt einfach meine Tore machen und dem Team helfen, und dann sehen wir, was passiert“, so der 24-Jährige, der weiterhin davon überzeugt ist, dass er auf einem höheren Niveau spielen und auch in die amerikanische Nationalmannschaft zurückkehren kann.

Matthew Hoppe hat 2021 acht Länderspiele für die USA absolviert und wurde dabei beim Gold Cup und in der WM-Qualifikation eingesetzt.

Jens Kragh Iversen

Matthew Hoppe versucht bei Sønderjyske, seine Karriere wieder auf die richtige Bahn zu bekommen.

DN

Dänemark

Bußgeldflut: Deutscher Fuhrunternehmer verzweifelt an dänischem Maut-System

Der Geschäftsführer eines Transportunternehmens aus Südschleswig kritisiert das Vorgehen der dänischen Behörden bei der Straßenmaut. Seit Januar wurden rund 40.000 Bußgelder an Transportfirmen verhängt – oft wegen technischer Probleme.

Von Peder Bjerge,
Flensburg Avis/ket

FLENSBURG/PATTBURG Lars Hansen ist frustriert. Der Geschäftsführer des Transportunternehmens Nord-Spedition in Großenwiehe (Store Vi) hat in nur einem halben Jahr elf Bußgelder in Höhe von insgesamt 54.000 Kronen – mehr als 7.200 Euro – erhalten, weil er die dänische Straßenmaut nicht korrekt bezahlt hat. Und das, obwohl das Unternehmen in ein zugelassenes elektronisches System investiert hat, um zu registrieren, wie viel zu zahlen ist, wenn seine Lkw in Dänemark unterwegs sind. „Es macht einfach keinen Spaß mehr, in Dänemark zu fahren“, sagt er zu „Flensburg Avis“. Laut Lars Hansen hat Nord-Spedition gegen die

Bußgelder Einspruch eingelegt, aber nur in drei Fällen Recht bekommen. Den Rest muss das Unternehmen bezahlen – obwohl nachgewiesen werden kann, dass ihr System korrekt funktioniert hat. „Aber die dänischen Behörden sagen, dass auch ihr System ordnungsgemäß funktioniert. Ich vermute, dass die beiden Systeme Schwierigkeiten haben, miteinander zu kommunizieren, aber ich weiß es nicht“, sagt er. Er hofft, dass es bald eine konstruktive Lösung gibt. Das Transportunternehmen Nord-Spedition ist bei Weitem nicht allein. Laut dem Branchenverband International Transport Danmark (ITD) in Pattburg (Padborg) wurden seit Einführung der Maut am 1. Januar bis zum 29. Juli dieses Jahres rund



Die Straßengütertransporte von und nach Dänemark sind durch einen hohen Anteil ausländischer Fahrzeuge geprägt.

40.000 Bußgelder an dänische und ausländische Spediteurinnen und Spediteure verhängt – obwohl viele von ihnen zugelassene Systeme in ihren Fahrzeugen installiert haben. „Nord-Spedition ist nicht das einzige Unternehmen. Ich habe Anfragen von osteuropäischen Firmen erhalten, die ebenfalls mit Bußgeldern überhäuft werden. Das ist ein weit verbreitetes Problem“, sagt John A. Skovrup, Vorsitzender von ITD in Pattburg.

Schon damals, als die dänischen Politikerinnen und Politiker beschlossen, die Maut einzuführen, war er sehr skeptisch gegenüber dem System. „Angesichts der kurzen Zeit, die für die Einführung des Systems zur Verfügung stand, war mir klar, dass dies zu Problemen führen könnte. Es wäre wohl das erste Mal in der Weltgeschichte, dass jemand ein brandneues System so schnell einführt, ohne dass es zu einer Menge Probleme

kommt“, sagt Skovrup. Laut Skovrup forderte ITD die dänischen Behörden auf, bestehende europäische Lösungen in Betracht zu ziehen, darunter das deutsche Maut-System, das er als gut funktionierend bezeichnet. Aber es kam ein Nein – das dänische System sollte ganz eigenständig sein. Die Folge ist laut ITD eine Welle von Geldstrafen – und seit Juni hat sich der Betrag sogar verdoppelt: von 4.500 Kronen (etwas über

600 Euro) auf 9.000 Kronen (etwas über 1.200 Euro) pro Verstoß. „Das ist unserer Meinung nach sehr kritikwürdig. Wir haben versucht, mit den Behörden in einen Dialog zu treten, aber sie sind sehr arrogant: Wenn es Fehler gibt, sind andere schuld“, sagt Skovrup. ITD hat sich bei der EU-Kommission über die Bußgeldpraxis des dänischen Staates beschwert und hofft, dass deutsche Speditionsunternehmen die Angelegenheit unterstützen werden. Weder das dänische Transportministerium noch Sund & Bælt, der Betreiber des Mautsystems, haben sich gegenüber „Flensburg Avis“ zu der Kritik geäußert. In einer schriftlichen Antwort an „DR“ teilt das Unternehmen jedoch mit, dass das System ordnungsgemäß funktioniere und die überwiegende Mehrheit der Zahlungen ohne Probleme erfolge – über 99,6 Prozent der Fahrerinnen und Fahrer hielten sich an die Regeln.

Leitartikel

„Fall Manu aus Tingleff: Dänemark will seine Integration nicht“

Ein Gesetz, das Weiterbildung bestraft – das ist das Gegenteil von Integration, meint „Nordschleswiger“-Redakteurin Marle Liebelt. Der Fall Manu aus Nordschleswig zeigt: Unsere Politik würdigt weder Qualifikation noch Einsatz. Andere Länder machen vor, wie es besser geht.

APENRADE/AABENRAA Jitendranath „Manu“ Pursun lebt seit zwölf Jahren in Dänemark. Er wohnt in Tingleff (Tinglev), ist verheiratet, spricht fließend Dänisch, arbeitet und engagiert sich ehrenamtlich. Eigentlich erfüllt er genau das Bild, das Politikerinnen und Politiker so oft als Ideal der Integration beschreiben – und doch muss er weiter auf sein dauerhaftes Bleiberecht warten. Denn er hat sich weitergebildet. Paradoxerweise verschiebt nämlich ausgerechnet der Schritt, der ihn beruflich und sprachlich noch stärker ins Land eingebunden hat, seinen Anspruch, hierzubleiben um mindestens vier Jahre nach hinten. Aber so muss es nicht sein. Dänemark scheut echte Integration und verzichtet auf großes Potenzial, während andere Länder zeigen, dass es auch anders geht. Für Menschen aus Nicht-EU-Ländern gilt nämlich: Wer eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung beantragen will, muss mindestens acht Jahre in Dänemark

leben und in den vergangenen vier Jahren mindestens dreieinhalb Jahre in Beschäftigung gewesen sein. Das Problem, auf das auch Pursun jetzt gestoßen ist: Eine Ausbildung zählt dabei nicht als Beschäftigung – auch nicht, wenn sie vergütet wird. Wer eine Ausbildung beginnt, verliert in Dänemark nicht nur Beschäftigungsjahre. Die Uhr wird sogar auf Null gestellt. Für Manu heißt das: Alles vor seiner Ausbildung zählt nicht. Seit März 2025 läuft die Frist neu, sein Antrag auf Bleiberecht kann also frühestens ab März 2029 berücksichtigt werden – vorausgesetzt, er kommt zwischenzeitlich nicht auf die Idee, sich noch weiter zu qualifizieren. „Tausende Menschen sind von außen hierhergekommen. Sie haben Dänisch gelernt, sind zur Schule gegangen, haben sich ausbilden lassen, sind in Arbeit und teilen unsere Werte. Ich möchte zu euch allen sagen: Ihr seid Teil der Gesellschaft. Ihr tragt zum Gemeinwesen bei.“ Das hat Staatsministerin Mette Frederiksen mal gesagt – und zwar 2019, in ihrer Eröffnungsrede im Folketing, zu Beginn der vergangenen Legislaturperiode. Bis heute, nichts als heiße Luft. Auch Jitendranath Pursun dürfte sich bis heute fragen, wovon die dänische Regierungschefin da redet. Wenn Dänemark Integration durch Qualifikation wirklich ernst meinen würde, könnte die Regierung diese Hürde mit einem

Federstrich beseitigen: Ausbildung als Beschäftigung anerkennen oder flexible Anrechnungsmodelle einführen. Das ist keine komplizierte Gesetzesbaustelle, sondern bedarf einer einfachen politischen Entscheidung. Dass sie nicht getroffen wird, sendet eine klare Botschaft: Dänemark will keine echte Integration, sondern Menschen aus anderen Ländern und Kulturen das Leben hier schwer machen. Aber wer macht es besser? Kanada. Das nordamerikanische Land geht beim Thema Integration und Qualifikation einen völlig anderen Weg. Dort gibt es ein Punkte-System, das darauf abzielt, Qualifikation mit Bleibe-Aussichten zu belohnen. Einfach gesagt: Wer nach Kanada kommt und eine berufliche Qualifikation macht oder schon mitbringt, hat gute und schnelle Aussichten, zu bleiben. Express-Entry nennt sich das in der Praxis. Auch beim kanadischen Modell ist nicht schwer herauszuhören, dass es nicht um Menschlichkeit geht. Das Land will schnell und maximal von der Expertise ausländischer Bürgerinnen und Bürger profitieren. Aber es ist eben bereit, dafür auch etwas zu geben. Der Fall Manu zeigt, dass Dänemark diese Bereitschaft nicht hat. Die Regierung hält es für wichtiger, Einwanderung unattraktiv zu machen, als die eigene Wirtschaft mit der Expertise ausländischer Fachkräfte zu bereichern. Marle Liebelt

Rekordergebnis bei der Apenrader Kreditbank

APENRADE/AABENRAA Die Kreditbanken hat im ersten Halbjahr 2025 einen Gewinn von 109,4 Millionen Kronen erzielt – das beste Halbjahresergebnis in der Geschichte des nordschleswigschen Geldinstituts. Für das Gesamtjahr rechnet Bankdirektor Lars Frank Jensen mit einem Vorsteuergewinn zwischen 160 und 185 Millionen Kronen. „Für Anleger und Aktionäre bedeutet das ein Signal für Stabilität und Wachstum.“

Solide Basis für Dividenden und Wertsteigerung Ein hoher Überschuss eröffnet der Bank die Möglichkeit, Aktiendividenden zu zahlen oder bestehende Ausschüttungen zu erhöhen. Für die Kreditbank-Anleger wartet demnach ein Plus auf dem Konto. Gleichzeitig wird das Eigenkapital erhöht– ein wichtiger Faktor für langfristige Sicherheit, denn mit den Rücklagen werden die Anlegerinnen und Anleger abgesichert. Heute ein Muss für jede Bank. „Unsere Bilanz ist stabil, wir haben

eine gute Balance zwischen Erträgen und Kosten – und das ohne Verkaufsdruck für unsere Mitarbeitenden. Wir arbeiten nach dem Prinzip einer ‚nachfragegetriebenen Bank‘“, betont Jensen.

Wachstum ohne Überhitzung Die Kreditbank konnte in den vergangenen zwölf Monaten ihre Einlagen um rund 12 Prozent und ihre Ausleihungen um 11 Prozent steigern. Bemerkenswert: „Täglich kommen im Durchschnitt zehn neue Kunden hinzu. Dieses moderate, aber stetige Wachstum gilt in der Finanzwelt als gesund – und bietet Aktionären Aussicht auf nachhaltige Renditen statt kurzfristiger Spekulationsgewinne“, heißt es in einer Mitteilung der Bank.

Herausforderungen im Blick Für die zweite Jahreshälfte erwartet die Bank zwar einen leichten Rückgang der Erträge – unter anderem wegen sinkender Zinsen und höherer Kreditausfälle. Dennoch rechnet sie mit einem soliden Jahresergebnis – und einem Gewinn für die Anlegenden. Jan Peters



Lars Frank Jensen, Direktor von Kredibanken, hat keinen Ruhestand in petto, obwohl er morgen 60 Jahre alt wird.

PAUL SEHSTEDT

Deutschland - Sport

Wenn Stars von morgen zu wenig spielen

Gibt es zu wenig Fußball-Talente in Deutschland? Oder werden sie nicht entdeckt? Oder gibt es genug, nur spielen sie zu wenig? Darüber grübeln erfahrene Coaches. Auch Jürgen Klopp hat eine Meinung.

Von dpa

LEIPZIG Christian Streich redete sich leicht in Rage und nahm - bildlich - den Ball von Bundestrainer Julian Nagelsmann auf. Das Thema: Junge Spieler, deren Förderung und deren Laufbahn. Es ging um die Aufreger-Frage, ob sie in Deutschland im Vergleich zu Nationen wie Spanien oder Frankreich zu wenig auf höchstem Niveau spielen.

„Julian hat das vorher ein bisschen angedeutet. Er muss ja vorsichtig sein, ich nicht“, sagte Streich - und alle lachten schon mal in der Kongresshalle in Leipzig. „Die jungen Spieler müssen auf den Platz, die müssen Erfahrung sammeln, die müssen spielen“, forderte der ehemalige Coach das SC Freiburg. Nun lachte keiner mehr beim Internationalen Trainerkongress.

Zuvor hatte Nagelsmann angemerkt - ohne Bayern-Coach Vincent Kompany kritisieren zu wollen - dass Jung-

star Aleksandar Pavlović in der vorigen Saison nur wenig Einsatzzeit bekommen habe. „Er hat vielleicht 33 Prozent der Minuten gespielt“, schätzte Nagelsmann.

Tatsächlich kam Pavlović in der Bundesliga auf rund 1500 Minuten Einsatzzeit von rechnerisch möglichen 3060 bei 34 Spielen à 90 Minuten. In der Champions League waren es nur knapp 300 von 1260. Allerdings musste der 21-Jährige wegen eines Schlüsselbeinbruchs und Pfeifferschen Drüsenfiebers etliche Partien verletzt und erkrankt aussetzen. Aktuell fehlt er schon wieder, diesmal wegen einer Fraktur der Augenhöhle.

Dabei hat es Pavlović schon ins Nationalteam geschafft. Streich machte jedenfalls deutlich, wo bei anderen Kickern angesetzt werden sollte. Junge Spieler müssten etwa in Freiburg, Stuttgart oder Bremen regelmäßig spielen und Leistung bringen, dann würden sie auch



Sie sind mitverantwortlich für die Talentförderung: Die Trainer, angeführt vom DFB-Coach Julian Nagelsmann.

HENDRIK SCHMIDT/DPA

zur Nationalmannschaft eingeladen. „Die müssen zum richtigen Zeitpunkt wechseln“, betonte er.

Stattdessen aber würden sie „wegen des Pulvers“ früh irgendwo hingehen und nicht darüber nachdenken, dass es um die weitere Entwicklung gehe. „Ein Spieler sollte dann zu einem großen Verein gehen, wenn er die Perspektive hat“, betonte Streich. Oft aber machen laut Streich da die Berater nicht mit.

Jürgen Klopp macht sich daher für eine eigene U21-Liga stark. „Ich möchte, dass wir die Ausbildungszeit verlängern. Das schafft

einen neuen Spielermarkt und einen neuen Trainermarkt“, sagte der ehemalige Coach von Mainz, Dortmund und Liverpool der „Welt am Sonntag“.

Länder wie Spanien, Frankreich, Portugal oder die Niederlande würden es sehr gut machen. „Sie haben ein großes Repertoire an hervorragenden Spielern. Und da sind wir wieder beim Thema Ausbildung: Ich glaube nicht, dass du per se Talent hast, sobald du in Madrid, Paris, Porto oder Amsterdam geboren wirst“, betonte der internationale Fußballchef von Red Bull.

Gerade RB Leipzig ist schon länger als Abnehmer für junge ausländische Spieler bekannt. Bayerns Dayot Upamecano wechselte 2017 mit 18 Jahren von RB Salzburg nach Leipzig. Christopher Nkunku, mittlerweile beim Club-Weltmeister FC Chelsea, kam mit 21 Jahren nach Sachsen. Nordi Mukiele, heute beim Champions-League-Sieger Paris Saint-Germain, war 20 Jahre alt, als er zu RB Leipzig wechselte. Alle drei wurden in Frankreich ausgebildet.

Bei meinen beiden letzten Stationen war klar: Am besten um Titel spielen, aber ganz klarer Auftrag an den Trainer war auch, die Spieler aus der eigenen Jugend auf den Platz zu kriegen. Sie weiterzuentwickeln, damit sie irgendwann verkauft werden. Anders hätten die Vereine gar nicht funktioniert“, sagte der Ex-Coacho von PSV Eindhoven und Benfica Lissabon. Als ein Problem sieht er an, dass nicht mal alle deutschen Clubs eine eigene U23-Mannschaft haben.

Der FC Bayern hat eine und er hat seinen Campus für die Profis und Stars des Rekordmeisters der Zukunft. „Wir haben jetzt auch Spieler, die eine richtige Perspektive haben. Das heißt noch nicht, dass sie Stammspieler in der ersten Mannschaft werden. Sie werden über das Training ihre Leistung bringen müssen, um dann die Einsätze zu bekommen“, sagte Bayerns Sportvorstand Max Eberl.

Lebkuchen-Hersteller im Backstress - bald startet Verkauf

NÜRNBERG Mehr als drei Monate vor Beginn der Adventszeit läuft die Produktion von Lebkuchen und anderen Weihnachtsspezialitäten auf Hochtouren. Bei Lebkuchen Schmidt in Nürnberg arbeiten die Backstraßen derzeit an sechs Tagen die Woche rund um die Uhr. Auch in den Werken der Aachener Lambertz-Gruppe herrscht von Juni bis August Hochbetrieb. Schon bald kommen die ersten Lebkuchen, Stollen und Zimtsterne in den Handel – und viele Menschen wundern sich jedes Jahr erneut über den frühen Verkaufsstart.

Gut 81.000 Tonnen Lebkuchen, Honigkuchen und ähnliche Gebäcke haben die 75 deutschen Hersteller laut dem Statistischen Bundesamt im vergangenen Jahr produziert, 2023 waren es noch 86.800 Tonnen. Gut ein Viertel der Weihnachtsspezialitäten geht nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie in den Export.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Osteuropa, wo das ganze Jahr über Lebkuchen gegessen werde, erläutert Lambertz-Inhaber Hermann Bühlbecker. Der wichtigste Absatzmarkt sei aber nach wie vor Deutschland und die europäischen Nachbarländer, wo Lebkuchen, Stollen, Printen & Co. hauptsächlich im November und Dezember gekauft werden. Auch Lebkuchen Schmidt macht nach eigenen Angaben seinen Hauptumsatz in den letzten



Weihnachtsgebäck verkauft sich besser bei grauem Himmel.

DANIEL KARMANN/DPA

drei Monaten des Jahres.

Doch wieso sind Lebkuchen, Spekulatius und Zimtsterne oft schon ab Ende August in den Supermarktregalen zu finden? Laut dem Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels ist das seit Jahren üblich – weil die Nachfrage vorhanden ist, wie Geschäftsführer Philipp Hennerkes sagt. Mit dem Ende der Urlaubszeit wache die Vorfreude auf die ruhigere Winterzeit. Erfahrungen zeigten, dass im September und Oktober ähnlich viel verkauft werde wie im November und Dezember.

Ob Verbraucherinnen und Verbraucher bereits viele Wochen vor Weihnachten großen Appetit auf die traditionellen Leckereien haben, hängt stark vom Wetter ab, sagt der Konsumentenforscher Carsten Leo Demming von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heilbronn: Weihnachtsgebäck verkaufe sich besser bei

grauem Himmel, sagt er.

Bei Neuheiten und Trends sind die Deutschen bei Weihnachtsspezialitäten allerdings wenig experimentierfreudig. Diese erwarteten klassische, traditionelle Produkte, sagt Bühlbecker. „Erhebliche Modifikationen an der Produkt-Charakteristik und gar an den Rezepturen werden deshalb nicht akzeptiert.“

Generell gebe es eine größere Nachfrage nach Bio und nach veganen Produkten, hat Lebkuchen Schmidt-Betriebsleiter Dirk Kuen festgestellt. Beim klassischen Nürnberger Lebkuchen sei man bei neuen Trends aber vorsichtig. „Die Entwicklung eines neuen Lebkuchens kann schon einmal bis zu zwei Jahren dauern.“ Und manche Kreationen lehnt der Fachmann von vornherein ab: Extreme Geschmacksrichtungen wie Chili oder die gehypte Dubai-Schokolade. „Das würde nicht zu unserem Lebkuchen passen“, sagt er.

dpa

Müller in Vancouver: Abenteuer nur mit Titeln spannend

VANCOUVER Thomas Müller hat bei seinem Engagement bei den Vancouver Whitecaps weitere Trophäen im Blick. „Ich habe so viele Jahre bei Bayern in Europa gespielt, aber es war Zeit für ein Abenteuer. Ein Abenteuer ist aber nur spannend, wenn man um Titel spielen kann“, sagte der 35-Jährige bei seiner ersten Pressekonferenz in Kanada: „Es gibt eine Chance darauf, nicht nur dieses, sondern auch nächstes Jahr.“

Möglichst lange vom Hype profitieren

Müller wurde in seiner neuen Wahlheimat herzlich empfangen. „Ich bin sehr dankbar dafür. Ich weiß, dass ich ein bisschen einen Hype ausgelöst habe. Davon wollen wir so lange wie möglich

profitieren“, sagte der Weltmeister von 2014. Schon am Freitag soll Müller erstmals mit dem Team aus der Westküsten-Metropole trainieren. Am Sonntag gegen Houston Dynamo FC rechnen die Club-Verantwortlichen um den deutschen Sportdirektor Axel Schuster mit Müllers Debüt in der nordamerikanischen Major League Soccer.

„Ich bin sehr froh, diese Chance zu bekommen. Ich will so schnell wie möglich auf dem Feld sein, deswegen bin ich hier“, sagte Müller: „Ich hoffe, dass ich sehr schnell reinkomme. Ich weiß nicht, wie viele Tage es dauern wird, aber ich bin fit und will alles geben.“ Er denke auch, er werde „schnell Freunde finden“, weil er ein offener Typ sei.

Viel zu früh fürs Karriereende

Müller hat bei den Whitecaps einen Vertrag bis zum Ende der kommenden Saison erhalten. Sein ausgelaufener Kontrakt beim FC Bayern München war nicht verlängert worden. Nach langer Bedenkzeit und der Club-WM als Abschiedsturnier bei den Bayern entschied er sich für Nordamerika und gegen ein Karriereende. „Mein Körper fühlt sich noch viel zu fit an, um jetzt einfach aufzuhören. Ich bin sehr motiviert und einfach froh, hier zu sein“, sagte Müller, für den seine vielen Erfolge keine große Rolle spielen: „Es geht nicht um Titel in der Vergangenheit, es geht darum, Titel in der Zukunft zu gewinnen.“

dpa



Thomas Müller ist vom herzlichen Empfang in Vancouver sichtlich erfreut

DARRYL DYCK/THE CANADIAN PRESS/AP/DPA

Wissenschaftler zum Schutz: Keine sozialen Medien für Kinder unter 13

In den sozialen Medien gibt es viel Raum für Kreativität, aber auch für Gefahren - vor allem für Kinder und Jugendliche. Wissenschaftler drängen auf schnelle Änderungen, denn die Lage sei akut.

Von dpa

HALLE Die Nationale Akademie der Wissenschaften hat einen besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit sozialen Medien gefordert. Bereits in Deutschland, der EU und darüber hinaus bestehende Schutzmaßnahmen müssten schnell wirkungsvoller gestaltet und gezielt ergänzt werden, heißt es in einem von der Leopoldina vorgestellten Papier. Etwa müssten Altersbeschränkungen konsequent durchgesetzt und bessere Möglichkeiten zur von Eltern begleiteten Nutzung geschaffen werden. Konkret empfehlen die Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler unter anderem ein striktes Nutzungsverbot für Kinder unter 13 Jahren. Die Angebote sozialer Medien seien für sie „grundsätzlich ungeeignet“. Bis 17 Jahren sollten soziale Medien dann nutzbar sein, jedoch altersgerecht - also mit deutlichen Einschränkungen, hieß es. Unter anderem wird empfohlen, bei Kindern unter 16 Jahren Livestreaming, Push-Benachrichtigungen sowie endloses Scrollen zu verhindern. Im Alter von 13 bis 15 Jahren empfiehlt die Akademie außerdem eine von den Eltern begleitete Nutzung. In Bildungseinrichtungen sollte die Nutzung von Smartphones bis zur zehnten



Smartphones sind ständige Begleiter - auch bei vielen Kindern und Jugendlichen. (Symbolfoto)
ALICIA WINDZIO/DPA

Klasse untersagt werden. Heranwachsende seien derzeit akut gefährdet, rasches Handeln von Bund und Ländern deshalb erforderlich, so die Forschenden in dem Papier. Neben Schutzmaßnahmen sei wichtig, Kindern und Jugendlichen an-

gemessene digitale Teilhabe und einen souveränen Umgang mit sozialen Medien zu ermöglichen. Ziel müsse sein, ihnen eine Nutzung sozialer Medien gewährleisten zu können, ohne sie mit deren Risiken zu überfordern. Aus wissenschaftlicher

Sicht gebe es derzeit deutliche Hinweise darauf, „dass die Nutzung sozialer Medien – trotz wichtiger Vorteile – die psychische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen erheblich beeinträch-

tigen kann“, schreiben die Forschenden. Präventiv sollten Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern in Zukunft unter anderem durch Kinderärzte über Nutzen, Risiken und Schutzmöglichkeiten im Umgang mit sozialen Medien informiert werden. Zu sozialen Medien werden in dem Papier neben Plattformen wie Facebook oder Instagram auch Messengerdienste wie Whatsapp und Telegram gezählt. Die Leopoldina hat ihren Sitz im sachsen-anhaltischen Halle und vertritt die deutsche Wissenschaft in internationalen Gremien. Sie hat rund 1.700 Mitglieder aus mehr als 30 Ländern und vereinigt Expertise aus nahezu allen Forschungsbereichen. Sie wurde 1652 gegründet und 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt.

Sabine Postel: Krimis brauchen realistische Drehbücher

HAMBURG Die Schauspielerin und einstige „Tatort“-Kommissarin Sabine Postel (71, „Die Kanzlei“) steht dem anhaltenden Krimi-Boom kritisch gegenüber. „Ich sehe da eine gewisse Verflachung und ein zunehmendes Desinteresse seitens der Zuschauer“, sagte Postel der Deutschen Presse-Agentur in Hamburg. Es herrsche auch „die Tendenz, dass sich viele Krimi-Couples auflösen“. Schauspieler würden austauschen und durch andere ersetzt werden. „Da muss sich der Zuschauer umgewöhnen und kann nicht einfach „andocken““. Es gebe im Krimi-Format allerdings immer noch die Möglichkeit, „alles zu erzählen, was die Gesellschaft bewegt und ausmacht“, sag-

te die Künstlerin. Diesen Freiraum müsse man jedoch nutzen. „In der Serie „Die Kanzlei“ haben wir zum Beispiel die Flüchtlingsproblematik thematisiert. Man hat in diesem Format einen Riesen-Freiraum, der durch tagesaktuelle Fälle in geschriebenen Drehbüchern genutzt wird.“ „Kanzlei“-Autor ist sozialpolitisch engagiert Die Beliebtheit der Serie, in der sie neben Herbert Knaup (69) die Anwältin Isabel von Brede spielt, führt sie auch auf die Drehbücher von Thorsten Näter („Tatort“) zurück, der seit der ersten Folge mit von der Partie ist. „Näter ist ein Mensch, der sozialpolitisch sehr engagiert ist. Und er greift immer wie-

der Fälle auf, die er in Zeitungen findet. Seine Geschichten sind gründlich recherchiert und nicht an den Haaren herbeigezogen.“ „Die Kanzlei“ ist 2015 aus der 2005 mit Dieter Pfaff (1947-2013) als Anwalt Gregor Ehrenberg gestarteten Serie „Der Dicke“ hervorgegangen. Seither ist Knaup als Markus Gerlach dessen Nachfolger. Im vergangenen März hat die sechste Staffel mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 18,7 Prozent eine neue Zuschauerbestmarke aufgestellt. Aufgrund des Erfolgs entsteht derzeit - ebenfalls nach dem Skript Nätters - ein zweiter Einzelfilm, der unter dem Titel „Weites Land“ wohl zur Jahreswende 2025/26 zu sehen sein wird. dpa



Drehbücher für Krimis sollten sich am Leben orientieren, findet Sabine Postel. (Archivfoto)
CHRISTIAN CHARISIUS/DPA



Je mehr Elektroautos unterwegs seien, desto weniger unterscheide sich ihre Schadenbilanz von Verbrennern, sagt die GDV-Geschäftsführerin Anja Käfer-Rohrbach. (Archivbild)
JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Ein Unfall mit E-Auto kostet mehr als mit Verbrenner - noch

BERLIN Unfallschäden bei E-Autos kosten mehr als bei Verbrennern - aber der Unterschied schrumpft. Vollkasko-Schäden sind bei reinen Stromern derzeit im Schnitt 15 bis 20 Prozent teurer als bei vergleichbaren Autos mit Verbrennungsmotor, wie aus einer Auswertung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hervorgeht. Vor einem Jahr waren es noch 20 bis 25 Prozent. Bei der Häufigkeit der Schäden sind hingegen die E-Autos im Vorteil. Doch auch hier verringert sich der Unterschied: Ein typisches Elektroauto verursachte zuletzt nur noch rund 10 bis 15 Prozent weniger Vollkasko-Schäden als ein vergleichbarer Verbrenner. Zu-

vor waren es noch 15 bis 20 Prozent weniger. **Neue Normalität bei E-Autos** „Je mehr Elektroautos auf der Straße unterwegs sind, desto weniger unterscheiden sich ihre Schadenbilanzen von vergleichbaren Autos mit Verbrennungsmotoren“, sagte die stellvertretende GDV-Geschäftsführerin Anja Käfer-Rohrbach. Werkstätten, Abschleppdienste, Feuerwehren und Gutachter hätten inzwischen mehr Erfahrung im Umgang mit beschädigten Stromern. Nach Einschätzung des GDV ist diese Entwicklung positiv für die Verkehrswende. „Langfristig deutlich höhere Reparaturkosten hätten der Akzeptanz von

Elektroautos schaden können“, sagte Käfer-Rohrbach. Unfallschäden bei E-Autos werden allerdings nicht billiger. Ihre Kosten steigen nur langsamer als bei Verbrennern, weswegen die Differenz kleiner wird. **Mehr als fünfmal so viele Stromer wie 2021** Zum 1. April 2025 waren in Deutschland laut Kraftfahrt-Bundesamt über 1,7 Millionen Elektro-Pkw zugelassen - mehr als fünfmal so viele wie Anfang 2021. Ihr Anteil an allen zugelassenen Pkw beträgt damit 3,5 Prozent. Für die Untersuchung des GDV wurden 53 Modellreihen von Elektro- und Verbrennerautos verglichen, die sich möglichst ähnlich sind. dpa

Familiennachrichten - Nordschleswig

BDN Uk lädt seine Mitglieder zum Abendausflug auf den „Berg von Porsbøl“

Ein Hügel mit Geschichte: Warum bei Porsbüll ein riesiger Erdhaufen steht – und wie er fast zum Ski-hang geworden wäre. Der BDN Uk lädt zur Erkundung ein mit gemütlichem Ausklang am Grill.

Von Jan Peters

UK/UGE Wer in den vergangenen Jahren an Porsbüll (Porsbøl) vorbeigefahren ist, kennt ihn: den riesigen Erdhügel, der auf der ehemaligen Mülldeponie entstanden ist. Ursprünglich war er einmal als Skihügel gedacht.

Am Mittwoch, 3. September, gibt es die Gelegenheit, mehr über die Geschichte dieses ungewöhnlichen Bauwerks zu erfahren. Auf Anregung aus der Generalversammlung lädt der Ortsverein Uk des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) zu einem besonderen



Wieder einmal gemütlich und familiär: Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Uk in der ehemaligen deutschen Schule

PRIVAT

Abendausflug ein: Ein Mitarbeiter des Unternehmens Norreco wird vor Ort spannende Hintergründe und Wissenswertes zum Hügel erzählen.

Treffpunkt ist um 16.30 Uhr an der Schule in Uk (Friisvej 11). Wer möchte, kann mit dem Rad fahren, alle anderen können Fahrgemeinschaften bilden. Die Führung beginnt um 17 Uhr direkt am Hügel.

Im Anschluss geht es zurück zur Schule, wo der

Abend bei einem gemeinsamen Grillen ausklingt. Die Kosten betragen 50 Kronen pro Person.

Anmeldung

Anmeldungen werden bis zum 27. August entgegengenommen von Hella J. Andresen, Telefon 20 46 12 18 oder per E-Mail an hellaja@hotmail.com.

Der Vorstand des BDN Uk freue sich auf einen interessanten und geselligen Abend, heißt es in einer Mitteilung.

Nach Protesten: Biogasanlage bei Westerterp gestoppt

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Aufatmen ist im Raum Westerterp (Vester Terp) und Laurup (Lovrup) angesagt. „Wir sind froh und erleichtert: Die Fachausschüsse haben den Bau der Biogasanlage bei Laurup/Westerterp abgelehnt. Eine Entscheidung, die viele in der Region erleichtert – und die sachlich vollkommen richtig ist. Es ist jetzt wohl kaum noch zu erwarten, dass der Stadtrat den Bau doch genehmigen wird“, so die Reaktion von Andreas Born, der seit 2012 ein Haus am Vinumvej besitzt und somit zu den Betroffenen gehört.

Bei der angestrebten Biogasanlage von Nature Energy

(einer Tochtergesellschaft von Shell) nordwestlich von Lügumkloster haben die zwei zuständigen politischen Fachausschüsse die Ampel auf Rot geschaltet. Während der Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung zum Wochenanfang den Plänen eine Abfuhr erteilte, zog der Ausschuss für Technik und Umwelt am Dienstag nach.

„Die geplante Verkehrslast auf einer viel zu schmalen Straße, die zu erwartende Geruchsbelästigung, die Belastung für Natur und Umgebung – all das sprach gegen das Projekt“, so Born. Er hat mit weiteren Bürgerinnen und Bürgern gegen das Projekt gekämpft.

„Trotz teils kontroverser Debatten ist es gelungen, den Dialog fair und respektvoll zu führen. Dafür danken wir allen Beteiligten. Jetzt können wir dieses Thema abschließen – und im Guten auseinandergehen“, so sein Fazit.

Der Technische Ausschuss hat sein Nein im Sitzungsprotokoll nicht begründet. „Ich bin der Meinung, dass es gegenwärtig keinen Bedarf für das Werk gibt“, erläutert der Ausschussvorsitzende Poul Erik Kjær (Venstre) auf Anfrage des „Nordschleswigers“ seine persönliche Haltung. Er verweist auf die Anlagen in Frifelt, Bredebro, Beftoft (Bevtoft) sowie bei Tøndern (Tønder), wo es

noch Potenzial für Erweiterungen geben würde.

„Ich bin mir im Zweifel, ob es eigentlich Gülle genug für eine weitere Anlage gibt. Ich kenne niemanden, der darauf wartet, seine Gülle loszuwerden“, so der Landwirt. Es sei denn vielleicht Landwirte, die Kuhboxen mit Sand haben. Diese Gülle lasse sich beim gegenwärtigen Stand der Dinge nicht in Biogasanlagen verwerten, da der Sand die Pumpen zerstören würde, erläutert Kjær.

Nature Energy möchte auch ein weiteres Werk in der Kommune Tøndern bauen und zwar in Mellerup südlich von Aggerschau (Agerskov). „Dort am Hellevad-Bovvej ist die Infrastruktur besser“,

so der Politiker.

Bei der Entscheidung sind auch die 54 Einsprüche und Protestunterschriften aus der Nachbarschaft ins Gewicht gefallen, die in der Anhörung eingegangen sind.

„Auch bei den Treffen für die Bürgerinnen und Bürger habe ich mit einer Ausnahme niemanden getroffen, der es für eine gute Idee hält“, so Kjær.

„Während ich als Landwirt eine Überkapazität wegen des höheren Preises für die Gülle begrüßen könnte, ergibt es als Kommunalvertreter keinen Sinn, zu viele Biogasanlagen bauen zu lassen“, sagt er.

Überrascht zeigt sich indes ein Vertreter des Unternehmens. „Wir sind ärgerlich und

überrascht, dass der Ausschuss gegen die Empfehlung der Verwaltung und gegen die dänischen und europäischen Ambitionen der Energieumstellung und der Versorgungssicherheit gegangen ist“, sagt Projektleiter bei Shell Country Chair in Dänemark, Jesper Bundgaard, der Zeitung „JydskeVestkysten“.

Er kündigt an, dass das Unternehmen einen Dialog mit der Kommune Tøndern anstrebt, um die Hintergründe für die ablehnende Haltung zu erfahren.

Als Nächstes wird der Finanzausschuss am Donnerstag, 21. August, zu dem Thema Stellung beziehen; am Dienstag, 26. August, ist der Kommunalrat an der Reihe. *Monika Thomsen*

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Marie Oline Mathiesen, 1930-2025

Marie Oline Mathiesen, geborene Jørgensen, aus Bjolderup ist im Alter von 94 Jahren still eingeschlafen. Die Beisetzung findet am Freitag, 22. August, ab 12 Uhr von der Kirche zu Bjolderup aus statt.

Peter Dethlefsen, 1943-2025 Peter Dethlefsen (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Jutta Marie Andersen, 1934-2025 Jutta Marie Andersen aus Apenrade (Aabenraa) ist einen Tag vor ihrem 91. Geburtstag still eingeschlafen.

Finn Köhler Petersen, 1964-2025 Nach langer Krankheit ist Finn Köhler Petersen aus Lautrup (Lovtrup) im Alter von 60 Jahren gestorben.

Dorthea Larsen, 1938-2025 Dorthea Larsen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 87 Jahren friedlich

eingeschlafen.

Allan Bak Christensen, 1966-2025

Allan Bak Christensen, Tøndern (Tønder), ist zwei Tage nach Vollendung seines 59. Lebensjahres gestorben.

Lars Gehlert Johansen, 1950-2025

Der Landarzt Lars Gehlert Johansen aus Hoptrup ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er hat gemeinsam mit seiner Ehefrau Hanne das Kulturzentrum Stampenborg entwickelt und betrieben.

Kirsten Louise Thomsen, 1943-2025

Im Alter von 82 Jahren ist Kirsten Louise Thomsen, Bredebro, gestorben.

Birgit Marie Hermann, 1955-2025

Im Alter von 70 Jahren ist Birgit Marie Hermann, Wiesby (Visby), gestorben.

Anna Margrethe Callesen, 1927-2025

Anna Margrethe Callesen ist tot, sie wurde 98 Jahre alt.

Allan Eriksen, 1953-2025

Im Alter von 72 Jahren ist Allan Eriksen gestorben.

Susanne Kock, 1961-2025

Wenige Wochen vor ihrem 64. Geburtstag ist Susanne Kock aus Düppel (Dybbøl) gestorben.

Hans Christian Sørensen, 1958-2025

Hans Christian Sørensen, genannt „Sommer“, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Jacob Christian Holdt, 1930-2025

Im Alter von 95 Jahren ist Jacob Christian Holdt, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Tage Viggo Madsen, 1935-2025

Tage Viggo Madsen, Krusau (Kruså), ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

Per Weidling, Haderslev, 1947-2025

Per Weidling aus Hadersleben (Haderslev) ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

Annemarie Jessen Hansen, 1939-2025

Annemarie Jessen Hansen, Sommerstedt (Sommer-

sted), ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Carl Oskar Heesch, 1942-2025

Carl Oskar Heesch, Hølebüll (Hølbøl), ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Else Helene Jensen, 1938-2025

Im Alter von 87 Jahren ist Else Helene Jensen, Pattburg (Padborg), gestorben.

Leif Erik Larsen, 1950-2025

Leif Erik Larsen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Marlene Karmisholt Christensen, 1972-2025

Marlene Karmisholt Christensen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 53 Jahren still eingeschlafen.

Kamma Fredsted Kloster, 1950-2025

Kamma Fredsted Kloster, Oberjersdal (Over Jerstal) ist tot. Sie wurde 75 Jahre alt.

Jørgen Strandby Rasmussen, 1947-2025

Im Alter von 78 Jahren ist Jørgen Strandby Rasmussen

aus Jägerup (Jegerup) gestorben.

Paul Christiansen, 1959-2025

Paul Christiansen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Jürgen Valentin Hørk, 1937-2025

Im Alter von 88 Jahren ist Jürgen Valentin Hørk gestorben.

Marie Irene Hansen, 1931-2025

Marie Irene Hansen ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Knud Moos, 1931-2025 Knud Moos ist 93-jährig verstorben.

Frede Bonde, 1948-2025 Frede Bonde ist tot, er wurde 77 Jahre alt.

Ove Andreas Ebsen, 1945-2025

Ove Andreas Ebsen, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim „Lindevang“ in Lügumkloster (Løgumkloster), ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Jutta Schmidt, 1940-2025

Im Alter von 84 Jahren ist Jutta Schmidt, Scherrebek (Skærbæk), gestorben.

Troels Dall, 1946-2025

Im Alter von 79 Jahren ist Troels Dall, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

Gunnar Andersen, 1940-2025

Gunnar Andersen, Scherrebek (Skærbæk), ist wenige Wochen vor Vollendung seines 85. Lebensjahres verstorben.

Marie Johnsen, 1932-2025

Marie „Mitte“ Johnsen, Hellevad (Hellevad), ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Egon Peter Nissen, 1943-2025

Egon Peter Nissen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 81 Jahren unerwartet gestorben.

Robert Lee Denny, 1945-2025

Robert Lee Denny aus Broacker (Broager) ist im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit friedlich eingeschlafen.

Leserbrief

„Die Altenpflege in Nordschleswig verdient eine Aufwertung“

„Der Nordschleswiger“ hat einen nachdenklich stim-

menden Artikel über die Unterschiede bei der Heimpflege älterer Menschen in den nordschleswigschen Kommunen gebracht. Mich

hat tief bewegt, dass Nordschleswig in diesem Bereich so stark hinterherhinkt. Ich möchte dieses Thema ganz bewusst in meinem Kommu-

nalwahlkampf aufgreifen. Ich bin dem „Nordschleswiger“ dankbar für solche fundierten Zahlen in einem leicht verständlichen Artikel mit

dem Vergleich von Fakten. Das ist sehr anschaulich und hilfreich, besonders, wenn es um gesellschaftliche Belange geht, für die politische Ent-

scheidungen getroffen werden müssen.

Peter Asmussen, Apenrade, Kandidat der Schleswigschen Partei

Nordschleswig – Termine

Von Zahnarzt bis Autokauf – wofür die Minderheit günstige Kredite vergibt

Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig hat die Möglichkeit, ihre Mitglieder bei Projekten oder finanziellen Engpässen mit Geld zu unterstützen. Mit günstigen Darlehen kann so beispielsweise die Zahnarztrechnung bezahlt oder eine Wärmepumpe installiert werden. Doch es gibt ein paar Bedingungen.

Von Gerrit Hencke

NORDSCHLESWIG Ein neues Auto muss her oder das Dach am Haus ist undicht? Wenn das Geld fehlt, kann das für manche Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger zum Problem werden. Oftmals liegt die Lösung dann in einem Darlehen oder Kredit. Nur wenige wissen, dass sie sich auch beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) Geld leihen können.

Das geht über die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig (DSN), die 1935 gegründet wurde und inzwischen fast 1000 Mitglieder zählt.

Was wird gefördert?

„Gefördert wird im Grunde genommen alles – wie beispielsweise ein Autokauf, Renovierungsmaßnahmen am Haus, Mietkautionen, Ablösung von teuren Krediten, Photovoltaikanlagen, Möbel, Zahnarztrechnungen bis zur Überbrückung eines finanziellen Engpasses“, sagt Geschäftsführerin Anja Eggert. Auch eine Mitfinanzierung eines Hauskaufs sei möglich.

Wer kann Anträge stellen?

Vorweg: Nur wer Mitglied bei der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig ist und einen Wohnsitz im Landes-

teil hat, kann ein Darlehen beantragen. Dabei müssen Mitglieder, die der deutschen Minderheit zugehörig sind, mindestens ein Jahr dabei sein. Die Kosten der Mitgliedschaft betragen lediglich 25 Kronen im Jahr. Eltern der deutschen Minderheit können ihr minderjähriges Kind durch die Zahlung eines einmaligen Passiv-Mitgliedsbeitrags bei der DSN anmelden. Wer 25 Jahre alt ist oder ab der Volljährigkeit einen Antrag auf ein Darlehen stellt, wird aktives Mitglied.

Falls ein Mitglied in Nordschleswig aufgewachsen ist und zur Zeit der Antragstellung außerhalb Nordschleswigs in der Ausbildung ist, kann es im Einzelfall Ausnahmen von der Wohnsitzregel geben.

Wie sind die Konditionen?

Doch wie viel steht jemand zu, und welche Bedingungen müssen erfüllt sein? Neben der einjährigen Mitgliedschaft kommt auf den Antragstellenden eine Verwaltungspauschale in Höhe von 0,5 Prozent des bewilligten Darlehens zu, die beim Auszahlen gegengerechnet wird. „Die Darlehenshöhe beträgt maximal 100.000 Kronen“, so Eggert. Die Zinsen sind variabel und liegen



Alle geschriebenen Karten wirft Anja Eggert selbst in einen Postkasten. In dieser Karte grüßt ein Großvater seinen Enkel.

KARIN RIGGELSEN

zurzeit bei 3,5 Prozent. Die Laufzeit beträgt für kurzfristige Förderungen bis zu fünf Jahren. „Im Einzelfall kann der Vorstand auch eine längere Laufzeit bewilligen.“

Außerdem wird jedes Darlehen durch zulängliche Bürgschaften, Pfandbriefe im Haus oder Pfandbriefe im Auto gesichert. Kleine Darlehen bis zu 30.000 Kronen können im Einzelfall durch Beschluss des Vorstandes ohne Sicherheit bewilligt werden.

Wer entscheidet über den Antrag?

Über jeden Antrag entscheidet am Ende der Vorstand der DSN. Ein Anspruch besteht daher nicht.

Das Angebot wird bislang gut angenommen. „Es gibt eine höhere Nachfrage als in den Vorjahren. Diese ist aktuell den generell steigenden Zinsen geschuldet“, sagt

Anja Eggert. Die Nachfrage sei auch gestiegen, seitdem das Kreditmaximum pro Mitglied von 65.000 auf 100.000 Kronen angehoben wurde.

„Durch den neuesten Beschluss, im Einzelfall die Laufzeit eines Darlehens auf bis zu 10 Jahre zu verlängern, erhoffen wir uns noch höhere Nachfrage.“ Die einmalige Verwaltungspauschale der DSN sei mit 0,5 Prozent der Darlehenshöhe auch bedeutend niedriger als bei den Banken.

An wen muss ich mich wenden?

Wer einen Kredit benötigt, der kann sich telefonisch unter 73 62 9104 oder per E-Mail unter selbsthilfe@bdn.dkan Anja Eggert wenden. Die Geschäftsstelle der Deutschen Selbsthilfe ist im Haus Nordschleswig in der Vestergade 30 zu finden. Die DSN hat auch lokal Kontakt-

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN SELBSTHILFE NORDSCHLESWIG

Die DSN wurde 1935 von Dr. Jens Möller und Peter Larsen (Schauby) gegründet. Zweck des Vereins war es, in einer für die Volksgruppe wirtschaftlich kritischen Zeit in Not geratene Mitglieder durch kleine Anleihen zu unterstützen. So wurden zwischen 1935 und 1939 etwa 1.000 Darlehen vergeben, deren Durchschnittshöhe bei 144 Kronen lag. Den höchsten Mitgliederstand hatte die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig im Jahre 1940 mit 5.493 Mitgliedern in 75 Ortsvereinen. 2023 hatte die DSN 1.043 Mitglieder in 17 Ortsvereinen. Die durchschnittliche Darlehenshöhe lag bei 61.036 Kronen. Während des Krieges erwarb die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig 35 Grundbesitze, die nach der Kapitulation 1945 vom dänischen Staat beschlagnahmt wurden und von denen nur einer zusammen mit einem Restvermögen von 400.000 Kronen zurückgegeben wurde.

Die Bilanz nach der Wiederaufnahme der Ausleihetätigkeit im Jahre 1958 sieht natürlich ganz anders aus. Die Abwertung der Krone, dazu der höhere Lebensstandard, hat die Arbeit der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig grundsätzlich geändert. Während des Krieges wurden zinsfreie Anleihen gegeben. Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig trägt sich selbst. Sie bekommt keine Art von Zuschüssen. Nur die Zinsen des Kapitals und die Mitgliedsbeiträge ermöglichen die weitere Arbeit. Seit 1969 haben Mitglieder der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig zusätzlich die Möglichkeit, aus dem seit 1969 bestehenden Wohnungsbauförderungsfonds des Bundes Deutscher Nordschleswiger zinsgünstige Darlehen von bis zu 10 Prozent der Kauf-/Bausumme für die Errichtung oder für den Erwerb von Eigenheimen zu beantragen.

Quelle: DSN

personen, die über die DSN gut Bescheid wissen. Das komplette Angebot ist auf der Homepage der Selbsthilfe zu finden.

Darlehensanträge müssen bis spätestens am Freitag vor einer Vorstandssitzung eingereicht werden. Diese finden, außer im Juli, immer am 2. Mittwoch eines Monats statt.

Doch woher nimmt die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig das Geld für dieses Angebot? „Das Kapital der

DSN ist aus eigenen Reihen gespendet worden“, sagt Eggert.

Hausbau oder Wohnungskauf: BDN vergibt Kredite an Mitglieder

Nicht nur Autokauf und Zahnarztrechnung können gefördert werden. Der Bund Deutscher Nordschleswiger vergibt über die vom Bundesministerium des Innern bereitgestellten Mittel auch eine Wohnungsbauförderung.

Termine

Donnerstag 21. August Führung in dänischer Sprache: Das Deutsche Museum Nordschleswig lädt zur Dialogtur ins Museum ein. Die einstündige Führung ist in dänischer Sprache (es stehen nur 20 Plätze zur Verfügung: wer zuerst kommt, mahlt zuerst). Wird am 28. August wiederholt. Deutsches Museum, Sonderburg, 13 Uhr

Sonntag 23. August Stella Polaris auf dem Knivsberg: Zum ersten Mal findet das Stella-Polaris-Festival auf dem Knivsberg statt. Darüber hinaus gibt es das große Chill-Out-Festival mit elektronischer Musik und Unterhaltung für die ganze Familie nur in Aarhus und Kopenhagen. Der Eintritt ist kostenlos. Knivsberg, Gjenner, ab 12 Uhr

Fahrradtour im Förderkreis: Der BDN-Förderkreis lädt zur Fahrradtour von Ekensund nach Sottrupskov (ca. 35 km) ein – dort gibt es eine Besichtigung des

Nydam-Bootes. Voraussetzung: einverkehrtstüchtiges Fahrrad, Brotpaket und gute Laune (Rückkehr in Ekensund um 14.30 Uhr). Anmeldung bis Mittwoch, den 20. August (19.59 Uhr), bei hans.borsinski@gmail.com Lågmajvej 21, Ekensund, 10 Uhr Es besteht die Möglichkeit, mit dem BDN Förderkreis und BDN Sonderburg um 11 Uhr ab Rema in der Dybbølgade mit dem Fahrrad zu fahren (10 km) oder um 13 Uhr nur an der Besichtigung teilzunehmen. Für diesen Teil bei Ruth Nielsen anmelden, Tlf. 4119 1705 oder rujonielsen@gmail.com

Sonntag 24. August Geschichtswanderung mit Brottorte: Das Deutsche Museum bietet eine Geschichtswanderung durch Sonderburg an. Nach dem zweistündigen Spaziergang gibt es Kaffee und Brottorte. Tickets sind im Webshop des BDN www.nordschleswig.dk erhältlich (150 Kronen).

Deutsches Museum, Sonderburg, 12.30 Uhr

Montag 25. August Offene Hauptvorstandssitzung: Der Bund Deutscher Nordschleswiger hält seine offene Vorstandssitzung. Haus Nordschleswig, Apenrade, 19 Uhr

Dialogtour durch das Deutsche Museum Nordschleswig: Dialogtour durch die Ausstellung des Deutschen Museums Nordschleswig. Dauer ca. 1 Stunde. Ohne Anmeldung, Treffpunkt ist am Tresen. Die Führung ist kostenlos, nur der normale Eintrittspreis gilt. Deutsches Museum, Sonderburg, 13 Uhr

Donnerstag 28. August Brettspiele-Café: Die Deutsche Bücherei in Hadersleben lädt zum Brettspiele-Café ein – einfach vorbeikommen, ausprobieren und ausleihen. Deutsche Bücherei, Hadersleben, 14 Uhr

Freitag 29. August Halbtagesexkursion der HAG nach Lügumkloster: Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig lädt zur Halbtagesexkursion nach Lügumkloster ein. Historischer Rundgang durch die Kirche unter der Führung von Schulleiter a.D. Bernd Jessen, Kaffee und Kuchen im Refugium, Vortrag zur Geschichte Lügumklosters (Frede Gotthardsen, Lokalhistorisk Forening). Anmeldung bis 24. August an giselajepsen@hotmail.dk, SMS an 3056 0036 oder Brief an Midsommervej 111 6261 Bredebro (150 Kronen). Kirche zu Lügumkloster (Turisteneingang beim Refugium), 14 Uhr

Vortrag über Pilgerreise: Hassan Soilihi Mzé berichtet über seine Pilgerreise auf dem Camino di San Benedetto, die mit Franziskus von Assisi bis Subiaco führt und von dort bis nach Montecassino. Zentralbücherei, Apenrade, 15 Uhr

Dienstag 2. September Digitale Fachbegriffe verstehen: Die Bücherei lädt wieder zu Digital-Fit-Veranstaltungen ein: In diesem Workshop werden digitale Begriffe Schritt für Schritt verständlich, alltagsnah und ohne Fachchinesisch erklärt. Deutsche Bücherei Tondern, 14.30 Uhr

Mittwoch, 3. September Fotos mit DigitalFit: Wie gelingen schöne Handyfotos? Wo finde ich sie wieder? Und wie kann ich sie aufräumen oder sogar verschenken? In diesem Workshop der Bücherei geht es ums Fotografieren, Sortieren und Gestalten. Zentralbücherei, Apenrade, 14.30 Uhr

Einladung zum Abendausflug: Warum entsteht bei Porsbøl ein riesiger Erdhügel? Auf der ehemaligen Mülldeponie bei Porsbøl ist ein großer Hügel zu sehen, der einst als ein Skihügel gedacht war. Ein Mitarbeiter von Norreco gibt am Frisvej 11 Hintergründe und Erklärungen. Anschließend

gemeinsames Grillen an der Schule in Uk (50 Kronen). Anmeldungen bis zum 27. August an Hella J. Andreassen, Tlf. 2046 1218 oder hellaja@hotmail.com Deutsche Schule, Uk, 16.30 Uhr

Donnerstag 4. September Nordische Landschaften: Aus dem Bestand der Artothek präsentiert die Bücherei Landschaftsbilder von bedeutenden Künstlern der Region: Peter Sandkamm-Möller, Thomas Hansen-Brunde, Rudolf Ressel, Britta Autzen, Hans Sperschneider u.a.m. Getränke und Snacks werden bei der Ausstellungsöffnung gereicht. Deutsche Bücherei, Sonderburg, 16.30 Uhr

Freitag 5. September 100 Jahre Bibliotheksarbeit: Die Deutsche Bücherei für Nordschleswig lädt anlässlich 100 Jahre professioneller Bibliotheksarbeit zum Jubiläumsempfang ein (Anmeldung nötig). Zentralbücherei, Apenrade, 15 bis 18 Uhr

Rätsel

Küsten- vogel	▼	Doppel- stück	Häresie	▼	Miss- geschick	Frauen- name	zeitliche Vorgaben bei Musik	▼	erster Sohn Adams	Berg- wiese	Mime des Jack Sparrow	arab. Fürsten- tum	▼	An- reger	gefall- süchtig	natürl. Putz- mittel
Schlaf- mohn- alkaloide	▶		▼				Hoch- schulen	▶		▼	▼	▼			▼	▼
engl. Adels- titel	▶				Gast- stätten	▶						Gattung d. Fluss- delfine	▶			
amerik. Pop-Art- Künstler	▶						Hinweis	▶				wag- halsiger Trip	▶			
▶					Schluss- wort beim Gebet	▶				Wiener Volks- park	▶					
Austern- produkt	Lampen- fieber	Staaten- bündnis	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.								Mosaik am Bun- deshaus in Bern	▶		
dt. Sa- tiriker, Dieter	▶												Hacke- peter	Prinzes- sin auf der ...		engl. Artikel
zeitwei- lig leerer Flusslauf		organ. Verbin- dung	▼	Dom- stadt am Rhein									▶	▼		Kritiker
▶				▼									Leitung für Wasser	▶		▼
gegen (Abk.)	▶		männl. Ballett- mitglied										Stadt in Flandern	▶		
Insekt			▼										Hals- schmuck		Rede- schwall	auf Konzert- reise sein
▶													▶	▼	▼	
engl.: Robbe	▶															
europ. Insel- volk	▶				in hohem Maß	▶	ital. Gruß- wort	▼	Brause	Auftrag im Rol- lenspiel	▶	Terzett	gela- denes Teilchen	▶		
Büro eines Anwalts		Himmels- richtung (Abk.)		Hals- schutz						Gebär- mutter	▶					
▶		▼					Schalt- uhr	▶					Song: We ... Family	▶		
Abzähl- reim: ... mene muh	▶			türk. Bad	▶					brodeln	▶					
Stier- kämpfer	▶						Glücks- spiel	▶					dt. Vorsilbe	▶		



Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

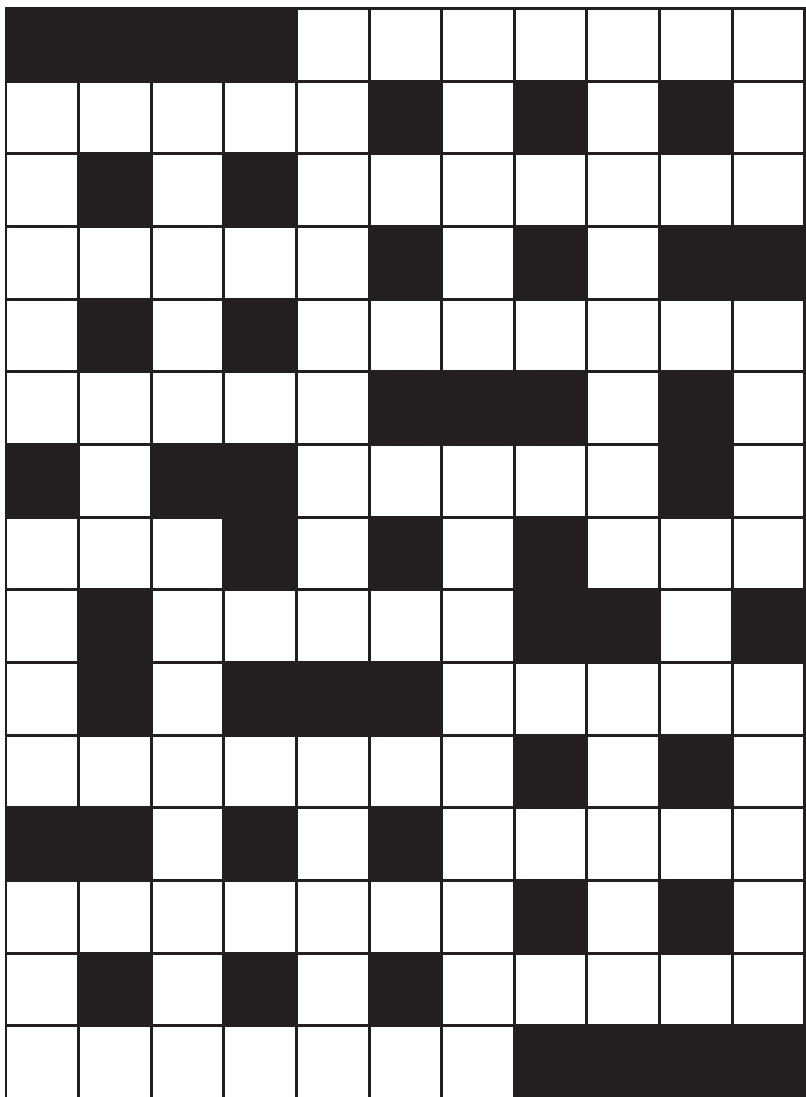
2				8	6			
		5	7	9		1		
	4	6			1		9	
	6		4			5	7	9
	3	9	6		5	2	1	
5	1	7			8		3	
	2		8			9	6	
		4		6	2	3		
			1	3				2

schwer

		4			3	6		1
	6			9	1			
			6				2	
1	9					7		
4			7		2			8
		8					3	5
	8				6			
			2	1			5	
2		3	9			1		



service-denksport.de



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AXT
FEE
MUT
NEE
WEG
XML

BEFREIT
EINHEIT
FORELLE
KAROSSE
RASTLOS
UNIFORM

SAFT
WELK

GEFROREN
OBERLIGA

ADELE
EISIG
ENTER
EXTRA
INFOS
KARDE
KISTE
MEILE
NIERE
RANKE
SAITE
SALBE
SENAT
TESLA

STATEMENT
UEBERREST

Lösungen

	2	1	0	3	0	3	0	1											
0		●																	
3		V			V		●	V		●									
0	●																	●	
3	V			●	V													V	
L									V	●									
L	V	●			●														
L				V															
L								V		●									

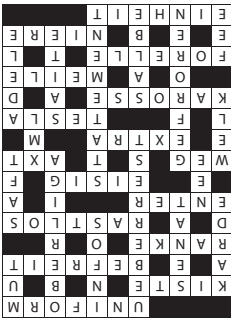
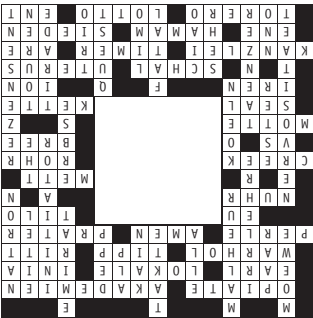
leicht

2	2	9	1	3	8	6	4	5	7
3	8	5	7	9	4	1	2	6	
7	4	6	2	5	1	8	9	3	
8	6	3	2	4	1	3	5	7	9
4	5	1	7	9	2	8	6	3	4
1	2	3	8	4	7	9	6	5	
6	5	7	4	5	6	2	3	8	1
5	8	1	3	9	7	4	2		

schwer

[illegible]

©service-denksport.de



ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

	●							1
								1
				●		●		1
	●							1
					●			3
●							●	0
	●		●					3
						●		0
1	0	3	0	3	0	1	2	